1. Blatt. Nr. 7. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Montag, den 7. Januar 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen. — Anzeigenpreise: mm einspaltig 7 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für auswärtige 10 Reichspfennig. — Reklamen 35 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle. Bismarckstr. 27, in Buer Rathausstr. 4 Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649 Fernsprech-Anschl. Geschäftsstelle und Schriftleitung Nr. 64, 63 und 262, Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

König Alexanders Staatsstreich.

Uebertragung der Legislativ- und Exekutivgewalt auf den König von Südslawien. – Völlige Ausschaltung des Parlaments. – Können Ausnahmegesetze den inneren Konflikt beseitigen?

Ueberparteiliche Regierung.

Belgrad. 6. Januar. (Drahtb.)

Nachdem die wiederholten Beratungen beim König wegen einer parlamentarischen Lösung der Regierungskrise ergebnislos geblieben sind, hat sich der König nach der bereits gemeldeten Verlautbarung der Hofkanzlei entschlossen, Maßnahmen zu treffen, um die volle Einheit des südslawischen Staates durch andere Mittel zu erhalten. Der König hat ein Kabinett aus Mitgliedern außerhalb der Parteien ernannt, die einerseits sein volles Vertrauen, anderseits die volle Autorität im In- und Auslande genießen sollen.

Die neue Regierung wurde sofort vereidigt und setzt sich wie folgt zusammen:

Ministerpräsident und Innenminister: Gardekommandant General Sivkovitsch.

Kriegsminister: General Hadschitsch.

Verkehrsminister: Dr. Koroschetz

Außenminister: Marinkowitsch (Demokrat).

Kultusminister: Vizepräsident des Staatsrates Aloupovitsch (Demokrat).

Forstminister: Abgeordneter Radivojevitsch (Demokrat).

Justizminister: Dr. Srkitsch (Radikaler).

Unterrichtsminister: Maximovitsch (Radikaler).

Minister für öffentliche Arbeiten: Ingenieur Savkovitsch (Radikaler).

Minister ohne Portefeuille: Uzunovitsch.

Landwirtschaftsminister: Universitätsprof. Franges (Kroate).

Finanzminister: Sourljuga (Kroate).

Gesundheitsminister: Dr. Krull (Kroate).

*

In einer Ansprache an die Minister der neuen Regierung sagte König Alexander: „Als Minister, die einzig mir verantwortlich sind, stellen Sie heute, ein jeder in seinem Ressort, die höchste Autorität im Staate dar, der Sie und Ihre Untergebenen bei jeder Gelegenheit Achtung verschaffen müssen. Das wird Ihnen nur gelingen, wenn Sie die Gesetze des Landes strikt beobachten. Sie und Ihre Untergebenen müssen sich bei allen Ihren Entscheidungen und allen Ihren Taten nur von den Interessen des Dienstes und den Interessen des Staates leiten lassen."

Aufsehenerregende Proklamation.

AA. Belgrad, 7. Jan. (Eig. Drahtb.)

König Alexander hat eine Proklamation an das südslawische Volk erlassen, in der er erklärt, daß alle seine Bemühungen, mit dem bisherigen Parlament zusammen die Staatsgeschäfte zu führen, ergebnislos verlaufen sind. Die traurigen Ereignisse in der Skupschtina hätten zu einem unerträglichen Zustand geführt, der sowohl das Ansehen und den Kredit des Landes im Innern wie auch nach Außen gefährde. „Nunmehr hat" so heißt es in der Proklamation weiter, „die Stunde geschlagen, keinen Vermittler mehr zwischen dem König und dem Volke zu dulden. Der Parlamentarismus, so wie er heute sich zeigt, führt zu einer Auseinandersetzung, die die staatliche und nationale Einheit in größtem Maße gefährdet. Meine heiligste Pflicht ist es mit allen Mitteln die staatliche und nationale Einheit zu wahren, und ich bin entschlossen, diese meine Pflicht ohne Wanken bis zu ihrem Ende zu führen. Von nun an übernehme ich die volle staatliche Macht und zugleich die Verantwortung und erachte es als das höchste Gesetz, nicht nur für mich sondern für jeden Staatsbürger, die staatliche Einheit zu bewahren. Dies befiehlt mir die Verantwortung vor meinem Volk und vor der Geschichte. In diesem ernsten Moment habe ich aus aufrichtigem Herzen an alle Serben, Kroaten und Slowenen dieses Wort gerichtet in der Hoffnung, in kürzester Zeit Einrichtungen in der Staatsverwaltung ins Leben zu rufen welche dem allgemeinen Volksbedürfnis und dem Staatsinteresse am Besten entsprechen. Aus diesem Grunde hebe ich die Staatsverfassung des Königreiches vom 8 Juni 1921 auf, ihre Gültigkeit erlischt mit dem heutigen Tage. Alle Staatsgesetze bleiben weiter in Kraft. Mein Entschluß ist es, auch die Skupschtina aufzulösen."

Nikolaj Nikolajewitsch †

Paris, 6. Jan. (Drahtb.)

Nach einem Telegramm aus Nizza ist Großfürst Nikolaj Nikolajewitsch in seiner Villa in Antibes gestorben.

*

Nikolaj Nikolajewitsch war der Oheim des Zaren Nikolaus II. 1856 in Petersburg geboren, vermählte er sich mit der Prinzessin Anastasia von Montenegro. Im russisch-türkischen Krieg 1877/78 war er Generalstabsoffizier; 1895 Generalinspekteur der Kavallerie bei der Mobilmachung 1914 Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte. Er war im Weltkrieg die erste militärische Persönlichkeit Rußlands. Nikolaj Nikolajewitsch veranlaßte im August an Stelle der vom Chef des Generalstabes vorgesehenen abwartenden Haltung die Offensive gegen Ostpreußen, wodurch unsägliches Kriegs- und Flüchtlingselend über deutsches Gebiet kam. Sein Können aber versagte. Es gelang ihm nicht, die drei gegen Preußen aufgestellten Armeen zum einheitlichen Schlage zu bringen. So ist ihm die Mitschuld an der von Hindenburg veranlaßten russischen Niederlage von Tannenberg beizumessen. Im September 1915 wurde er seines Oberbefehls enthoben, zum Vizekönig im Kaukasus ernannt und Oberbefehlshaber der Kaukasus-Armee. Nach der russischen Revolution lebte er resigniert in Frankreich.

Der König als Diktator.

Aufgelöste Parteien. – Pressefnebelung. – Die Gemeindevertretungen aufgelöst.

Belgrad, 7. Januar. (Drahtb.)

Das Amtsblatt veröffentlicht den Text eines Gesetzes über die Befugnisse des Königs und die Verwaltung des Staates. Das Gesetz besteht aus 21 Artikeln, durch die dem König die Legislativ- und Exekutivgewalt übertragen wird. Weiter werden im Amtsblatt veröffentlicht ein Gesetz zum Schutz der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Staate, ein Gesetz über Abänderung und Ergänzung des Pressegesetzes und ein Gesetz, durch das das Gesetz über die Gemeinden und regionalen Autonomien abgändert wird.

Das Staatsgrundgesetz bestimmt, daß das Königreich Südslawien eine erbliche Monarchie sei, der König alle Gewalt besitze und den Staat den fremden Mächten gegenüber vertrete. Der König ernennt das gesamte Kabinett, das nur nach seinen Weisungen zu arbeiten hat. Die Minister sind nur dem König verantwortlich, der sie eventuell unter Anklage setzen kann. Die administrative Gewalt wird von den Ministern entsprechend den königlichen Ermächtigungen gehandhabt. Das Gesetz ist am Tage der Veröffentlichung, am 6. Januar, in Kraft getreten.

Das zweite Ausnahmegesetz bezieht sich auf den Schutz des Staates. Danach werden sämtliche Parteien, die auf religiöser oder nationaler Grundlage organisiert sind, aufgelöst.

Das dritte Gesetz, das die Aenderung des Pressegesetzes betrifft, enthält viele Verschärfungen der bisherigen Bestimmungen. Es wird unter anderem die solidarische Verantwortlichkeit des Verfassers, des Redakteurs, des Herausgebers, des Druckereibesitzers und des Verbreiters festgesetzt.

Durch ein viertes Gesetz werden alle Gemeindevertretungen im ganzen Lande aufgelöst.

Wolfsplage in Spanien.

Verhängnisvolle Folgen des ungewöhnlich starken Winters.

Zahlreiche Dörfer eingeschneit.

Madrid, 7 Jan. (Drahtb.)

Die Kälte und die Schneefälle halten in einem großen Teil des Landes an. Aus der Provinz Santander wird gemeldet, daß zahlreiche Dörfer und Weiler in der Gegend von Reinosa völlig eingeschneit, aller Verbindungen beraubt, von Lebensmittelnot bedroht und dem Einfall hungriger Wolfsrudel ausgesetzt sind. In Valencia herrschen 14 Grad Kälte. Wie aus Barcelona berichtet wird, herrscht in ganz Catalonien Schneefall in einer seit 30 Jahren nicht mehr beobachteten Stärke. Viele Ortschaften sind vom Verkehr abgeschnitten.

Dreister Schaufenster-Einbruch.

In Düren machen Pelzmäntelräuber reiche Beute.

AA. Düren, 7. Jan. (Eig. Drahtb.)

Ein unverschämter Einbruch wurde am Sonntag vormittag kurz vor sieben Uhr in das Pelzwarengeschäft Bürgerhausen in der Eisenbahnstraße verübt. Ein mit drei jungen Leuten besetztes Auto, eine sechssitzige Limousine mit braunem Anstrich, hielt vor dem Schaufenster an. Ein Mann stieg aus, warf einen Ziegelstein in die Schaufensterscheibe und riß, trotzdem sich mehrere Passanten in unmittelbarer Nähe befanden, eine Anzahl wertvoller Pelzmäntel an sich und warf sie seinen Genossen im Wagen zu. Der Wagen, der angeblich das Zeichen W 1921 eingetragen haben soll, blieb während dieser Zeit auf Hochtouren laufen. Das ganze spielte sich während weniger Sekunden ab, so daß die Vorübergehenden erst zur Besinnung kamen, als das Auto bereits wieder das Weite gesucht hatte. Es steht außer Zweifel, daß die Autonummer gefälscht ist. Der Schaden der Firma ist durch Versicherung gedeckt. Vor kurzem wurde in gleicher Weise ein Schaufenster der Firma Tietz ausgeräumt. Man nimmt an, daß es sich in beiden Fällen um dieselben Täter handelt.

Die Wellen verschlingen 42 Mann.

Paris, 7. Jan. (Drahtb.)

Der seit dem 14. Dezember als überfällig und später als verschollen gemeldete französische Fischdampfer „Pacifique" ist in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend mit Mann und Maus untergegangen. Er wurde auf der Fahrt nach Neuengland von einer mächtigen Welle leck geschlagen und sank nach kurzer Zeit mit seiner Besatzung von 38 Mann und vier Passagieren.

Die Rundfunkköpenickiade aufgeklärt.

Berlin, 6. Jan. (Drahtb.)

Einer der Kommunisten, die im Oktober vorigen Jahres den „Vorwärts"-Redakteur Wolfgang Schwarz kurz vor seinem beabsichtigten Rundfunkvortrag in Berlin im Auto entführt haben, ist nun ermittelt worden. Es handelt sich um den Führer einer Kameradschaft des Rot-Frontkämpferbundes, Alfred Scherlinsky, der Schwarz während einer vollen Stunde auf der abenteuerlichen Autofahrt mit dem Revolver in der Hand in Schach gehalten hat. Bei seiner Vernehmung auf dem Polizeipräsidium bestritt Scherlinsky seine Beteiligung an der Entführung, wurde aber bei der Gegenüberstellung mit Schwarz von diesem wiedererkannt. Von einer Festnahme hat die Polizei abgesehen, da keine Fluchtgefahr besteht.

Hochspannungsmast als elektrischer Stuhl

Hunderttausend Volt töten zwei Arbeiter.

AA. Köln 7. Januar. (Eig. Drahtb.)

Im Landkreis Köln, nicht weit von der Gemeinde Poulheim, wurde ein zehn Tonnen schwerer Leitungsmast errichtet. Ein Kabel eines Flaschenzuges kam einer an der gleichen Stelle vorüberführenden 100 000-Volt-Hochspannungsleitung zu nahe. Zwar waren beide Kabel etwa anderthalb Meter voneinander entfernt, aber der Starkstrom sprang mit gewaltigem Knall und unter Entwicklung einer riesigen Feuersäule über und tötete zwei Arbeiter. Vier Arbeiter erlitten Brandwunden und Nervenchoks.

Gegen eine Brücke gefahren.

AA. London, 7. Jan. (Eig. Drahtb.)

Durch den Anprall eines Zuges gegen eine Brücke, die in der Nähe von Blackpool gebaut wird, wurden fünf Personen getötet und fünf schwer verletzt.

Tex Rickard gestorben.

Neuyork, 6. Jan. (Drahtb.)

Der amerikanische Boxkampfveranstalter Tex Rickard ist in der vergangenen Nacht an den Folgen einer zweiten Blinddarmoperation gestorben.

Fragen der Justiz.

Berlin, 6. Jan. (Drahtb.)

Der preußische Justizminister Dr. Schmidt verbreitet sich in der Neujahrsnummer der „Juristischen Wochenschrift" in längeren Ausführungen über die Aufgaben, die im vergangenen Jahre im besonderen Maße die preußische Justiz beschäftigt haben und im kommenden im Vordergrund ihrer Tätigkeit stehen werden. Dr. Schmidt sagt darin: Die Gegenüberstellung der Geschäftszahlen des Jahres 1928 mit denen des Jahres 1913 ergibt eine bedeutende Geschäftssteigerung bei den Justizbehörden. Die Auswirkung der Aufwertungsgesetzgebung hat namentlich in städtischen Bezirken zu einer Unübersichtlichkeit der Grundbücher geführt, die dringend einer Bereinigung bedarf. Die Justizverwaltungsreform, d. h. derjenige Teil der Justizreform, der sich auf das Justizpersonal und die geschäftlichen Verhältnisse erstreckt, hat weitere Fortschritte gemacht. Auch die „Kleine Justizreform", die die Uebertragung einfacher richterlicher oder staatsanwaltschaftlicher Geschäfte auf Bürobeamte bezweckt, soll jetzt, nachdem sie sich im allgemeinen bewährt hat, noch weiter ausgebaut und allgemein durchgeführt werden.

Ein Gegenstand besonderer Fürsorge ist für die Justiz die Heranbildung eines guten Nachwuchses und die Erhaltung einer hochwertigen Beamtenschaft. Der Heranbildung des Nachwuchses gelten die zurzeit im Flusse befindlichen Bemühungen um die Reform des Ausbildungswesens. Mit ihr wird erstrebt, die künftigen Verwaltungsbeamten unter Fortfall der für sie zurzeit noch bestehenden besonderen Ausbildungs- und Vorbereitungseinrichtungen zusammen mit den künftigen Richtern, Staatsanwälten und Rechtsanwälten auszubilden.

Besondere Aufmerksamkeit hat die Justizverwaltung im Laufe des letzten Jahres den Beziehungen zwischen Justiz und Presse gewidmet. Es hat sich die Notwendigkeit herausgestellt, zu einer Zusammenarbeit mit der Presse in dem Sinne zu gelangen, daß nach Möglichkeit unrichtigen Meldungen vorgebeugt wird. Dazu gehören Stellen, die der Presse als zuverlässige und rasch arbeitende Informationsquellen geboten werden und bekannt sind. Aus diesen Erwägungen wurden für alle Oberlandesgerichtsbezirke Justizpressestellen geschaffen: sie werden unterstützt durch die Pressedezernenten bei den Landgerichten, die ihre Aufmerksamkeit der lokalen Presse zuwenden und ihre daraus gewonnenen Beobachtungen den Justizpressestellen vermitteln.

Folgen der Weisheit von Versailles

Für Südslawien stand der Jahreswechsel unter keinem günstigen Zeichen. Schon seit den Schüssen in der Skupschtina haben sich die innerpolitischen Gegensätze imer mehr zugespitzt, und heute ist es den Serben in ihrem eigenen Belgrad nicht mehr geheuer. Das Kabinett trat lautlos ab, der König versuchte mit den unterdrückten kroatischen und slowenischen Gegensätze immer mehr zugespitzt, und heute ist diese Führer zeigten wenig Lust, ihrem gekrönten Oberhaupt auf Kosten der eigenen Popularität die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Nun hat König Alexander — sicher mehr aus Verlegenheit als aus Ueberzeugung — kurzerhand die Gewalt an sich genommen, das Parlament ausgeschaltet und das Land in Belagerungszustand versetzt. Zugleich hat er ein Kabinett vornehmlich aus der seitherigen Oppositionsparteien gebildet. So hofft er, die dringend notwendige Konsolidierung im Innern erreichen zu können, zumal alle Zusammenkünfte und Versammlungen politischen Charakters verboten sind. Von der „Auflösung aller Parteien auf nationaler oder religiöser Grundlage" werden vornehmlich die in Belgrad so sehr gefürchtete Kroatische Bauernpartei und die Mohammedanische Partei in Bosnien betroffen. Inwiefern die Kabinettsparteien ausgeschaltet werden, ist noch nicht zu übersehen.

Der König als Diktator! Der vierzigjährige Alexander Georgewitsch hat sich ein großes Experiment aufgebürdet, das bis jetzt noch kein europäischer König von sich aus durchgeführt hat. Wie wird der Erfolg sein? Gewiß verlangt sein außerordentlicher Staat außerordentliche Maßnahmen, aber wir glauben nicht, daß gerade in Südslawien mit der Ueberspannung des Bogens viel erreicht werden kann. Die Ereignisse der letzten Jahre beweisen strikte das Gegenteil.

Es ist eben in der Tat ein außerordentlich seltsamer Staat. Es gibt kein europäisches Nachkriegsland, das dreifach gleich große Nationalitäten in sich zu vereinigen sucht. So lange die Räuber der schwarzen Berge, die Mörder von Serajewo und ihr Anhang und die vielen Unzufriedenen im alten Oesterreich sich eins waren in der Bekämpfung der Mittelmächte, mochte der gemeinsame Haß die inneren Gegensätze überbrücken. Aber nachdem in Versailles und St. Germain diese Stämme zu einem Staat verschmolzen worden waren, traten die inneren Gegensätze doch so kraß zu Tage, daß jede wahre Aufbauarbeit verzögert oder ganz unmöglich wurde. Jetzt ist die Belgrader Regierungskunst am Ende ihrer Weisheit, und es ergibt sich das paradoxe Bild, daß sich die Macht- und Ziellosigkeit hinter der Diktatur verschanzen will. Für ein Weilchen mag die Unzufriedenheit gedämmt werden können, beseitigt werden aber kann sie mit Kommandogewalt nicht, es sei denn, daß der Staat der Serben, Kroaten, Slowenen in seiner jetzigen Form beseitigt werde. Im Interesse des dauernden Friedens in Europa wäre das allerdings sehr zu begrüßen, obwohl wir es noch nicht zu hoffen vermögen.

Bemerkungen zur Tagesgeschichte.

Eine Bierwürzekontrollmeßapparateverordnung. — Der „giftige Gestank" des Tabaks und die Pestilenz. — Der Spion der Spione. — Achmed Zogus doppeltes Pech.

Der papierne Stil ist etwas Besonderes, manchmal sogar fast eine Leistung. Er ist zuhause bei den meisten Behörden und auch die Sprache der Gesetzgeber. Eine schöne Blüte wird aus Wien gemeldet: Im österreichischen Bundesgesetzblatt vom 21. November 1928 ist eine Verordnung des Bundesministeriums für Finanzen erschienen, die schlicht und kurz „Bierwürzekontrollmeßapparateverordnung" genannt wird. So wird die deutsche Sprache um ein schönes und einprägsames Wort bereichert. In diesem sprachschöpferischen Bundesgesetzblatt wird ein Bierwürzekontrollmeßapparat viele Druckseiten lang beschrieben; ein Satz dieser liebevollen Beschreibung lautet: „Die Schließung des Bierwürzeablaufhahns und das Herabschieben des Drehschieberiegels darf nie unterlassen werden, da sonst der Handhebel nicht umgelegt werden kann, beziehungsweise durch Gewaltanwendung das bezügliche Fernübertragungssystem zerstört würde". Also: was ein bezügliches Fernübertragungssystem ist, weiß nicht einmal der Mann, der den Apparat kennt und versteht. Für ihn ist aber die Beschreibung überflüssig und für jeden anderen ist sie ein Stück abgründiger Geheimwissenschaft. Für wen wird also das Ganze gedruckt?

*

Die Geschichte des Tabaks in Europa ist von Anekdoten durchtränkt, und auch an ernsthaften Zwischenfällen hat es nicht gefehlt, bis der staunende Durchschnittseuropäer sich mit dem Gedanken vertraut gemacht hatte, daß man mit Genuß sich einen Glimmstengel in den Mund stecken konnte, ohne dadurch vergiftet zu werden oder gar zu verbrennen. Wassereimer und Gesetzesparagraphen konnten den Siegeszug des Tabaks nicht aufhalten. Neuerlich gebt es gegenwärtig anscheinend in Tibet. Wenigstens wird von dort berichtet, daß die schnell zunehmende Einfuhr von Tabak aus Nepal nach Tibet der Regierung des Dalai-Lama in Lhasa große Sorge bereite. Nach der Meinung der Lamapriester wird nämlich der „giftige Gestank des Tabaks alle guten Geister aus Tibet vertreiben, und Krankheiten, Pestilenz und Untergang werden die Folge sein". Deshalb ist dem Volke das Rauchen von den Lamas verboten worden, und die Priesterschaft veranlaßt von der Regierung energische Maßnahmen zur Unterdrückung der Tabakeinfuhr. Ob die erschreckliche Prophezeiung selbst im abergläubigen Tibet noch eine nachhaltige Wirkung auf die Gläubigen auszuüben vermag, ist zu bezweifeln.

*

Die afghanische Regierung hat, so haben wir bereits kurz gemeldet, eine Art Steckbrief gegen die

englischen Obersten Lawrence erlassen. Ihm wird zur Last gelegt, den Aufstand gegen Aman Ullah lebhaft zu schüren und die unzufriedenen Afghanen mit englischen Pfunden zu spicken. Auf diese Möglichkeit haben wir schon vor Wochen hingewiesen, als die neue Orientreise Lawrences bekannt wurde. Oberst Lawrence ist kein Unerfahrener auf diesem Gebiete. Während des Weltkrieges hatte er den Auftrag, die Araber gegen die Türkei und gegen Deutschland rebellisch zu machen. Dies gelang ihm in vollem Umfange, und er konnte als „Sieger" in Damaskus einziehen. Interessante Memoiren hat er über diesen „Aufstand in der Wüste" geschrieben. Später tauchte der Oberst in der englischen Fliegertruppe unter und hat sich noch manchmal in schwierigen Missionen Verdienste um sein Vaterland erworben. Seine Aufgaben sind meist so delikat, daß England alles Interesse hat, sie nicht in die Oeffentlichkeit zu bringen. Wie weit Oberst Lawrence direkten englisch-indischen Auftrag hat, kann man also nicht feststellen, sicher aber ist, daß Großbritannien das größte Interesse daran hat, gegen das Afghanistan, das sich anschickt, unter den Reformen Aman Ullahs zu einem Faktor zu werden, vorzugehen. Ein aufgeklärtes Afghanistan kann zu einer großen Gefahr für die englische Herrschaft in Indien werden, zumal Rußlands Ratgeber sich am afghanischen Hofe befinden. Es ist also durchaus erklärlich, weshalb dieser Unruhstifter und Erzspion sich wieder an der indisch-afghanischen Grenze herumtreibt.

*

Achmed Zogu, der neue König von Albanien von Mussolinis Gnaden, scheint in manchen Teilen vom Unglück geradezu verfolgt zu werden. Die pompöse Krönung hat noch immer nicht stattfinden können, weil die Krone der albanischen Könige im Besitze eines Museums in Wien ist, wo sie unter Glas fein säuberlich und friedlich aufbewahrt wird. Schuld daran, daß Herr Zogu seine Königsgeschmeide noch immer nicht hat, scheint wieder einmal der Völkerbund zu sein, denn er hat sich bisher noch nicht zur Herausgabe der Krone geäußert. Diese Institution hat nämlich über den Verbleib der Krone deshalb zu bestimmen, weil sie mit anderen hohen Wertgegenständen für die österreichische Völkerbundsanleihe verpfändet worden ist und der Völkerbund hat es mit der Herausgabe dieses Pfandes anscheinend nicht sehr eilig. — Aehnliches Pech verfolgt die Heiratspläne Achmed Zogus. Er wollte die Prinzessin Giovanna, die Tochter des italienischen Königspaares heiraten. Dieser Heirat stehen aber gewisse Schwierigkeiten im Wege, da die Prinzessin katholisch und Achmed Zogu Mohamedaner ist. Natürlich kann die katholische Prinzessin keinen Mohamedaner heiraten, während wiederum der mohamedanische König keine Katholikin heiraten kann, ohne nicht ganz Albanien gegen sich zu haben. Dasselbe würde natürlich eintreten, wenn er Christ werden würde. Es wird Achmed Zogu nach Lage der Dinge wohl nichts anderes übrig bleiben, als zu seiner ersten Liebe zurückzukehren und die mohamedanische Albanerin zu heiraten, mit der er verlobt war, bevor er sich auf den albanischen Thron setzte. Womit des Strebers Wunsch, „königliches" Blut an seine Seite zu bekommen, begraben wäre.

Tagung gegen den Gaskrieg.

Ein merkwürdiger Kongreß. – Gibt es praktisch einen Luftschutz? – Minister Krohne über die Möglichkeit der Abwehr von Luftangriffen.

Kriegsvergleiche.

In Frankfurt a. M. tagt zurzeit auf Einladung der „Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit" ein internationaler Kongreß, der sich mit den künftigen Kriegsmethoden und angeblich auch mit dem Schutz der gefährdeten Zivilbevölkerung befassen soll.

Der Kongreß hat den von ihm berufenen „Wissenschaftlern und Technikern von Weltruf" nicht etwa die Aufgabe gestellt, wissenschaftlich objektiv zu untersuchen, wie groß die Gefahr für die Zivilbevölkerung im Falle künftiger kriegerischer Verwicklungen ist, und ob und welche Schutzmaßnahmen im Interesse der besonders gefährdeten Völker möglich sind. Er verlangt vielmehr von seinen wissenschaftlichen Teilnehmern den Nachweis der Unwirksamkeit aller Schutzmaßnahmen. Er bezweckt, wie in dem veröffentlichten Programm ausdrücklich hervorgehoben wird, die Bevölkerung vor der Täuschung zu warnen, daß ein wirksamer Schutz möglich sei. Er will, mit einem Wort, dem deutschen Volke klar machen, daß jeder Gedanke an einen, wenn auch nur relativ wirksamen Luftschutz von vornherein Illusion sei. Es soll davon abgehalten werden, das ihm im Pariser Luftfahrtabkommen vom Mai 1926 ausdrücklich zugestandene Recht auf Luftschutzmaßnahmen auch tatsächlich auszuüben.

In diesem Zusammenhang verdienen Ausführungen, die Minister Krohne vor kurzem gelegentlich einer Auseinandersetzung gemacht hat, deswegen besonderes Interesse, da sie Antwort auf die Frage gibt, wie gerade die Großstadt sich gegen Luftangriffe künftig zu schützen habe. Er führt folgendes aus:

Nicht um Einzelheiten geht es, sondern um die Grundfrage. Ist Luftschutz überhaupt durchführbar? Ausdrücklich sei dabei hervorgehoben, daß bisher von keinem der dem Luftschutzverein nahestehenden Herren irgendwo die Behauptung aufgestellt worden ist, es könne ein hundertprozentiger Luftschutz erreicht werden, der gleichzeitig wirtschaftlich tragbar ist. Die Unmöglichkeit eines vollkommenen Luftschutzes aber ist kein Grund, nun überhaupt nichts zu tun; auch die Schützengräben boten keinen hundertprozentigen Schutz gegen Artilleriefeuer. Trotzdem wurden sie 1918 mehr als 1914 gebaut. Die Polizei hat bisher nicht vermocht, einen vollkommenen Schutz gegen Verbrecher zu schaffen. Trotzdem würde die Forderung, sie abzuschaffen, als absurd empfunden werden. Mit gleichem Recht muß daher auch dann ein Luftschutz angestrebt werden, wenn er nur eine relative Erhöhung der Sicherheit bringt.

Die Wirkung von Luftangriffen kann zurzeit beim Fehlen jeder Gegenwirkung tatsächlich deswegen verheerend sein, weil die anzugreifenden Objekte besonders hocharadig empfindlich sind: Die deutschen Großstädte z. B. sind dicht gedrängt auf engem Raum gebaut, aber nicht infolge unabänderlicher Naturbedingen, sondern auch historisch erklärlichen, technisch-wirtschaftlichen, jedenfalls nicht unabänderlichen Gründen. Ausländische Großstädte sind wesentlich weiträumiger und flacher gebaut: Einige Zahlen: In Berlin kamen im Jahre 1910 durchschnittlich etwa 75, in Leipzig mehr als 27, dagegen in der Riesenstadt London noch nicht 8, in der Dreiviertelmillionenstadt Manchester noch nicht 5 Bewohner auf ein bewohntes Grundstück. Auch wenn infolge verschiedenartiger statistischer Erhebungsmethoden die Ergebnisse nicht restlos vergleichbar sein sollten, bleibt das Bild doch eindrucksvoll genug. Die in den letzten Jahren auch bei uns durchgeführte Auflockerung der Siedlungsweise braucht die Wirtschaftlichkeit nicht zu gefährden: Berlin hat eine Gesamtgrundfläche von 87 000 Hektar. Davon sind „bebaut" nur 23 000 Hektar. Der von Gebäuden tatsächlich überdeckte Boden ist wiederum nur ein Bruchteil, etwa ein Viertel, dieser Fläche. Die entsprechenden Zahlen für Leipzig sind: von rund 11 000 Hektar Gesamtfläche rund 2500 Hektar bebaut. Da aber die Gefährdung einer Stadt proportional zur Dichte der Bebauung und zur Höhe der Häuser wächst, ist bereits durch Auflockerung der Bauweise eine wirksame Minderung der Gefahr möglich. Riesenbomben gegen weiträumige, flachgebaute Siedlungen wären zwecklos, da ihre Wirkung zum größten Teil verpuffte. Gegen kleinere Sprengbomben aber kann die Widerstandsfähigkeit der Häuser ohne untragbar teure Maßnahmen wesentlich gesteigert werden. — Die Gasgefahr ist nach übereinstimmender Ansicht der chemischen und medizinischen Sachverständigen trotz gelegentlicher phantastischer Alarmrufe nicht unüberwindlich.

Auch wenn sich die Leistungen der Flugtechnik noch weiter erhöhen, braucht die Wirkung der Luftwaffe nicht in gleichem Maße zu steigen. Es ist im Gegenteil durchaus wahrscheinlich, daß das Risiko für den Angreifer selbst mit dem Ausbau der Abwehr und des Luftschutzes rascher wächst als die Wirkung der Angriffe. Wir haben hierzu aus dem Weltkrieg lehrreiche Zahlen, die auch noch für heutige Verhältnisse gelten.

Nach englischen und deutschen Verlautbarungen wurden auf England 1915—1918 insgesamt 51 Flugzeuggeschwaderangriffe vom nahen Flandern aus und 52 Luftschiffangriffe ausgeführt. Insgesamt wurden 115 000 Kilogramm Bomben, darunter einige im Gewicht von 1000 Kilogramm, abgeworfen. Durch die Luftangriffe wurden in England in den vier Kriegsjahren 1483 Personen getötet. Im Verhältnis zu den in England alljährlich zu beklagenden Verkehrsunfällen, die sich in den ersten vier Friedensjahren auf etwa 12 000 beliefen, ist dieser Verlust nicht als verheerend zu bezeichnen. (In Deutschland schwankt die Zahl der jährlich Verunglückten von 1921 bis 1924 zwischen 5200 bis 5600, also in vier Jahren rund 22 000.) Die Verluste der Angreifer waren 24 abgeschossene und 39 zu Bruch gegangene Flugzeuge mit insgesamt 137 Toten. Von den Luftschiffen sollen 17 durch feindliches Feuer und 28 durch Witterungskatastrophen vernichtet worden sein. Es ist daher kaum übertrieben, wenn man die Mannschaftsverluste der Angreifer auf 1200 bis 1400 annimmt, d. h. fast jedem gefallenen Gegner entsprach ein geopferter Angreifer. Ob die wirtschaftlichen Schäden finanziell die Kosten der eigenen Verluste an Material wesentlich überstiegen, ist ungewiß. Jedenfalls war der Schaden nicht so gewaltig, daß er vernichtende Wirkung gehabt hätte.

Wie stark die Wirkung der Luftangriffe mit dem Ausbau der Abwehr- und Schutzmaßnahmen abnimmt, zeigen einige Ziffern auf deutscher Seite: 1916 wurde das deutsche Heimatgebiet 96 mal aus der Luft angegriffen. Etwa 450 Tote und 1350 Verwundete fielen den abgeworfenen 1800 Bomben zum Opfer. Im Jahre 1918 stieg die Zahl der Angriffe auf 353. Etwa 8000 Bomben wurden geworfen. Die Zahl der Toten und Verwundeten sank aber auf 240 bezw. 960. Demnach waren, auf 100 Bomben umgerechnet, 1916 25 Tote und 75 Verwundete, 1918 dagegen 3 Tote und 12 Verwundete zu verzeichnen. Diese Zahlen zeigen jedem, der objektiv urteilen will, daß trotz der gewaltigen Vervollkommnung und Verstärkung der Angriffsmittel ihre Wirkung infolge der verhältnismäßig primitiven und sporadischen militärischen Abwehrmittel in Verbindung mit der Aufklärung der Bevölkerung und den behelfsmäßigen Schutzmitteln auf ein Achtel sank. Wenn auch seitdem die Flug- und Sprengtechnik weitere Fortschritte gemacht hat, so dürfte doch die Technik der Abwehrmittel sich gegen 1919 noch viel mehr vervollkommnet haben, insbesondere wenn man in Betracht zieht, daß zivile Schutzmaßnahmen, die für die Zukunft möglich sind, im Weltkrieg erst eine ganz untergeordnete Rolle spielten.

Die Frankfurter Referate.

Frankfurt (Main), 6. Jan. (Drahtb.)

Auf der internationalen Tagung über die modernen Kriegsmethoden und den Schutz der Zivilbevölkerung hielt zunächst Dr. Sasek-Tschechei einen Vortrag über „Gaskrieg und internationales Recht". Er unterzog die völkerrechtlichen Bestimmungen über den Giftgaskrieg vor und nach dem Krieg einer kritischen Untersuchung. Schon nach der Petersburger Deklaration von 1868 und nach der Haager Konvention von 1899 sei der Giftgaskrieg verboten. Trotzdem sei der Weltkrieg mit Giftgasen geführt worden. Sasek zeigte, daß es auch jetzt keine bindende internationale Verpflichtungen gebe, die den Gaskrieg verböten. Zu dem Völkerbunds- und Kellogg-Pakt müsse ein Antigaspakt hinzu kommen.

Studienrat Nestler-Deutschland berichtete aus seinen Erfahrungen als Gasoffizier während des Krieges. Er kam zu dem Schluß, daß es einen wirksamen Schutz der Bevölkerung vor den Gefahren eines Giftgaskrieges nicht gebe. Das Wichtigste sei, daß das Volk aus seiner Unwissenheit und Gleichgültigkeit herausgerissen werde und daß sich die Parlamente mit der Frage des Gaskrieges beschäftigen.

In der Nachmittagssitzung sprachen dann Professor Langewin-Frankreich über „Die Wissenschaft im Dienste des Friedens", Hauptmann Brunslog-Schweden über „Methodik der militärischen Abrüstung" und Francis Delaisi-Frankreich über „Die Verknüpfung der Kriegs- und Friedensindustrien".

Die Angestelltenversicherung als Kapitalgeberin.

Bewirtschaftung der Mittel aus der sozialen Versicherung.

Berlin, 6. Januar. (Drahtb.)

Am Samstag erörterten Vertreter des Reichsarbeitsministeriums mit den Trägern der sozialen Versicherung den Stand des Vermögens und die Bewirtschaftung der Versicherungsmittel. Anwesend waren auch Vertreter anderer Reichswirtschaftsministerien, der Länder und der Reichsbank. Bei den Krankenkassen und Berufsgenossenschaften sind erhebliche Mittel für langfristige Kredite nicht vorhanden. Die Beiträge bringen im allgemeinen nicht viel mehr, als zur Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben jeweils notwendig ist. In der Invalidenversicherung sind noch für drei bis vier Jahre Ueberschüsse zu erwarten, die den Fehlbetrag in den darauffolgenden Jahren decken müssen. Dabei ist vorausgesetzt, daß sich der Arbeitsmarkt nicht wesentlich verschlechtert, und daß nicht neue Leistungen den Versicherungsanstalten auferlegt werden. Günstig ist der Vermögensstand in der Angestelltenversicherung, hauptsächlich wegen des steten Zuwachses an neuen Mitgliedern. Dafür wird aber die Angestelltenversicherung aus allen Teilen des Reiches mit vielen und hohen Kreditforderungen in Anspruch genommen.

Bei der Bewirtschaftung der Versicherungsmittel gebührt dem Versicherungszweck der unbedingte Vorrang. Die Versicherungsträger werden die Kassenbestände verringern und sich im Erwerb von Grundstücken Zurückhaltung auferlegen. Die flüssigen Mittel dienen als Beitrag für die Bildung eines Kapitalstromes aus inländischen Quellen. Dabei wurde das örtliche Kreditbedürfnis zwar betont, aber nicht überschätzt. Im Vordergrund steht vielmehr das Kreditbedürfnis der Volkswirtschaft im allgemeinen und des Haushalts des Reiches und der Länder. Für den Ausgleich noch konkurrierender Bestrebungen sind besondere Verhandlungen vorbehalten.

Vorerst noch keine Koalitionsverhandlungen.

Berlin, 5. Jan. (Drahtb.)

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, ist mit einer Wiederaufnahme der Verhandlungen zur Bildung einer großen Koalition im Reich in den nächsten Tagen noch nicht zu rechnen, da die Fraktionen erst am 22. Januar in Berlin zusammentreten werden. Hinzu kommt, daß das Zentrum die Frage seines Frattionsvorstandes noch nicht endgültig gelöst hat. In Kreisen der Deutschen Volkspartei wird jedoch darüber hinaus nach wie vor erklärt, daß die Bildung einer großen Koalition im Reich nicht eher in Angriff genommen werden könne, als bis auch in Preußen entsprechende Schritte zur Erweiterung der Koalition unternommen würden.

Der Reichsetat fertig.

Keine Weinsteuer.

Berlin, 6. Jan. (Drahtb.)

Der Reichsetat ist jetzt fertiggestellt worden und liegt bereits im Druck vor. Die endgültige Beschlußfassung wird in der nächsten Kabinettssitzung am 14. Januar erfolgen. Dem Demokratischen Zeitungsdienst zufolge wird der Reichsfinanzminister die Wiedereinführung der Weinsteuer nicht vorschlagen. Der geringe Ertrag dieser Steuer, ihre kostspielige Verwaltung und auch die schlechte Lage des deutschen Weinbaues haben ihn veranlaßt, auf die Weinsteuer zu verzichten.

Weiterer Beamtenabbau.

Berlin, 6. Jan. (Drahtb.)

Wie wir erfahren, ist im Laufe des Etatsjahres 1929 mit einer Verminderung von tausend Beamten des Reichsentschädigungsamts, des Reichsausgleichamtes und der Reichsvermögensverwaltung zu rechnen. Dagegen ist für das Jahr 1929 gegenüber 1927 eine Vermehrung von 312 Planstellen eingetreten. Diese Vermehrung hängt mit der Uebernahme der thüringischen Steuerverwaltung auf das Reich sowie mit der Vergrößerung verschiedener Reichsämter zusammen.

Gilbert bei Kellogg und Mellon.

Neuyork, 6. Jan. (Drahtb.)

Parker Gilbert hatte am Sonntag bis in die Nachtstunden sowie im Laufe des Sonntag eingehende Besprechungen mit Staatssekretär Kellogg und Schatzsekretär Mellon. An diesen Besprechungen nahm außerdem eine Reihe von Sachverständigen teil. Die Konferenzen mit Coolidge und Hoover werden im Laufe der nächsten drei Tage stattfinden. Hierauf wird Gilbert von Washington nach Neuyork zurückreisen und mit den führenden Kreisen der Wallstreet verhandeln.

Als die Hauptpflicht der Sachverständigen für die Reparationsverhandlungen bezeichnete Gilbert die Festlegung der Gesamtsumme.

61 anonyme Konten.

Ein aufschlußreiches Notizbuch der Frau Hanau verschwunden. – Zwei ehemalige Ministerpräsidenten auf der „schwarzen Liste".

Weitere Belastungen.

Paris, 6. Jan. (Drahtb.)

Der Untersuchungsrichter im Fall der „Gazette du Franc" hat den Direktor der Zeitung „La Liberte", Aymard, wegen eines in seinem Blatte veröffentlichten Artikels verhört, der von dem Vorhandensein eines Notizbuches der Frau Hanau spricht, das 61 anonyme Konten von Klienten des Unternehmens der „Gazette du Franc" enthielt, unter denen sich auch Konten zweier ehemaliger Ministerpräsidenten und vieler Parlamentarier befunden haben sollen. Im „Populaire" war im Anschluß an diese Aufstellung der „Liberte" behauptet worden, daß der Direktor der Interpresse, Gillot, in einem Automobil, das er von einem Abteilungsdirektor des Justizministeriums gekauft hatte, in der Nacht vom 2. auf den 3. Dezember ein bestimmtes Notizbuch auf Wunsch des politischen Direktors der „Gazette du Franc", Audibert, aus dem Büro dieser Zeitung geholt und Audibert übergeben haben soll.

Nach Beendigung des Verhörs des Direktors Aymard, über dessen Verlauf noch nichts bekannt geworden ist, wurde die Gattin Audiberts verhört. Frau Audibert sprach sofort den Wunsch aus, vom Untersuchungsrichter in den Anklagezustand versetzt zu werden, damit sie mit Unterstützung ihrer Rechtsanwälte ihre Aussagen machen könne. Darauf hat der Untersuchungsrichter auch Frau Audibert in den Anklagezustand versetzt. Kurz darauf hat das angekündigte Verhör der Frau Hanau begonnen.

Die Skandalaffäre der „Gazette du Franc" scheint durch die Veröffentlichungen der „Liberte" eine aufsehenerregende Wendung zu erfahren. In der Sonnabend-Abendausgabe der „Liberte" bringt Aymard noch weitere Einzelheiten. Er hält es nicht für sonderbar, daß die Nachforschungen nach dem Heft bisher ergebnislos verliefen, da bereits in der Nacht vor der Verhaftung des Direktors Gillot dieser von Audibert zu sich berufen worden sei und die dringende Aufforderung erhalten habe, sofort aus dem Büro der „Gazette du Franc" das fragliche Heft zu holen. Er habe dazu ein Automobil benutzt, das er kurz vorher von einem hohen Beamten des Justizministeriums, Mouton, dem Direktor für Kriminalangelegenheiten, erworben habe. Mouton sei ein intimer Freund der Frau Hanau gewesen, bemerkt die „Liberte", die es als durchaus möglich hinstellt, daß das Automobil für die nächtliche Fahrt nur geliehen und der Verkauf erst nachträglich abgeschlossen worden sei, um Mouton nicht als direkten Mitbeteiligten bei der Entwendung des Heftes erscheinen zu lassen.

Der Untersuchungsrichter in der Angelegenheit der „Gazette du Franc" verhörte am Samstag abend Frau Hanau. Der Richter fragte: Ist es richtig, daß Sie ein Notizbuch besaßen, in das Sie die Namen der Erpresser und derjenigen Persönlichkeiten, die Sie sich verpflichtet hatten, eintrugen? Frau Hanau zuckte nur die Achseln und bemerkte: Es ist eigentümlich, daß bloße Pressenformationen zu Zwischenfällen im Untersuchungsverfahren führen können.



Zweihundert Girls proben

Von

Paul J. Bloch.

Wohin soll man treten? Rechts türmen sich Berge von Holzlatten und Leinwandfetzen, links erheben sich Hügel aus Teppichen, Gebirge aus Stuhlbeinen.

Wohin soll man hören? Süß wimmert oben eine Geige, rücksichtslos quäkt ein Saxophon dazwischen, gleichmäßig tönt das Surren von Motoren; von fern durchbricht, mannigfach gedämpft und verstärkt wie ansteigende und erebbende Woge, Stimmengewirr, in allen Sprachen der Welt fast.

Wohin soll man schauen? Grell weißes Licht wirft einen Schlagschein in die Ecken des großen gespenstisch leeren Raumes, zartes Blau und kleines Rot wechseln sich ab. Man ist geblendet auch vom Spiel der Farben, das sich vor und neben einem bietet: in Badetrikots aller Größen und Muster, aller Farben und Formen, in bunten Kleidchen, Strickjacken und Mänteln stehen, liegen, springen, tanzen zweihundert Mädchen vor einem, zweihundert Girls, schlankbeinig und hoch gewachsen, Blonde und Schwarze, alle lächelnd, alle vergnügt, fast alle mit glänzenden Augen.

Hier wird geprobt. Hier beginnt sich aus einem Wirr von Gedanken und Einfällen, einem Gewirr von musikalischen, szenischen und choreographischen Ideen etwas zu gestalten, die neue Revue wird hier geboren. Die Geburt ist nicht leicht. Es sind zu viele, die mithelfen müssen, es sind zu viele die Pläne haben. Angespannt sitzt der Autor im Dunkel einer Loge, in den Gängen wird Handstand gemacht, ein Spagat geübt, eine Pirouette zum fünfzehnten Male geprobt. Drüben schmeißen sechszehn Tillergirls die Beine wie ein Mann, vergeblich versucht der Komiker einem Kollegen den Witz der Situation klarzumachen, das Tänzerpaar kugelt und springt sich von hinten nach vorn, das Orchester wiederholt die Takte des Schlagers, der Star tänzelt und trällert die Melodie des Couplets.

Auf der Bühne indessen spielen ein paar den Sketsch, sie proben so sachlich und ruhig, so selbstverständlich und unberührt von allem Lärm im großen Raum, sie setzen die Pointen und geben die Einsätze, es ist, als spielten sie vor großem Publikum. Und Publikum ist da, dankbares, sachverständiges: die Kollegen und Girls, die Statisten und Garderobieren, die Bühnenarbeiter und Näherinnen, am sachverständigsten und kritischsten, im Mittelpunkt des Ganzen der Direktor, genannt der Admiral, im Kreise seines Stabes.

Ueber den ersten Reihen in der Mitte des Zuschauerraums ist ein Podium errichtet, ein paar Stufen führen hinauf, Lampe, Schreibzeug, ein Glas Wasser auf dem Tisch, ein Mikrophon und eine Pistole. Manchmal kracht plötzlich ein Schreckschuß, dröhnt wieder mit furchtbarem Echo aus allen Schluchten der Logen und Ecken der Ränge, die Mädels zucken zusammen, das Kauderwelsch der Unterhaltungen verstummt, es ist wieder Ruhe für ein paar Minuten, die Unterhaltung vom Regietisch zur Bühne, Anordnungen und Vorschläge setzen sich durch, bis von neuem der hundertfache Klang von Stimmen und Tönen, von Rufen und Geräuschen jedes Wort verschlingt. Dann schaltet der Admiral wohl das Mikrophon ein, er spricht leise in das Gewebe des Apparates, Lautsprecher auf der Bühne geben seine Worte knarrend wieder, es bedarf keines Schreiens, es bedarf keines geübten, das leistete Schimpfen des Regisseurs vor dem Mikrophon wird auf der Bühne zum furchtbarsten Donnerwetter. Und soll es werden.

Auf einmal geht der Ruf: „Alle Girls auf die Bühne!" und es beginnt ein Trippeln und Laufen, aus den Ecken der Logen rätseln sich Mädchen, gestalten empor, der Hund, getreuer und ausdauernder Begleiter, wird am Stuhlbein festgebunden, das Ledertäschchen wird zugeklappt, der Roman im spannendsten Augenblick verlassen, die Müdigkeit wird der Scheu verdrängt. Die Reihen im Zuschauerraum leeren sich, einen Augenblick pausieren die Streicher und Bläser, für ein paar Sekunden verdunkelt sich die Bühne, die Scheinwerfer blenden ab, das Surren der Lichtmaschine läßt nach, langsam schiebt sich eine neue Kulisse vor, und plötzlich erhellt wieder ein greller Strahl die Vorhänge und Prospekte, in Reih und Glied steht die Schar Girls. Noch sind sie nicht ganz eingewöhnt, noch fühlen sie sich ein wenig fremd, ein wenig unsicher auf der hohen Bühne, vor sich den weiten leeren Raum. Sie blinzeln noch im Licht der Lampen und Scheinwerfer, sie gehen noch langsam und ängstlich und tragen behutsam die neuen Kostüme, geblendet von Widerglanz der Steine und Perlen, beglückt über das kostbare Kleid.

Sie hängen an diesen Kleidern aus Seiden und Spitzen, aus Samt und Pailletten, sie lieben diese Kostüme die ihnen eine erwünschte, ersehnte, erträumte Welt für Stunden fast zur Wirklichkeit werden lassen, sie fühlen sich stärker, teilhaftig des großen Lebens, zugehörig der großen Gesellschaft, da die glitzernden Kleider ihre schönen Körper bedecken und sie zur Geltung kommen lassen. Sie gehen in kunstvollen Figuren und tanzen in immer neuen Variationen. Sie fügen und lösen die Gruppen und Reihen, sie steigen mit Lichtern und Blumen Treppen hinauf und Treppen herab, es ordnen sich hier die glänzenden Blauen, dort sammeln sich die glitzernden Roten und die eine schöne Weiße mit der langen Schleppe, dem hohen mächtigen Kopfputz. Sie wird beneidet ob dieses Glanzes, sie steht im Mittelpunkt des Bildes, lächelnd, glänzenden Auges, die Arme erhoben, den schweren Aufbau der Seiden und Perlen zu halten. So steht sie Minuten und Abermminuten, schreitet nach rechts, schreitet nach links, so steht sie Stunden und Aberstunden, die Arme beginnen zu schmerzen, der Kopf ist nicht mehr ganz so hoch erhoben, aber immer noch liegt dieses Leuchten in ihren Augen, dieses Lächeln um ihren Mund.

Und wie diese so sind sie alle. Tage und Nächte füllen sie aus mit dem Proben der Kostüme, dem Warten im Theater, den Minuten des Auftritts, den kurzen begliickenden Minuten, denen wieder das endlose Warten folgt. Hier gilt nicht mehr die Zeit von draußen, hier gibt es nur einen Gedanken: Premiere! Vom Mittag bis zum Abend wird geprobt und gewartet, geschimpft und gesungen, vom Abend bis Mitternacht wird weiter getanzt und weiter gewartet. Denn auch Mitternacht ist kein Ende in diesen letzten Tagen, immer von neuem rollt sich Szene auf Szene ab, Sketsch auf Sketsch, Bild auf Bild. Es wird wiederholt und umgestellt, Pas gestrichen und Pas wieder erfunden, Abgänge verändert und Auftritte verkürzt.

Müde schleicht der Kellner mit Limonadengläsern und Kaffeetassen durch die Reihen, das Hämmern der Zimmerleute wird schwächer, das Schimpfen des Admirals wird leiser.

Und jetzt noch das Finale. Und alle sammeln sich noch einmal auf der Bühne, Müdigkeit und Gliederschmerzen sind vergessen, die Musik setzt ein, der Marsch beginnt, um die Bühne herum, das Orchester umschreitend, in den Zuschauerraum hinein, die gespenstische Leere mit Leben erfüllend: Finale, Finale!

Dann werden die Kostüme abgetan, die kleinen Kleidchen, trüber und unansehnlicher noch im matten Licht des frühen Morgens, mit dem Glanz der Kostüme vertauscht. Abschiedsworte fliegen durch den Raum, hier ein leises Lachen, dort das heisere Bellen eine Hundes, das Haus leert sich, zweihundert Girls dürfen in Taxis nach Hause fahren.

Es ist die siebente Stunde des Morgens, sie haben einen Tag und einen Abend und eine Nacht und wieder einen Morgen geprobt. Sie dürfen müde sein. Sie geben den Chauffören einen Schein mit dem Fahrpreis und ihrem Namen, sie steigen draußen in den Quartieren des Nordens und Ostens die Treppen ihrer Wohnungen hinauf, die Haustore sind schon geöffnet, es ist ja schon lange Tag.

Und später fährt Auto um Auto vor dem Tore des Revuetheaters an, zweihundert Chaufföre geben die kleinen weißen Zettel ab, kassieren das Geld. Und zweihundert müde Girls schlafen.

Oertliches.

7. Januar 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen.

Direktor Wimmelmanns Fahrt zum Rosenhügel.

// Still und grau lag der Sonntag nachmittag über der Stadt. Die Straßen, noch leicht mit Schnee bedeckt, boten den Eindruck einer feierlichen Ruhe. Und in dieser Stunde, da die Stadt ihren Feiertag hatte, da auch die Natur Ruhezeit hat, trug man den um die Entwicklung von Schalke und Gelsenkirchen hochverdienten Bergwerksdirektor Wimmelmann zu Grabe. Ein großes Trauergeleite folgte dem Sarge, und die Vereine, denen der Dahingegangene als Freund und Förderer angehört hatte, erwiesen ihrem langjährigen treuen Mitglied die letzte Ehre. Es war ein ernster feierlicher Zug, der sich von der Kaiserstraße durch Schalke zum Friedhof am Rosenhügel bewegte. Die Menschen, die ihn seit Jahren gekannt und geschätzt haben, grüßten ehrfürchtig auf seiner letzten Fahrt den Mann, der um Schalke so große Verdienste hat. Die Musikkapelle der Zeche Consolidation spielte ernste und würdige Weisen, nachdem schon am Trauerhause der Beamtengesangverein der Zeche Consolidation das weihevolle „Sanctus" von Schubert gesungen hatte, und Mitglieder der Feuerwehr derselben Zeche schritten neben dem Sarge: so ehrt die Zeche, so ehrten Beamte und Bergleute den langjährigen, verdienstvollen Direktor. Wie diese starke Beteiligung der Zechenangehörigen war auch die starke Beteiligung von führenden Persönlichkeiten aus Industrie und Kommunalverwaltung eine eindrucksvolle Dankeskundgebung. Mit beginnender Dämmerung erreichte der Trauerzug den Friedhof, wo man ihn zur letzten Ruhe bestattete. Der stille, müde Tag ging dahin, lautlos und besinnlich, während die Musiker mit einem Liede die Feier am Grabe eröffneten. Der Beamtengesangverein sang das tröstliche „Ueber den Sternen .", das die tiefe Trauer mit Ernst und feierlichem Dank überschattete. Dann hielt Pfarrer Heberer die Gedächtnisrede, in der er von dem Feierabend sprach, der dem unermüdlichen und gütigen Menschen nun vergönnt sei. Er, der sein Leben darangesetzt für andere zu wirken und Gutes zu tun, war ohne großen Kampf abberufen worden aus einem Leben, das mit Gutem reich gesegnet war. Uns aber ließ er als Dankesschuldner und Trauernde zurück auf dem Wege des Lebens, von dem auch uns der Herr einmal abberufen werde. Der Pfarrer sprach Gebet und Segen, drei Hand voll Erde fielen auf den Sarg, die Fahnen der Vereine grüßten dreimal den Toten, der im Leben ein Mensch voller Güte und Treue war.

Wenn das Wasser Freiheit hat . . .

Am Samstag abend war wirklich etwas los am Hauptbahnhof. Damit wollen wir sagen, daß fast jeden Abend etwas los ist, daß häufig die Polizei sich gezwungen sieht, einzugreifen, damit nicht allzuviel Unfug getrieben wird. Solche Sachen sind fast jeden Tag gefällig und kann man schon zu einer ständigen Einrichtung rechnen. Aber ein Wasserrohrbruch, und der noch ausgerechnet vor dem Hauptbahnhof Gelsenkirchen, also inmitten des lebhaftesten Verkehrs, und hier wiederum unter einem Geleise der Straßenbahn, das ist doch sicher eine Sensation auch für Gelsenkirchen. Man denke sich folgendes: Eben gerade, 22.10 Uhr, hat die Linie 1, die nach Bochum fährt, ihre Fahrt von der Haltestelle vor dem Bahnhofshotel angetreten und befand sich gerade unter der Unterführung. Dicht hinter dem Anhänger der Straßenbahn fing es plötzlich an, in der Erde zu rumoren. Einige, über die fragliche Stelle gehende Passanten wittern Unheil: Erdbeben? Gaserplosion? Man denkt an Duisburg, London und schließlich auch den Aetna! Aber ehe daß man zur klaren Besinnung gekommen ist, sprudelt es nicht nur an faltem Wasser aus der Erde, sondern es fängt an zu strömen und gleich dem Meer zu branden, hoch fliegt das Wasser, noch höher Steinchen und Steine, und es dauert keine Minuten, da hat sich ein Kolk gebildet, wie er sicher tiefer kaum in der alten Emscher zu finden war.

Wars schön? Ja, die Menschen, erst waren es zehn, dann hundert, dann das Vielfache: sie standen dabei und sahen zu wie stark das Wasser ist, wenn es nicht in feste Bahnen gelenkt wird. Bald war das Wasser nach allen Seiten hin gedrungen, es drang in Keller und Nebenstraßen, führte Sand und Steine mit: es sah sehr gefährlich aus. Aber die Polizei war nicht weit und auch das Telephon war zur Hand. Das Wasserwerk alarmieren war ebenso schnell geschehen, wie die Polizei kam, um die Gefahrenquelle vom Betreten durch allzu vorwitzige Menschen zu sichern.

Was dann noch geschah? Das Wasserwerk rückte mit seinem Eilwagen an. Irgendwo war ein Hydrant, ein Beamter kam, und ein Arbeiter mit einem großen Schlüssel noch dazu. Je mehr er den Hahn für das große Ventil zudrehte, um so mehr versiegte die Quelle und bald war aus dem Rauschen ein Plätschern, aus dem Plätschern ein ganz dünnes Rieseln geworden. Dann war es ganz still, nur das tiefe Loch in der Erde zeigte an, daß hier das Hauptrohr der Wasserleitung geborsten war. In wenigen Augenblicken war die Gefahrenquelle mit Pfählen umsteckt, Seile verbanden die Pfähle, einige Leute hielten Wache, der Dienst der Straßenbahn wurde einaleisig umgestellt, und nun begann noch in der Nacht vom Samstag auf Sonntag die Wiederherstellungsarbeit, die sicher erst am heutigen Montag beendet sein wird. Alles in allem: Viele Menschen bewunderten am gestrigen Sonntag noch die „Sensation" vor dem Hauptbahnhof.

Interessengemeinschaft im Stadtteil Hüllen.

T. Die auf Samstag abend bei Werthenbach anberaumte Versammlung war leider nicht so gut besucht, wie man es hätte erwarten können. Verschiedene Umstände trugen die Schuld daran. Dennoch trat man so gegen neun Uhr in die Verhandlungen ein. — Herr Siepmann eröffnete die Sitzung mit herzlichen Worten der Begrüßung. Er machte den Vorschlag, trotz des geringen Besuches, mit frischem Mute an die Arbeit zu gehen, der Erfolg würde nicht ausbleiben. Die nun einsetzende Aussprache brachte zum Erstaunen aller Anwesenden eine so reiche Fülle von Anregungen aller Art, daß die drei in Aussicht genommenen Kommissionen ausreichende Beschäftigung finden werden. Die Ausschüsse werden schon in den nächsten Tagen ihre Arbeit aufnehmen. Ort und Zeit der Zusammenkunft werden jedem Mitgliede rechtzeitig von einem Obmann bekannt gegeben werden. Allgemein war man der Ansicht, daß im Stadtteil Hüllen noch manches im Argen liegt und daß eine Interessengemeinschaft gerade hier nötiger ist als in anderen Stadtteilen. Nachdem einzelne Ausschüsse noch durch einige Mitglieder ergänzt waren, wurde die Versammlung mit Worten des Dankes vom Vorsitzenden geschlossen, und man war allgemein davon überzeugt, im Interesse der gesamten Einwohnerschaft vorbereitende Schritte getan zu haben.

Die deutsche Arzneitaxe,

die von den deutschen Apotheken bei Berechnung der Arzneipreise zugrunde zu legen ist und eine einheitliche Preisgestaltung für das ganze Reich gewährleistet, ist am 1. Januar 1929 in neuer Ausgabe in Kraft getreten. Sie bringt eine ganze Reihe von Preisänderungen, insbesondere auch Preisermäßigungen bei einer Anzahl von Arzneispezialitäten, während die vom Apotheker bei der Anfertigung der Arznei zu berechnenden Arbeitspreise, die bisher teilweise noch unter den Vorkriegssätzen lagen, etwas aufgebessert sind, um der verantwortungsvollen Arbeit des Apothekers im Dienste der Arzneiversorgung der Bevölkerung eine einigermaßen entsprechende Entschädigung zu geben. Eine Verteuerung der Arzneien im Durchschnitt tritt dadurch nicht ein. Die Arzneipreise bleiben immer noch weit hinter der allgemeinen Teuerung zurück. Sie sind nach dem 1. Januar 1929 etwa 20 v. H. höher als 1913, während die allgemeinen Lebensunterhaltungskosten um mehr als 50 v. H. gestiegen sind. Erwähnt zu werden verdient, daß durch Verhandlungen zwischen den Spitzenverbänden der Apotheker, Krankenkassen und Verbandmittelhersteller ein Uebereinkommen zur Senkung der Verbandstoffpreise erzielt ist, nach dem ab 1. Januar 1929 die Verbandstoffe für Krankenkassen eine Preisermäßigung um etwa 15 v. H. erfahren.

B.

Die Spitzbuben lassen sich nicht stören.

Amtlicher Polizeibericht für die Woche vom 24. bis 30. Dezember.

Kriminalpolizei.

Auch in der letzten Woche des alten Jahres haben sich die Spitzbuben in ihrer Tätigkeit nicht „stören" lassen. So wurden 25 Einbruchs- und 67 einfache Diebstähle der Polizei gemeldet. Gestohlen wurden Fahrräder, Uhren, Tabakwaren, Geld, Weizen, Werkzeuge, Geflügel und Bekleidungsstücke. Wegen Unterschlagung wurden 11, wegen Betruges 29 Verhandlungen getätigt. Erschwindelt bezw. unterschlagen wurden: Geld, Fahrräder, Musterkollektionen, Bücher, Mehl und Bekleidungsstücke. In 35 Fällen hatte sich die Polizei mit Roheitsdelikten zu befassen. Als „Waffen" benutzte man Messer, Stöcke, Jagdgewehre und Schlagringe. Sittlichkeitsdelikte wurden in 10 Fällen der Polizei bekannt. Es ereignete sich ein Stubenbrand, der jedoch nur geringen Schaden anrichtete. Ein Brand größeren Umfanges entstand am 23. Dezember, der eine Scheune in Höntrop einäscherte. Die Polizei hatte sich mit einer Leichensache zu befassen. Ein Mann aus Buer-Erle wurde zwischen Summer- und Weststraße auf einem Felde mit mehreren Messerstichen bewußtlos aufgefunden. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, starb er an den erlittenen Verletzungen im Krankenhause in Buer-Erle. Schließlich erhielt die Polizei Kenntnis von folgenden Delikten: Widerstand gegen die Staatsgewalt, versuchte Gefangenenbefreiung, Sachbeschädigung, Meineid, Urkundenfälschung, Hausfriedensbruch, Bedrohung, Beleidigung, Betteln, Verausgabung von Falschgeld und Pfandverschleppung. Festgenommen wurden insgesamt 41 Personen.

Verkehrspolizei.

In der letzten Woche des alten Jahres hat die Zahl der Verkehrsunfälle erfreulicherweise einen Tiefstand erreicht, welcher schon lange nicht mehr zu verzeichnen war. Es wurden nur 11 Verkehrsunfälle bekannt. Hierbei wurden 6 Personen leicht und eine Person schwer verletzt. Neun Fahrzeuge wurden beschädigt, davon vier so stark, daß ihre Führer die Fahrt unterbrechen mußten. An den Unfällen waren beteiligt: sechs Personenkraftwagen, zwei Lastkraftwagen, vier Krafträder, ein Straßenbahnzug, zwei Fuhrwerke und ein Fahrrad. Es erfolgten fünf Zusammenstöße zwischen Fahrzeugen untereinander. In zwei Fällen wurden Kinder von Fahrzeugen überfahren. In drei Fällen stürzten Motorradfahrer mit ihren Rädern. Infolge Platzens eines Vorderreifens fuhr ein Personenkraftwagen gegen einen Baum.

Stadtteil Horst.

☐ **Die Generalversammlung des evangelischen Jünglingsvereins Horst** am gestrigen Nachmittag wurde vom ersten Vorsitzenden, Pfarrer Wolfslast, mit Gebet eröffnet. Als erster Punkt wurde die Vorstandswahl erledigt. Sie ergab: 1. Vors. Pfarrer Wolfslast, 2. Vors. Gustav Pohl, 1. Schriftf. Wilh. Kur, 2. Schriftf. Ernst Paßfeld, 1. Kass. Fritz Hüsen, 2. Kass. Heinr. Puchalski. — Der Leiter des Trommler- und Pfeiferkorps bleibt Emil Snotka. Als Leiter der Turnabteilung wurde Oskar Schmaltz, und zum Vorturner Wilh. Paßfeld bestimmt. Auf Vorschlag des zweiten Vorsitzenden wurde beschlossen, in nächster Zeit einen Werbeabend zu veranstalten.

☐ **Der neue Vorstand im Turnerbund „Einigkeit".** In der gestrigen Generalversammlung des Vereins ergab sich bei der Vorstandswahl folgendes Bild: 1. Vors. G. Wiczorrek, 2. Vors. G. Rogall; 1. Schriftf. Kuchartzik, 2. Schriftf. Fr. Kaproleit; 1. Kass. Schiffke, 2. Kass. August; 1. Jugendleiter F. Stiemer; 1. Turnwart Murach, 2. Turnwart H. Kaproleit; 1. Gerätewart Otto Duwe.

☐ **Die Spiel- und Turnvereinigung Horst-Emscher** hatte für gestern abend zu einer Jugendweihnachtsfeier eingeladen. Dieser Einladung war so zahlreich Folge geleistet worden, daß der erst vor kurzem erweiterte Saal bei weitem nicht ausreichte, und die Wirtschaftsräume hinzugenommen werden mußten. Nichtsdestoweniger war ein großer Teil der Erschienenen gezwungen, sich mit einem Stehplatz zu begnügen. Trotz der Ueberfüllung verlief die Feier äußerst harmonisch und eindrucksvoll. Ein Orchesterstück und ein Vorspruch gaben die Einleitung ab. Nachdem dann das einfache und schönste aller Weihnachtslieder „Stille Nacht, heilige Nacht", das von allen gemeinsam gesungen wurde, verklungen war, begrüßte der Vorsitzende des Vereins die Anwesenden und hieß insbesondere auch die Vertreter der anderen Horster sporttreibenden Vereine willkommen. Nach seiner Begrüßungsansprache rollte ein Weihnachtsspiel über die Bühne, das von allen mit großem Beifall aufgenommen wurde. Herr Dr. Berg hat sodann folgende Fußballspieler zum Vorstandstisch: Göbel, Kapteina, Kamm, Lipuner, Cilinski, Frank, Gutzet, Kütemann, Wacker, Sell, Gruber und Wob. Mit ehrenden Worten überreichte er diesen Spielern, die dem Verein zum Aufstieg in die erste Klasse verholfen hatten, die silberne Vereinsnadel. In derselben Weise zeichnete er darauf die sich um den Verein verdient gemachten Herren Steinrötter, Winners und Eichholz aus. Mit lebhaftem Beifall wurde diese Ehrung von den Anwesenden aufgenommen. Der Jugendleiter Penk führte auf der Bühne mit einer kleinen, aber wohl durchgebildeten Schar gymnastische Uebungen und plastische Bilder aus. Ein erhebendes Bild war es, als die ersten Männer des Vereins, die Herren Berg, Ebert, Eichholz, Winners und Wilmes auf der Bühne ihre Treue zum Verein zum Ausdruck brachten. Das vergrößerte Bild der Viermal-hundert-Meter-Staffel wurde ihnen zum Andenken an diese Stunde überreicht. Die Sängervereinigung „Westfalia" verschönte mit einem Liede die Feier. Nachdem eine Verlosung und Bescherung den offiziellen Teil der Weihnachtsfeier beschlossen hatte, blieb man noch lange Stunden in fröhlicher Gesellschaft beisammen.

Heute:
Turnen * Spiel * Sport

Redaktions-Sprechstunden werktäglich von 11 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Stadtteil Buer.

Der Provinzialausschuß kommt.

Das Programm der Besichtigungsreise im Umgemeindungsgebiet.

ay. Von wohlinformierter Seite erfahren wir das Programm der Besichtigungsreise des Provinzialausschusses der Provinz Westfalen im westfälischen Umgemeindungsgebiet. Der erste Tag der Besichtigungsreise, der 17. Januar, ist der Bereisung des Vestes Recklinghausen vorbehalten. Am 17. Januar vormittags finden sich die Mitglieder des Provinzialausschusses in Recklinghausen ein. Von dort geht die Fahrt nach Boitrop, Gamen, Herbest-Dorsten, wo das Mittagessen eingenommen wird. Es geht dann durch den Landkreis Recklinghausen nach Recklinghausen-Stadt zurück, wo die Anhörung der Beteiligten im Rathause stattfindet. Uebernachtet wird in Bochum. Am 18. Januar vormittags geht es nach Wattenscheid, durch die Landkreise Hattingen und Schwelm nach Witten. Von dort geht die Fahrt nach Langendreer und Bochum. Die Anhörung der Beteiligten findet in Bochum statt. In Dortmund wird übernachtet. Am 19. Januar werden die Landkreise Hörde, Iserlohn und Hagen besichtigt. Die Anhörung der Beteiligten findet in der Hohensyburg statt. Uebernachtung zum 20. Januar in Hagen. Am 20. Januar werden im Hagener Rathause die Beratungen des Provinzialausschusses über die Umgemeindungsvorlage des Innenministers abgeschlossen.

An der Besichtigungsreise nehmen Teil: Die Mitglieder des Provinzialausschusses, der Oberpräsident, sowie die Regierungspräsidenten von Arnsberg und Münster. Die Führung in den Kommunalverbänden übernehmen die unmittelbar Beteiligten. Zur Anhörung gelangen die beteiligten Oberbürgermeister, Landräte, Bürgermeister, Amtmänner und Gemeindevorsteher.

*

Es ist festzustellen, daß das Gebiet von Gelsenkirchen-Buer nicht besucht wird. Daraus darf man wohl schließen, daß die Frage Westerholt endgültig entschieden ist und daß Scholven bei Gelsenkirchen-Buer bleibt, ebenfalls Resse. Die Fahrt führt hauptsächlich durch die Randgebiete des Industriebezirks, wo ja sehr schwierige Probleme zu lösen sind. Das Vest und der Landkreis Recklinghausen einerseits, die Aufteilung der Ruhrlandschaft andererseits, sind die Hauptprobleme.

Wünsche und Forderungen aus Hassel.

Wann erhält Hassel endlich eine Leichenhalle?

st. Seit Jahren wartet die Hasseler Bevölkerung auf die Errichtung der von der Stadt geplanten Leichenhalle. Es ist Tatsache, daß sich die Hasseler seit langer Zeit in der dringendsten Form bei den zuständigen Stellen um eine bescheidene Leichenhalle bemüht, und daß bis jetzt diese Anträge und Gesuche immer wieder abgelehnt wurden mit dem Bemerken, daß hierfür kein Geld vorhanden sei. Die Zustände, die sich unter diesen Verhältnissen in Hassel entwickelt haben, sind geradezu unerträglich. Im Laufe der Zeit haben sich einige Vorfälle ereignet, die direkt haarsträubend waren. Einzelheiten aufführen, würde zu weit führen, doch kann sich die Hasseler Einwohnerschaft die ewige Verschleppung nicht länger gefallen lassen. Sie ersucht daher dringend auf die baldige Errichtung einer Leichenhalle. Uebele Zustände haben sich auch seit Jahren am Rögersweg und in der Oberfeldingerstraße wegen der fehlenden Kanalisation herausgestellt. Seit etwa fünf Jahren steht hier zeitweise den Anwohnern das Wasser im Keller, so daß diese kaum noch zu betreten sind. Auch hier muß bald für Abhilfe Sorge getragen werden.

---

st. **Ein betrunkener Radfahrer verunglückt.** Auf der Löchterstraße ereignete sich am Samstag ein Unfall. In der Nähe der neuen Lochersiedlung wurde ein Radfahrer von einem Lieferauto angefahren und zu Boden geworfen. Der angeheiterte Radfahrer

---

Das Geheimnis des Falles Charteris.

Roman von A. Fielding.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von H. Steinitzer.
Copyright 1926 by Georg Müller Verlag A.-G., München.
Printed in Germany.

(Nachdruck verboten.)

6

Der Wagen war erst vor kurzem hastig gereinigt worden. Offenbar war er nach dem Regen draußen gewesen. Zwischen den Speichen fanden sich noch Schmutzbrocken, aber sie waren von ziemlicher Konsistenz. Weder auf den Türlinien noch auf dem Steuerrad fanden sich Fingerabdrücke.

Einige Krümel an der Bremse verrieten Sand und Staubteilchen von einer Masse, die sich unter dem Vergrößerungsglas als von Blumentöpfen herrührend auswies.

Im Bremshebel hatte sich ein Fetzen eines dünnen, schwarzen Seidenstoffes verfangen. Pointer legte ihn in einen Umschlag. Der Wagen war also von einer Dame gesteuert worden.

Das Innere war auch nur sehr oberflächlich gereinigt worden. Er fand noch mehr Sand und Staub von den Blumentöpfen unter den Sitzen. Auch einen wenig gebrauchten Bleistift mit einer Schutzkappe aus Metall. Er schien französischer Herkunft zu sein.

Zum Schluß machte er die merkwürdigste Entdeckung.

Die Spuren von zwei kleinen Hufeisen nebeneinander auf dem grauen Tuch, mit dem der Wagen ausgeschlagen war. Die eine Spur oberhalb des Fensters, ein wenig auf der Seite, die andere an der Decke.

Pointer untersuchte sie sorgfältig. Sie waren rötlich-braun. Er kam zum Schlusse, daß sie von den Absätzen von zwei Männerstiefeln herrührten. Unter dem Vergrößerungsglas erwiesen sie sich aus derselben schauerlichen Blut- und Düngermischung, die er auf der Sackleinwand gefunden hatte und, seiner Ueberzeugung nach, auch auf dem Wattebäuschchen, womit Roses Wunde gereinigt worden war.

Die beiden Spuren standen jedesmal dicht beisammen, so daß sie sich beinahe berührten. Damit erzählten sie ihre Geschichte: die Füße des Mannes waren zusammengebunden. Auch seine Hände mußten gefesselt gewesen sein, sonst wären seine krampfhaften Anstrengungen, sich zu befreien oder ein Fenster aufzustoßen, von Rissen im Ueberzug des Wagens begleitet gewesen. Aber in dieser Hinsicht war alles in Ordnung. Nächst der Tür entdeckte Pointer einige ganz kleine blutige Stellen, die noch feucht waren. Nach dem Abstand der Fußabdrücke an der Decke mußte der Mann, der letzte Nacht in diesem Wagen transportiert worden war, ungefähr von gleicher Größe gewesen sein wie jener, der das Bett im Sommerhause benutzt hatte.

Pointer fühlte, wie seine Pulse schneller schlugen. Sein Gehirn spannte sich an, das Rätsel zu lösen, wie ein gutes Pferd vor einem schweren Hindernis seine Muskeln anspannt. Aber für den Augenblick hielt er alle Schlußfolgerungen zurück. Er dachte an das Hin- und Herfahren des kleinen Wagens in der Hintergasse. Angenommen, daß ein großer Wagen wie der da vor ihm zuerst hingefahren war und daß dann ein kleiner Wagen, wie er einen vor wenigen Minuten in der Garage des Obersten gesehen hatte, die Aufgabe übernommen hatte, die Spuren seines großen Bruders auf dem weichen Boden zu verwischen?

Als Thornton nach Red Gates zurückkam, traf er seinen Farbendrucker, diesen offensichtlichen Versager, an der Tür auf ihn wartend mit einem Strauß verwelkter Schlüsselblumen in der Hand.

Pointer folgte ihm ins Zimmer und bat ihn, mit Rücksicht auf seine rheumatischen Augen das Fenster zu schließen.

„Es gibt eine Reihe von Fragen, Mr. Thornton," sagte er dann, „die an Sie zu stellen ich noch keine Zeit hatte. Wie kommt es, daß Miß Charteris bei ihrem Onkel lebte?"

Thornton erklärte, daß der Oberst arm, der Professor dagegen reich wäre, und der letztere daher einen Flügel im Hause seines Schwagers übernommen hätte, um ihm dadurch finanziell zu helfen. So wäre es nun zu beiderseitiger Zufriedenheit seit einigen Jahren gewesen. Er selbst sei ein Freund des Professors und habe deshalb Red Gates gemietet.

Pointer ging nun auf den vorhergehenden Tag über, den letzten von Roses kurzem Leben, und ließ sich von Thornton alles berichten, was dieser selbst wußte. Besonders der nächtliche Alarm interessierte ihn.

„Soviel ich also verstehe, haben Sie vier Herren von neun Uhr bis fast zwölf Uhr Karten gespielt?"

Thornton nickte.

„Wahrscheinlich Whist oder Bridge?"

„Zuerst Mahjong und den den Rest des Abends Bridge."

„Können Sie mir sagen, wie lange das Mahjong ungefähr dauerte? Ich möchte gern alle Einzelheiten klar im Kopfe haben, besonders, soweit sie die Zeit betreffen, damit ich jede neue Tatsache gleich richtig einordnen kann."

Wieder nickte Thornton. „Mit dem Mahjong hörten wir etwas vor zehn Uhr auf. Es schlug gerade, als wir die Spielkarten herausnahmen."

„Und andere Besucher außer einer Dame waren gestern nicht in Stilwater?"

„Wenn sie sich nicht aufs Fasten eingerichtet hatten, nicht. Bei Tisch erschien niemand."

„War diese Lady Maxwell schon einmal früher hier?"

„Nicht, solange als ich hier bin. Das sind jetzt beinahe sechs Monate."

„Wissen Sie etwas von ihr?"

„O Gott, ja. Sie ist die Witwe von irgendeinem würdigen Baronet. In der Gesellschaft überall bekannt. Absolut nicht geeignet als Verdachtsobjekt, wenigstens nach meiner Meinung, Mr. Pointer."

Pointer sah auf die Spitzen seiner Stiefel.

„Brown, Mr. Thornton, wenns Ihnen recht ist. Auch wenn das Haus so leer ist wie jetzt. Ich vermute, daß Sie keine Veränderung in Stilwater-Haus in der letzten Zeit bemerkt haben — daß niemand sich etwa nicht so benommen hätte wie gewöhnlich? Oberst Scarlett z. B., um mit ihm anzufangen?"

Thornton sah aus, als ob's ihm ein wenig unbehaglich zumute wäre.

„Es ist nicht gerade angenehm, wenn solch eine wichtige Frage an einen gerichtet wird. Ich meine, ein falscher Eindruck auf meiner Seite könnte zu solch schwerwiegenden Konsequenzen führen . . ."

So schlimm ist es doch nicht," tröstete ihn Pointer, der sich innerlich amüsierte. Er nahm die Aussagen niemals so ernst, als sie gegeben wurden. Aber das war ein Geheimnis zwischen ihm und seinem Schöpfer.

„Es ist auch sonst eine peinliche Sache. Ueber einen Mann etwas sagen, der gewissermaßen ein Freund ist und dessen Gast ich in gewisser Weise bin . . ."

„In einem Fall wie dem vorliegenden gibt es nur eine Richtschnur," sagte Pointer mit seiner sonoren Stimme, „nämlich alle persönlichen Gefühle beiseite zu setzen. Benehmen Sie sich, als wären Sie eine Grammophonplatte und erzählen Sie mir ganz einfach ihre Eindrücke. Im Leben hat man oft genug eine Treue gegen die andere zu halten. Und der Gerechtigkeit treu zu dienen, scheint mir ein Ziel, für das man schon einige Unannehmlichkeiten in Kauf nehmen kann."

fuhr schwankend und unsicher in der Richtung Bertlich; er achtete nicht im geringsten auf die Signale eines Autofahrers. Dieser erkannte zwar sogleich den Zustand des Radfahrers, konnte jedoch nicht mehr verhindern, daß der Radfahrer dem Auto in die Flanke fuhr. Nur soeben konnte er vor dem Ueberfahrenwerden bewahrt bleiben. Er trug eine schwere Armverletzung davon und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

st. **Ausstellung.** Die Handarbeitsschule Buer-Beckhausen veranstaltete am gestrigen Sonntag morgen im Beckhausener Jugendheim eine Ausstellung ihrer Handarbeiten. Die Ausstellung zeigt diesmal u. a. eine vollständige Schlafzimmereinrichtung, die mit allen zugehörigen Wäschestücken reichlich und musterhaft ausgestattet ist.

st. **Christbaumfeier.** Wie alljährlich, so veranstaltet auch in diesem Jahre die Ortsgruppe Buer-Mitte des Sauerländischen Gebirgsvereins eine Christbaumfeier, welche am Montag, den 7. Jan. um 20 Uhr, im hiesigen Ratskeller stattfindet. Die Feier wurde gut vorbereitet und wird aller Voraussicht nach einen schönen Verlauf nehmen. Das Wintervergnügen des S.G.V. findet im Februar im Lokale Jägerhof statt.

st. **Generalversammlung des Hasseler Bürgervereins.** Am kommenden Freitag, den 11. Januar, abends 8.30 Uhr, hält der Bürgerverein Buer-Hassel seine Generalversammlung im Lokale Wiebusch (Vertreter Kimmestamp), Vollmerstraße, a. Da mehrere wichtige Angelegenheiten besprochen werden sollen, wird ein reger Besuch der Jahreshauptversammlung erwartet.

st. **Der Kriegerverein Buer-Scholven** veranstaltete gestern eine Weihnachtsbescherung für die Kinder der Mitglieder. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Fräulein Jünemann sang zunächst einige Lieder. Dann wurden die Kinder reichlich beschenkt, während die Damen mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurden. Die Festrede hielt Herr Meier. Der Vorsitzende des Vereins, Materialverwalter Jünemann, dankte dem Festredner und wies in längeren Ausführungen auf das verflossene Jahr mit seinen wirtschaftlichen Nöten und Kämpfen hin und sprach den Wunsch aus, daß das neue Jahr uns wirtschaftlich und politisch vorwärts und aufwärts bringen möge. Nachdem der Vorsitzende allen denjenigen Kameraden und Damen gedankt, die zum Gelingen des Festes beigetragen hatten, fand die Feier ihr Ende.

Reiseverkehr nach Italien.

Photographierverbot in Südtirol.

Rp. Aus Italien wird mitgeteilt, daß es zweckmäßig sei, die zahlreichen Besucher Südtirols auf einige Einschränkungen militärischen Charakters aufmerksam zu machen, die für die Provinz Bozen bestehen.

Die Aufnahme von topographischen Bildern ist in nachstehend angeführtem Gebiet verboten, und die Polizei hat die Befugnis zur Ueberwachung und Beschlagnahme photographischer Apparate. Dieses Gebiet wird begrenzt: Im Süden durch Stilfser Joch (Stelvio), Cevedale, Rabbi-Paß, Monte Luco, Mocaion, Mendel, Rocca, Costalunga-Paß, Rosengarten (Catinaccio), Sella-Paß, Monte Boe, Fosano und Monte Cristallo. (Diese Punkte ausgeschlossen) Im Osten durch Prags (Braies), Wilsberg (Monguelfo), Niederkasen (Rasun di Sotto), Tauferer (Campo Tures). Im Norden durch den Ausgang des Valla Aurina bis zum Picco della Croce und Sterzing (Vipiteno), (dies ausgeschlossen), Meran (Merano) Passeiertal (Val Passiria), Jaufen-Paß (Passo del Giovo) und Vintschgau (Val Venosta). Im Westen durch Val Venosta (Vintschgau) bis Reschen-Paß (Passo di Resia), M. Guardia, Stilfser Joch (Stelvio).

Dieses Gebiet umfaßt Bozen, Meran, Brixen, Bruneck und die folgenden Täler: Salden (Salda), Laasen (Lasa), Martell Ulten (Martello Ultimo), Vintschgau (Venosta), Etsch (Adige), Sarntal (Sarentina), Eisak (Isarco), Eggen (Ega), Tiers (Tires), Gröden (Gardena), Villnös (Funes), Sciareres, Abtei (Badia), Rudo, Rienz (Rienza), Tauferertal (Tures).

Abgesehen von den Einschränkungen in der ersten Zone ist es verboten, zu photographieren, zu zeichnen, Panoramen aufzunehmen, Skizzen zu machen, Notizen über Lokalitäten zu sammeln in dem Gebiete innerhalb obiger Ost-, Nord- u. Westgrenzen sowie folgender Punkte: Ortler, Stilfser Joch (Stelvio), Forcella di Cavallacci, M. Guardia, Cima Valbassa, Passo de Civita, Pala Bianca, M. Similaun, Altissima, Cima Libera, Santicola bei Cambio, Val Ridanna, Eisaktal von Sterzing bis Brenner (Valle Isarco von Vipiteno bis Brennero), Pfitschertal (Val de Flize), Gran Pilastro, Lovello, die Täler Aurina, Antierselva, Casies Rienz (Rienza), (alle einbegriffen) M. Croda Rossa (einbegriffen), Lavaredo, M. Christallo.

Indessen kann für diese Zonen die Erlaubnis zum Photographieren eingeholt werden, und zwar beim Divisionskommando von Padua für die Bezirke (mandamento) Welsberg (Monguelfo), und beim Divisionskommando Bozen (Bolzano) für den Rest der Provinz.

Hingegen ist in den Regionen des Tubro, von Reschen (Resia), des Rombo, Brenner (Brennero), Valle Aurina und Pustertal (Pusteria), abgesehen von den obgenannten Einschränkungen, absolut untersagt, photographische Apparate bei sich zu führen; auch das Betreten dieses Gebietes ist verboten, es sei denn daß man in diesen Gegenden geboren bzw. dort ansässig ist, oder aus dem Inneren Italiens stammt, oder sich dort zum Almenbetrieb aufhält oder österreichischer Staatsangehöriger ist, auf den die Bestimmungen des italienisch-österreichischen Abkommens vom 28. April 1923 zutreffen und der mit der vorgeschriebenen „Carta di frontiera o di passagio" (Grenzpaßschein) versehen ist. Alle anderen müssen mit einem besonderen Erlaubnisschein (Tessera) versehen sein, der vom Offizierskommando der Königlichen Carabinieri (Commando di Uffiziali dei Reali Carabinieri) oder von der Zollwache (Regia Guardia di Finanza) oder dem Garnisonkommando (Presidio fisso) unter Leitung eines Stabsoffiziers ausgestellt ist.

Das Fest der Gelsenkirchener Ingenieure.

25 Jahre Mitwirkung in Technik und Wirtschaft. – Eine wohlgelungene Feier im Hans-Sachs-Haus.

bl. Es war vorauszusehen, daß die Jubelfeier des Emscher Bezirksvereins Deutscher Ingenieure am Samstag abend im Hans-Sachs-Haus einen großen Erfolg haben würde. Schon äußerlich wirkte sich das aus. Der große Saal des Hans-Sachs-Hauses war geschmückt mit Fahnen, die auf blauem Grunde die Initialien des Vereins zeigten. Auf dem prächtig aufgebauten Podium hatte ein schönes Transparent Platz gefunden, ebenfalls das große Zahnrad mit den Zeichen des Vereins zeigend. Festliche Stimmung herrschte überall. Im Foyer des Hauses sammelten sich hier und da Gruppen, fanden sich hier und da alte Kollegen von auswärts und aus unserer Stadt, sich begrüßend, nach den dortigen Verhältnissen fragend: Erinnerungen austauschend usw. Der Saal war bis zum letzten Platz besetzt. Die Feier wurde eingeleitet durch ein Festbankett, an dem alle Mitglieder sowie die Ehrengäste teilnahmen. Unter den Gästen sah man u. a. den Oberbürgermeister der Stadt Gelsenkirchen-Buer, den Vertreter der technischen Hochschule, Aachen, Herrn Professor Dr. Wenzel, als Vertreter der Bergbehörde Professor Dr. Herbst, Essen, vom Hauptverein und vom Gauverband Deutscher Ingenieure Dr. Vogel, Düsseldorf, vom elektrotechnischen Verein Dipl.-Ing. Trubel, aus Handel und Industrie Direktor Walther, von den Schulen Direktor Preuß und Studienrat Kölzer und aus dem Kunstleben unserer Stadt Musikdirektor Beller.

Eingeleitet wurde die Feier

durch einen stimmungsvollen Orgelvortrag von Dr. ing. Briefs, einem Mitgliede des Vereins, und einem von einer jungen Dame vorgetragenen Vorspruch. Während des Banketts nahm der Vorsitzende des Jubelvereins,

Herr Direktor Dr. Hußmann,

Gelegenheit, die Gäste zu begrüßen. Neben den Ehrengästen waren es noch besonders die alten Mitglieder bezw. Gründer des Vereins, denen sein herzliches Willkommen bot. Es waren dies die Herren Robert Müller, Zivilingenieur Hirsch, Direktor Dr. Holthaus, Zivilingenieur Kloft und Baurat Nandelstädt.

Er führte weiterhin aus: „Am 16. November 1903 fanden sich in Gelsenkirchen Mitglieder der Ortsgruppe Gelsenkirchen des Bochumer Bezirksvereins des Vereins deutscher Ingenieure zu einer Besprechung zusammen, in der der Beschluß gefaßt wurde, die Vorbereitungen für die Gründung des Emscher Bezirksvereins in die Wege zu leiten. Unter Vorsitz von Herrn Direktor Robert Müller wurde ein vorbereitender Ausschuß gewählt, dessen Mitglieder als die eigentlichen Gründer des Emscher Bezirksvereins anzusehen sind. Am 26. November 1903 fand dann eine Versammlung unter Vorsitz von Herrn Direktor Robert Müller statt, in der die Gründung eines Bezirksvereins deutscher Ingenieure für Gelsenkirchen und Umgebung unter dem Namen „Emscher Bezirksverein" endgültig beschlossen wurde. In der darauf folgenden Hauptversammlung am 18. Dezember 1903 wurden dann die Vereinssatzungen angenommen und zum 1. Vorsitzenden Herr Oberingenieur Scheffele und zum 2. Vorsitzenden den Herr Direktor Robert Müller, Gelsenkirchen, sowie zum Schriftführer Herr Zivilingenieur Hirsch, Gelsenkirchen, gewählt. Von den weiteren Mitgliedern des Vorstandes gehören heute noch unserem Bezirksverein an die Herren Direktor Dr. Holthaus, Zivilingenieur Kloft und meine Wenigkeit. Insgesamt hatten sich 93 Mitglieder zur Aufnahme gemeldet, von denen insgesamt heute noch 24 dem Emscher Bezirksverein angehören. Als nach einem Jahre Herr Direktor Scheffele wegen Fortgangs von Gelsenkirchen sein Amt als erster Vorsitzender niederlegen mußte, übernahm Herr Direktor Robert Müller den Vorsitz und hat vier Jahre lang den Emscher Bezirksverein geleitet, bis auch er durch seinen Fortzug von Gelsenkirchen genötigt war, den Vorsitz niederzulegen. Ein Jahr lang hat dann Herr Direktor Schomburg, Gelsenkirchen, den Emscher Bezirksverein geleitet, während der weiteren 19 Jahre habe ich den Vorzug gehabt, den Vorsitz im Emscher Bezirksverein zu führen. Meine Damen und Herren! Während der vergangenen 25 Jahre ist der Emscher Bezirksverein stets bestrebt gewesen, im Sinne der Gründer des Hauptvereins deutschen Ingenieure zu wirken, die am 12. Mai 1856 in Alexisbad die Ziele des Ingenieur-Vereins mit den Worten festgelegt hatten:

„Einiges Zusammenwirken der geistigen Kräfte deutscher Technik zum Wohle der vaterländischen Industrie."

Begünstigt wurde in diesen Bestrebungen der Emscher Bezirksverein durch die Lage seines Bezirks im Brennpunkt der rheinisch-westfälischen Industrie, vornehmlich aber dadurch, daß eine wagemutige Industrie in seinem Bezirk sich frühzeitig die Errungenschaften deutscher Technik zu Nutze zu machen bestrebt war und weiterhin dadurch, daß er in den 25 Jahren seines Bestehens eine Entwicklung der deutschen Technik miterleben durfte, die beispiellos in der Geschichte dasteht. Ich erinnere daran, daß zur Zeit der Düsseldorfer Ausstellung die Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft die erste elektrische Fördermaschine im rheinisch-westfälischen Bergbau mit der Bedingung in Auftrag gegeben hat, daß sie auf der Düsseldorfer Ausstellung jedermann, auch der Mitbewerbung, gezeigt werden müßte. Um diese Zeit wurde auf Zeche Alma die erste Abdampf-Turbine mit einem Rateau-Wärmespeicher aufgestellt, die von der Firma Societe Harle, Paris erbaut wurde, nachdem schon einige Jahre vorher zwei de Laval-Turbinen zur Erzeugung von elektrischem Licht aufgestellt waren, die trotz ihrer hohen Umdrehungszahlen von 10 000/min anstandslos arbeiteten. Um diese Zeit wurde auf der Zeche Rheinelbe eine neue elektrische Zentrale mit drei stehenden Dampfturbinen von 600 PS. erbaut, die mit der ersten Pult-Schaltanlage der Firma Siemens u. Halske ausgerüstet, von den Ingenieuren aller Herren Länder, Engländer, Franzosen, Italiener, Spanier sogar von Chinesen und Japanern besucht wurde. Heute ist diese Anlage längst zum alten Eisen geworfen und durch Dampfturbinen und Koksofengasmaschinen von der zehnfachen Leistung ersetzt worden. Erinnern möchte ich auch noch daran, daß ich damals nach einer Rückkehr von einer Geschäftsreise von Paris das erste Automobil im hiesigen Bezirk bestellen durfte und schon damals die Bedingung daran knüpfte, daß dies Automobil auch mit dem von den Bergwerken selbst erzeugten Benzol betrieben werden müßte. Wenn es auch noch längere Zeit bedurfte, ehe dieses Ziel erreicht wurde, die Autos mit Benzol zu betreiben, so war es doch endlich gelungen, uns im Kraftfahrwesen vom Auslande unabhängig zu machen, was namentlich im großen Weltkriege von ungeahntem Vorteil für uns geworden ist. In meiner Begeisterung für das neue Verkehrsmittel habe ich damals in einer Konferenz zum Ausdruck gebracht, daß ich im Geiste schon in Berlin keine Droschkengäule mehr laufen sähe. Skeptische Kollegen meinten damals: „Nun ist er ganz übergeschnappt". Aber der „Eiserne Gustav" hat vor wenigen Wochen für diese Herren auf ihre Zweifel die Antwort erteilt. Auch an den Arbeiten des Hauptvereins hat der Emscher Bezirksverein sich stets rege beteiligt. Sein Vorsitzender war in den verschiedensten Ausschüssen tätig, von denen ich nur den Dampfkesselausschuß, den Ausschuß für die Aufstellung von Regeln für die Untersuchung von Ventilatoren und Kompressoren sowie von Zentrifugalpumpen nennen will. Auch an den Arbeiten des Normenausschusses hat der Emscher Bezirksverein sich besonders rege beteiligt. Als vor Jahren der Fachnormen-Ausschuß für den Deutschen Bergbau gegründet wurde, wurde der Leiter des Emscher Bezirksvereins zum Vorsitzenden dieses Ausschusses ernannt. Einige Jahre vor dem Kriege habe ich als Mitglied der Preußischen Seilfahrtkommission in Gemeinschaft mit den Herren Generaldirektor Bergrat Dr. Winkhaus und Bergassessor Marx im Auftrage des Handelsministeriums eine Studienreise nach England ausgeführt, durch die wir feststellen konnten, daß Deutschland sowohl in technischer als auch in sicherheitspolizeilicher Beziehung an der Spitze marschiert. Während des Krieges hat der Emscher Bezirksverein auf Anregung des Hauptvereins eine technische Bezirksdienststelle unter Leitung des Wumba eingerichtet, in der ihr Vorsitzender mit einem Stab von 12 Ingenieuren während der ganzen Kriegszeit ehrenamtlich gearbeitet hat. Im Herbst 1917 habe ich im Auftrage des Kriegsministeriums die Front von Valenciennes bis Lille bereist, um ein Gutachten über die Bergwerke, die teilweise noch unter Feuer lagen, zu erstatten. Ich hatte Gelegenheit die Zerstörung der Städte und Ortschaften in Nord-Frankreich zu sehen, die die Engländer und Franzosen selbst angerichtet hatten. Unvergeßlich wird mir ein Abend in Lille bleiben, an dem ich das Schauspiel eines Trommelfeuers auf dem Marktplatz zu Lille erleben durfte. Der ganze Himmel ein Feuermehr, andauernd durchzuckt von den Blitzen der schwersten Geschütze und dabei das andauernde Rollen der unzähligen Geschütze. Bei dem Gedanken, daß in diesem Höllenfeuer draußen an der Front unsere Brüder die Wacht von Herd und Heimat hielten, mußte ich erkennen wie klein und erbärmlich doch unser Tun und Treiben in der Heimat gegenüber den Heldentaten waren, die unsere braven Frontkämpfer da draußen verrichteten.

Ehre ihrem Andenken!

Auch bei der Gründung des Gauverbandes Rheinland-Westfalen des Vereins Deutscher Ingenieure hat sich der Emscher Bezirksverein von Anfang an beteiligt und als der erste Vorsitzende, Herr Direktor Dr. Wedemeyer, turnusgemäß sein Amt als erster Vorsitzender niederlegen mußte, wurde der Leiter des Emscher Bezirksvereins zum Vorsitzenden des Gauverbandes gewählt; während seiner Amtszeit wurde auf Anregung von Herrn Professor Dr.-Ing. Matschoß der Beschluß gefaßt, eine Kohlentagung in Essen abzuhalten und die Vorbereitungen für diese Tagung in die Wege geleitet. Sie alle wissen, welch einen glänzenden Verlauf diese Tagung unter dem nachfolgenden Vorsitz des Herrn Direktor Dr.-Ing. Lwowski genommen hat. Der Emscher Bezirksverein hat sich nicht allein mit wissenschaftlichen Aufgaben beschäftigt, er hat auch für die Belehrung seiner Mitglieder dadurch gesorgt, daß er mit seinen Mitgliedern Exkursionen zur Besichtigung der neuesten Errungenschaften deutscher Technik veranstaltete. Stets hat er hierbei das größte Vertrauen der industriellen Werke gefunden. Ich möchte darauf hinweisen, daß nach dem Kriege der Emscher Bezirksverein der erste war, dem die Firmen Krupp und Thyssen ihre Tore öffneten, die bis dahin fremden Ingenieuren niemals ihre Werke gezeigt hatten. Bei der Firma Krupp wurde uns u. a. die große Hindenburg-Werkstätte gezeigt, 17 große Hallen nebeneinanderliegend, von etwa 60 Meter Breite und 120 Meter Länge, in denen während des Krieges nur Kriegsmaterial erzeugt worden war; sie diente jetzt zur Herstellung von Lokomotiven, Eisenbahnwaggons und sonstigem Friedensmaterial. Mit Staunen sahen unsere Ingenieure, wie schnell es die Firma Krupp verstanden hatte, sich auf Friedensarbeit umzustellen.

Bei der Firma Thyssen sahen wir unter anderm eine Gas-Turbine in Betrieb und eine Oel-Turbine im Bau. Wunderwerke der Ingenieurkunst, die Erstaunen unserer Mitglieder hervorriefen.

Der Emscher Bezirksverein hat aber neben diesen Arbeiten stets Wert darauf gelegt, die Geselligkeit unter seinen Mitgliedern zu fördern und Dank den Bemühungen seines Veranstaltungsausschusses unter der bewährten langjährigen Mitarbeit der beiden Damen Frau Oberingenieur Platte und Frau Direktor Franken ist es gelungen, die Winterfeste unseres Vereins zu den besuchtesten und angestalten.

Ich möchte daher dem Vergnügungs-Ausschuß für seine Bemühungen von dieser Stelle aus meinen besten Dank aussprechen.

Aus meinen Ausführungen werden Sie entnehmen können, daß es nicht unbescheiden von mir ist, wenn ich auch zum Ausdruck bringe, daß der Emscher Bezirksverein heute an seinem Jubelfest mit Stolz und Befriedigung auf sein Wirken zurückblicken kann, und wenn ich jetzt unsere verehrten Gäste und unsere Vereinsmitglieder bitte, dem Emscher Bezirksverein auch für die kommenden Jahre ihr Vertrauen zu erhalten, so bin ich überzeugt, daß der Emscher Bezirksverein, wenn Sie meiner Bitte entsprechen, auch weiterhin wachsen, blühen und gedeihen wird.

Während seiner Rede kam er auch eingehend auf die Gründer und Mitglieder des Vereins zu sprechen, die demselben schon 25 Jahre angehören. Aus Anlaß des Jubiläums hatte der Vorstand beschlossen, die Herren Müller und Platte ihrer besonderen Verdienste wegen die Ehrenmitgliedschaft anzutragen. Beide Herren erhielten ein künstlerisch ausgeführtes Diplom, sowie mit den andern Jubilaren Grubenbusch Hirsch, Dr. Holthaus, Dr. Hußmann, Kloft, Kroll, Otto Müller, Robert Müller, Münnich, Platte, Propperber, Schombura und Uebbink eine Erinnerungsnadel.

Er schloß seine Ausführungen dann mit folgenden Worten:

Es gehört zu den schönsten Gepflogenheiten des Emscher Bezirksvereins deutscher Ingenieure, bei seinen festlichen Veranstaltungen des ersten Mannes in unserem Staate zu gedenken, der an der Spitze unseres deutschen Staatswesens steht, der edelste und beste aller Deutschen, unser verehrter Herr Reichspräsident General-Feldmarschall von Hindenburg. Ich bin überzeugt, daß Sie mir beipflichten werden, wenn ich zum Ausdruck bringe, daß alle Worte nicht imstande sein werden das Bild dieses Mannes, das jeder echte deutsche Mann in seinem Herzen trägt noch zu verschönern. Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Reichspräsidenten. Dr. Briefs an der Orgel spielte das Niederländische Dankgebet, das die Anwesenden stehend anhörten.

Frau Tilde Leipert sang mit angenehmer Stimme und voller Ausgeglichenheit drei schöne Lieder, „Träume" von Wagner, „Regenwetterlied" von Haas und „Sieghafte Lust" von Matthieu Neumann. Im weiteren Verlauf des Essens nahm dann der

Vertreter des Hauptvereins

Vogel-Düsseldorf das Wort, um dem Verein zu seinem Jubiläum seine Glückwünsche auszusprechen, ebenfalls Herr Trubel als Vertreter des elektrotechnischen Vereins.

Oberbürgermeister Zimmermann

sprach ebenfalls namens der Stadtverwaltung seine besten Glückwünsche für ein weiteres Gedeihen des Vereins aus. Weiterhin sprachen dann noch Bergschuldirektor Dr. Herbst-Essen für die Schulen und Hochschulen, worauf dann Herr Müller das Wort ergriff, um namens der Jubilare den Dank für die überraschende Ehrung auszusprechen.

Auf der Bühne zeigten Frl. Hußmann und Frl. Alle ihre Kunst. Ein vortrefflicher Tanz beider Damen riß die Zuschauer zu größtem Beifall hin. Die Gesangsvorträge von Frl. Käthe Stuckenroth (Lieder von Schubert) erfreuten die Zuhörer sichtlich.

Nach dem Essen kam auch die Jugend zu ihrem Recht. Die Kapelle Maas, die schon die Tischmusik gestellt hatte, spielte flotte Tanzweisen. Zwischeneinstudierter Tanz mehrerer junger Damen „Ein fröhlicher Walzer" von Tschaikowski vorgetragen, der seiner Schönheit und Exaktheit wegen den Beifall der Zuschauer so herausforderte, daß er wiederholt werden mußte. Heitere Vorträge des Herrn Robert Müller füllten die Pausen sehr nett aus.

*

So beging der Verein Deutscher Ingenieure seine Festfeier. Jetzt tritt die Arbeit wieder in ihr Recht und nach den schönen Stunden des gemeinsamen Zurückdenkens an vergangene Zeiten fordert wieder gebieterisch die Zeit das Eingehen auf die Tagesarbeit. Die nächsten 25 Jahre werden auch den Verein wieder finden mit seiner harten und segensreichen Arbeit für das ganze deutsche Volk.

Aus den Parteien.

\# **Frauengruppe Altstadt der DVP.** Die nächste Versammlung ist am Donnerstag, 10. Januar, im Altstadtvereinshaus, Vereinsstraße 58. Die große Geburtstagsfeier und die Generalversammlung sollen besprochen werden. Ab 3 Uhr Zahlung der Beiträge, ab 3.30 Uhr Versammlung. Sodann wird Frau Galt einen Vortrag halten. Aus diesem Grunde wollen alle Mitglieder erscheinen.

\# **Frauengruppe Neustadt der DVP.** Die Versammlung am kommenden Donnerstag ist die Weihnachtsfeier. Alle Mitglieder sind willkommen. Ein reiches Programm gelangt zur Abwicklung. Die Feier ist am Donnerstag um 4 Uhr im Saale Mühlenstraße.

„Dann möchte ich sagen, daß mir Oberst Scarlett während des letzten Monats etwa von irgend etwas bedrückt zu sein schien — wenigstens ist das mein Eindruck, vorgestern, also am Mittwoch, erhielt er einen Brief, der ihn sicherlich in große Aufregung versetzte, wenn er auch versuchte, sich nichts anmerken zu lassen."

„Wie ging das zu, aber bitte genau?"

„Man kann nie wissen, wozu eine Kleinigkeit nütze ist," drängte Pointer. „Sehr oft wirft sie ein Licht auf eine ganz andere Person oder einen Vorfall, der von dem, was Sie berichten, weitab liegt."

„Das mag sein, also ein Brief wurde hereingebracht, während wir uns in der Halle befanden, gerade vor dem Mittagessen. Dem Oberst gab es einen Ruck, sobald er einen Blick auf den Umschlag geworfen hatte, er ging ans Fenster und riß ihn auf. Als er sich wieder umwandte, sah er sehr merkwürdig aus. Wie ein Mann, der plötzlich erfährt, daß etwas schief gegangen ist, an dessen guten Ausgang er fest geglaubt hat."

„Hat er überhaupt über den Brief gesprochen?"

„Nicht, wenn ich dabei war. Er entschuldigte sich, und ich sah ihn dann erst wieder am Donnerstag beim Mittagessen."

„Zum Abendessen war er also nicht da?"

„Nein."

„Waren Sie allein mit ihm in der Halle, als der Brief abgegeben wurde?"

„Allerdings."

„Er wettet sehr viel auf Rennpferde, so viel ich weiß?"

„Kann schon sein, aber da ich selbst niemals auf ein Pferd gesetzt habe, spricht er nicht mit mir über solche Dinge."

„War es hier letzten Mittwoch um Mittag dunkel? Ich meine, war es so düster in der Halle, daß der Oberst auf seinem Platz den Brief nicht hätte lesen können?"

„Es war ein außergewöhnlich heller Tag."

„Haben Sie zufällig die Form des Briefes oder des Umschlags bemerkt?"

Thornton verneinte. Nur der Eindruck auf den Oberst war ihm aufgefallen.

„Nun zu Mr. Pond und Mr. Cockburn. Sie sind Freunde von dem Oberst, nicht wahr?"

Thornton nickte.

„Trotzdem mußten Sie sie bei sich unterbringen?"

„Ich war sehr erstaunt darüber. Und sie waren es auch," fügte Thornton mit einem leichten Lächeln hinzu. „Für gewöhnlich geht es in Stillwater wie in einem Hotel zu."

„Vielleicht kam diese Veränderung beim Oberst, die Ihnen aufgefallen ist, daher, daß er in einer Klemme steckte, einer Geldklemme?"

Thornton balanzierte eine persische Fliese auf seinem Finger.

„Ich kann mir nicht vorstellen," sagte er, „daß Pond u. Co. bei einem Frühstück ein großes Loch in seine Finanzen gemacht haben würden. Meistens beginnen sie den Tag mit einem Apfel und einem Biskuit, so viel ich weiß. Immer im Training für irgendwas."

„Sah der Oberst am Donnerstag abend aus wie jemand, der noch etwas vorhat? War er der Grund, daß mit dem Spiel aufgehört wurde?"

„Nein, ich fürchte, der war mein Gähnen."

„Glauben Sie, daß der Oberst von dem Schuß auf der Straße überrascht war?" fragte Pointer plötzlich. Und Thornton fühlte seine Achtung für ihn wachsen. Vielleicht war der Mann doch kein solcher Einfaltspinsel, wie er aussah. Vielleicht.

„Ich glaubte schon," antwortete er, „aber es ging mir durch den Kopf . . . nur so ganz flüchtig . . . daß er ihn mit etwas irgendwie in Zusammenhang brachte. Ich meine — es geht schwer zu erklären — er bedeutete für ihn mehr als für uns übrige."

Pointer dachte ein paar Sekunden nach.

„Ich fragte Sie eben nach den anderen Besuchern. Aber der Oberst konnte doch auch einen Bekannten in Medchester unterbringen oder sonst irgendwo?"

Thornton nickte gleichgültig.

„Zweifellos."

„Was ist mit dem Haus da beim See? Eben ist jemand dort hinausgegangen."

„Das Sommerhaus? Soviel ich weiß, steht es leer. Es wird für gewöhnlich nur benutzt, wenn Stillwater voll ist."

„Trotzdem hat es der Oberst nicht für Mr. Pond oder Mr. Cockburn vorgeschlagen. Nun, das ist ja zweifellos unwesentlich. Sieht er auf gutem Fuße mit den beiden Herren?"

„Für das Gegenteil kennt er sie wohl nicht genug." Thorntons Lachen war ein wenig ironisch. „Sie sind nur Klubbekanntschaften von ihm und kamen her, um den Professor zu treffen."

Aber für Pointer waren die beiden bekannten Gäste nur ein Vorwand, um über den unbekannten Mann etwas zu erfahren. Wenn Thornton nicht ein glänzender Schauspieler war, wußte er offenbar nichts von ihm.

„Sie machen sich natürlich klar, wie wichtig die Feststellung ist, daß kein unangemeldeter Gast oder Fremder letzte Nacht oder heute früh in der Nähe von Stillwater war?"

Thornton legte die Beine übereinander.

„Allerdings mache ich mir das klar," sagte er gelassen.

„Nun zu den Damen. Standen sie nach Ihrem Dafürhalten gut mit Miß Charteris?"

„Ausgezeichnet." Das Wort kam wie gewohnheitsmäßig aus seinem Mund. „Ich meine, soweit ich darüber unterrichtet bin," schloß er flau.

„Natürlich. Wie waren sie gestern beim Abendessen gekleidet?"

„Sie haben doch keine von ihnen im Verdacht, an dieser schauerlichen Geschichte beteiligt zu sein?" fragte Thornton und warf ihm einen seiner verschleierten Blicke zu.

Pointer antwortete nicht.

„Mrs. Lane war wie gewöhnlich ganz in Perlgrau. Lady Maxwell trug ein Marinekleid. Miß Charteris war in einem pfirsichfarbenen Kostüm mit ein wenig Silber hier und dort. Oder ein bißchen großartig. Miß Scarlett hatte etwas Dunkles an, braun oder schwarz, das habe ich vergessen."

Pointer bat hierauf Thornton, ob er ihm Lady Maxwells Stadtadresse geben könne. Sie hatte Stillwater früh am Morgen verlassen, wie er von Wilkins, dem Chauffeur erfahren hatte.

Nochmals suchte er die Gasse ab, konnte aber nichts entdecken, das den Schuß in der letzten Nacht hätte erklären können. Doch er durfte keine Zeit mit den Nachforschungen noch etwas verschwenden, das vielleicht zu dem Hauptfall in gar keiner Beziehung stand, besonders, nachdem es so viele und so rätselhafte Punkte gab, die zweifellos damit zusammenhingen.

Seine vordringlichste Aufgabe war, dafür zu sorgen, daß wichtige Beweismittel nicht abhanden kämen. Bis jetzt war im eisernen Ofen des Sommerhauses nichts verbrannt worden. Das große Haus hatte Zentralheizung und Gasöfen. Aber Pointer war sicher daß die Leiche Rose Charteris zugedeckt gewesen war, als man sie nächtlich wegschaffte. Sie war ein großes Mädchen. Er suchte nach einem Leintuch oder einem Vorhang von etwa sechs Fuß Länge. Dann noch eine Frage. Wer das Pflaster abgefegt hatte, hatte möglicherweise Flecken auf seine Kleider gebracht. Die leeren Zimmer von Mrs. Lane und dem Hausherrn hatte er bereits durchsucht, aber in seinem etwas Verdächtiges entdeckt. Mrs. Lanes grauer Seidenrock war fleckenlos. Er entschied sich dafür, nochmals nachzusehen und herauszubringen, ob Sibilla sich noch in ihrem Schlafzimmer befand.

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 2. Montag, den 7. Januar 1929.

Turnen und Sport

SPORTNACHRICHTEN FÜR DEN INDUSTRIEBEZIRK

Wöchentliche Sportbeilage der
Gelsenk. Allgemeinen Zeitung
Erscheint jeden Montag früh

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Gelsenkirchen, Wildenbruchstraße 27
Telefon Nr. 62 — 63 — 262
Druck und Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen

Reger Fußballsport auf schneebedeckten Feldern.

Im Kampfe um die Meisterschaft: F. C. Gelsenkirchen-Schalke 04 und S. S. V. 96 holen je zwei Punkte. – Horst-Emscher verliert gegen Germania Herne. – Germania Bochum verliert überraschend gegen Castrop 02. – Boxkämpfe in der Dortmunder Westfalenhalle: Wagner schlägt Bach k. o.

3:0 F. C. Schalke 04 schlägt wie erwartet Dortmund 95.

Halbzeit 1:0. Ecken 7:3.

Es ist schon richtig, was wir in unserer Vorschau geschrieben haben, daß unser heimischer Meister den Ehrgeiz besitzen würde, Pessimisten Lügen zu strafen. Das ist geschehen; die Schalker haben Dortmund 95 eine sehr fühlbare Niederlage beigebracht, wobei nicht gesagt werden soll, daß die Schalker nun etwa ein hochwertiges Meisterschaftsspiel gezeigt hätten. Das war nicht der Fall, es war ein Spiel, noch ziemlich unterm Durchschnitt, wobei allerdings beachtet werden muß, daß der Gegner kein gleichwertiger war. Es genügte den Schalkern zu siegen, wobei die Mannschaft erfolgreich ein Ehrentor der Gegner verhinderte. Bei einem anderen Gegner würden wahrscheinlich bessere Momente gezeigt worden sein. Schalke hat so gekämpft, wie es einem Gegner wie Dortmund 95 gegenüber am Platze war. So rund 5000 Menschen hatten sich immerhin eingefunden, für F. C. Schalke 04 kein Rekordbesuch, aber für das Spiel mit dem Gegner immerhin etwas, das man bei anderen Vereinen als Riesenbesuch bezeichnet hätte.

Schalke hat Anstoß. Valentin gibt den Ball an Zepan, dem der Ball vom Fuß abrutscht und so zu dem Läufer von Dortmund kommt. Nach langem Hin und Her erzielt Schalke in der 11. Minute eine Ecke, die nicht ausgewertet werden konnte. Einige Minuten später kommt Schalke gut vor, doch verschoß Jatzek den Ball. Dortmund kann eine Minute später eine Ecke erzielen, die ebenfalls nichts einbrachte. Wieder wanderte der Ball hin und her. Als nach etwa 20 Minuten Schalke gut vorkommt, schoß Zepan freistehend neben das Tor. Die sich anschließende schwere Sache verstiebte Rothardt. Etwas später liegt Schalke wieder geschlossen vor Dortmunds Tor, aus dem Gedränge kann Zepan in der 23. Minute das erste Tor erzielen. In der restlichen Spielzeit fielen auf beiden Seiten noch verschiedene Ecken, die nicht ausgewertet werden konnten. Nach der Halbzeit sind die Schalker besser. Sie kommen immer wieder vor, doch können sie vor dem Tore nichts erreichen. In der elften Minute macht Zepan einen aufgelungenen Durchbruch und aus 25 Meter Entfernung kann er für seine Farben zum zweiten Male erfolgreich sein. Ein den Dortmundern zugesprochener Strafstoß kann Sobottka glänzend zur Ecke abwehren, die von der Schalker Verteidigung ins Feld zurückbefördert wird. In der 35. Minute verstand Jatzek eine gute Vorlage von Rothardt auszunutzen und zum dritten Tore einzutreten. An diesem Stande wird bis zum Schlußpfiff nichts mehr geändert. Die Schalker verstießen als verdienter Sieger den Platz. Der Schiedsrichter arbeitete zur Zufriedenheit aller.

3:0 Schalke 96 – Preußen Essen.

Halbzeit 2:0.

H. Das Spiel sah trotz der empfindlichen Kälte einige hundert Zuschauer auf dem Platz an der Bergmannstraße. Um es vorweg zu sagen, man hat bessere Spiele gesehen, auch von diesen beiden Vereinen. Daß aber trotzdem so ein einseitiges Resultat zustande kam, lag nicht daran, daß die Schalker so bedeutend überlegen waren, sondern daran, daß sie einzelne Torgelegenheiten auszunutzen verstanden. Vom Anstoß an liegen die Gäste etwas im Vorteil, doch gleicht sich das Spiel nach etwa zehn Minuten aus. Auf beiden Seiten kommen Torgelegenheiten, die aber an der Unsicherheit der beiden Stürmerreihen scheitern. Hiertuen sich besonders die Schalker Stürmer hervor, die manche schöne Gelegenheit auslassen. Nach etwa 20 Minuten Spieldauer liegen die Schalker glatt im Vorteil. Immer wieder gelingt es ihnen, den Ball nach vorne zu bringen; in der 32. Minute kann der Mittelstürmer aus einem Gedränge heraus zu dem ersten Tor einsenden. Der Erfolg wirkt belebend auf die Mannschaft. Das Spiel wird sicherer, während die Essener sichtlich aufgeregt weiter spielen. Etwa 5 Minuten später stellte der Mittelstürmer das Spiel auf 2:0. Jetzt bekommt der Schiedsrichter einige Male Gelegenheit, einzugreifen. Schöne Gelegenheiten bringen nichts ein. Nach dem Seitenwechsel liegen die Schalker wieder im Angriff. Leider unterstützt die Läuferreihe nicht immer genügend und leider hatte mancher Stürmer auch Angst vor einem eigenen Torschuß. So wurde in manchen Fällen bis vor das Tor „gekummelt“, hier wurden die Bälle sichere Beute der jetzt aufopfernd spielenden Essener Verteidiger. Jedoch gelingt es dem Halblinken, nach 10 Minuten, aus einem schönen Angriff zum dritten Tore einzusenden. Jetzt kommen die Essener etwas auf. Angriff auf Angriff rollt nach vorn, nicht immer sachgemäß vorgetragen, meist können die Verteidiger den Ball wieder ablenken. Manchmal muß auch Ulrig seine Kunst beweisen. Einige scharfe Bälle hält er mit gutem Glück. Den Essenern gelingt es, das Spiel in Schalkes Hälfte zu bringen, aber Torschüsse fallen nicht. Die Ueberlegenheitsphase dauert aber nicht lange und bald sitzt der Ball wieder in Essens Tor, wegen Abseitsstellung aber nicht gewertet. So hielt sich das Spiel, und mit dem schmeichelhaften Resultat von 3:0 trugen die Schalker zwei wertvolle Punkte nach Hause. Der Schiedsrichter nahm oft Gelegenheit, beruhigend einzugreifen. Gegen Schluß des Spiels wurde von einem Essener Spieler eine nicht sportliche Härte gezeigt.

2:1 Germania Herne schlägt Horst-Emscher.

Halbzeit torlos.

Bö. Vor etwa 2000 Personen und bei sehr glattem Boden lieferten sich die beiden Mannschaften einen harten und erbittert durchgeführten Kampf. Die Herner als Platzbesitzer finden sich schneller mit den Bodenverhältnissen ab und können das Spiel leicht überlegen gestalten. In der 33. Minute erhält Horst-Emscher einen Elfmeterball zugesprochen, der aber vom gegnerischen Torwart sicher gehalten wurde. Die sichere Hintermannschaft der Gäste verhindert bis zur Pause jeden Erfolg. Aber auch Hernes Verteidigung weiß geschickt zu verteidigen und hält auch ihr Heiligtum rein. — Horst-Emscher wird nach Wiederbeginn durch die guten Leistungen der Außenstürmer gefährlich. Nach einer Vorlage des Rechtsaußen geht Horst dann in der 14. Minute durch den Sturmführer in Führung. Dann hat Herne wieder mehr vom Spiel. Im Anschluß an einen Eckball fällt dann durch den Mittelstürmer der Ausgleich. Das Spiel wird jetzt ungemein hart. Beide Mannschaften kämpfen erbittert um den Sieg. Das Glück ist auf Hernes Seite, das in der 35. Minute durch den Rechtsaußen den Siegestreffer anbringen kann. Die kraftvollen Gegenangriffe der Gäste bleiben dagegen ohne Erfolg. Der Schiedsrichter war dem Spiel ein gerechter Leiter.

Schwarz-Weiß Essen schlägt M. B. V. Linden mit 2:0 (2:0).

Bö. Bei guten, wenn auch etwas glatten Bodenverhältnissen lieferten sich die beiden Spitzenführer den erwarteten spannenden Kampf um die Führung. Es sei vorweggenommen, daß der Sieg der Essener voll und ganz verdient war, ja, Essen hätte nach den Leistungen noch höher gewinnen müssen. Linden kam für einen Sieg nicht in Frage und mußte sich in der Hauptsache auf die Verteidigung beschränken. Bei Essen fehlte Kellner, für ihn nahm Thiekötter den Sturmführerposten ein. Auch Linden mußte auf eine bewährte Kraft, und zwar auf den Linksaußen, verzichten, der bekanntlich am Vorsonntage des Platzes verwiesen wurde. Essens Mannschaft zeichnete sich durch den großen Kampfgeist aus, ohne eine schwache Kraft aufzuweisen. Sehr eindrucksvoll arbeitete die starke Hintermannschaft, der ein besonderes Lob gespendet werden soll. Auch bei Linden bildete das Schlußdreieck die Hauptstütze der Mannschaft.

V. V. Altenessen schlägt Sportfreunde Essen 3:1 (2:0).

Bö. Das mit Spannung erwartete Lokalderby V. V. Altenessen gegen Sportfreunde Essen endete mit einem verdienten Siege der Altenessener. Die Elf des Gastgebers war in jeder Hinsicht ihrem Gegner überlegen. Besonders kraß war die Ueberlegenheit in der ersten halben Stunde, in der auch zwei Treffer fielen. Die zweite Halbzeit verlief dagegen ziemlich ausgeglichen.

Castrop 02 schlägt Germania Bochum 3:1 (1:1).

Bö. Die beiden Mannschaften lieferten sich ein schönes und offenes Spiel, das eine große Zuschauermenge zu verzeichnen hatte. Auf eine Flanke von links kam Germania etwa nach zehn Minuten Spieldauer durch den Sturmführer zum ersten Erfolge. Die Gegenanstrengungen der Castroper waren etwa acht Minuten später von Erfolg gekrönt, als der Mittelstürmer plaziert zum Ausgleich einschoß. Das dann sich ergebende offene Spiel brachte recht spannende Momente. Beide Mannschaften hatten gleich viel Torgelegenheiten, die aber durch die Aufmerksamkeit der Hintermannschaften bezw. Schußunsicherheit der Stürmer ohne Erfolg blieben. Die Seiten wurden dann auch mit dem Ergebnis 1:1 gewechselt. Sofort nach Wiederbeginn übernahmen die Castroper das Kommando. In der 15. Minute schoß der Halbrechte zum zweiten Erfolg ein. Germania versucht unter Aufbietung der ganzen Kraft aufzuholen, kann es aber nicht verhindern, daß Castrop etwa zehn Minuten vor Schluß, diesmal durch den linken Läufer, zu einem dritten Erfolg kommen konnte, ohne auch nur einen weiteren Treffer entgegensetzen zu können.

Preußen Bochum – S. V. Essen 99 0:6.

Bö. Die Essener präsentierten sich in dem Meisterschaftsspiel gegen die Bochumer in ganz hervorragender Form, sie hatten dazu noch das Glück, daß der Bochumer Torhüter einen sehr schlechten Tag hatte und ihnen die Erfolge nicht allzu schwer machte. Während Essen komplett zur Stelle war, mußte Bochum mit zwei Ersatzleuten antreten.

Tabelle der 1. Bezirksklasse.

Stand am 7. Januar 1929.

Gruppe 1.

	Spiele	gew.	unentschieden	verl.	Tore	Punkte +:−
Schwarz-Weiß Essen	10	6	3	1	22:10	15:5
M. B. V. Linden	10	5	2	3	27:22	12:8
Erle 08	8	4	2	2	13:12	10:6
Preußen Bochum	10	2	5	3	15:20	9:11
Alemannia Dortmund	9	3	2	4	17:18	8:10
Union Gelsenkirchen	9	3	2	4	14:14	8:10
Essen 99	9	3	2	4	15:15	8:10
Schalke 96	9	3	1	5	18:20	7:11
Preußen Essen	10	3	1	6	14:21	7:13

Gruppe 2.

	Spiele	gew.	unentschieden	verl.	Tore	Punkte +:−
Schalke 04	10	9	1	0	44:13	19:1
V. V. Altenessen	10	6	1	3	32:25	13:7
Germania Bochum	9	5	1	3	32:29	11:7
Castrop 02	9	4	2	3	22:18	10:8
Horst-Emscher	9	3	3	3	23:17	9:9
Gelsenkirchen 07	9	3	2	4	23:27	8:10
Sportfreunde Essen	10	2	3	5	18:30	7:13
Dortmund 95	10	2	1	7	14:30	5:15
Germania Herne	10	1	2	7	23:24	4:16

Westfalenbezirk.

Bö. Die Fußball-Ereignisse im Westfalenbezirk litten teilweise unter der Glätte der Spielfelder, nahmen aber durchweg den erwarteten Ausgang. In der Gruppe Ost schlug S. V. 06 Osnabrück die Union aus Herford mit nicht weniger als 7:0, während der Altmeister Arminia Bielefeld mit etwas Glück über Teutonia Lippstadt mit 2:0 siegreich blieb. Hamm 09 dagegen unterlag auf eigenem Boden mit 1:2 gegen den V. f. B. Bielefeld, der alles daransetzen mußte, um gegen die zum Schluß stark drängenden Hammer das Ergebnis zu halten. In der Gruppe West mußte sich der Meister Borussia Rheine gegen Westfalia Scherlebeck mit einem 2:2 begnügen, während Sparta Nordhorn, die sich in bester Form befand, Greven 09 mit 7:3 bereinlegte. Der Spitzenreiter Herten konnte mit einem sicheren 4:1-Siege über den S. C. Münster 08 seine Tabellen-Position weiter festigen.

Südwestfalenbezirk.

Bö. Im Bezirk Südwestfalen standen drei Meisterschaftskämpfe zur Abwicklung. John Werdohl unterlag auf eigenem Platze gegen Hüsten 09 mit 3:0, während Hagen 72 mit dem gleichen Ergebnis seinen Lokalrivalen Hagen 05 bereinlegte. V. f. B. Weidenau kämpfte gegen Hagen 1911 und schickte seinen Gegner mit nicht weniger als 6:0 geschlagen heim. Das Duell zwischen den beiden Neulingen S. C. Lichtenplatz gegen Germania Mudersbach endete zu Gunsten der Germanen, die mit 5:3 die Oberhand behielten.

Rheinbezirk.

Kölner V. C. — Rheydter Spielverein 1:1
Eintracht M.-Gladbach — S. V. Alsdorf 0:3
V. f. B. Aachen — S. C. M.-Gladbach 1:2
Berg.-Gladbach — Blau-Weiß Lindenthal 0:2
F. V. Godesberg — Odenkirchen 07 1:1
Spiel-Vgg. 07 Eltz — Bonner F. V. 0:1
Mühlheimer S. V. — S. C. Aachen 4:1
Dürener Spielverein — Jugend Düren 3:2
Viktoria Rheydt — Kölner C. f. R. 1:0
S. C. Ossendorf — V. f. R. Köln 2:2
Alemannia Aachen — Bonner T. V. 1:0
Rhenania Köln — Borussia M.-Gladbach 0:2

Mittelrhein-Bezirk.

V. f. B. Altstadt — Koblenz 1900/02 6:5
F. V. Neuendorf — Spiel Vgg. Andernach 2:1
Rheinland Mayen — S. C. O. Neuwied 3:3
S. V. Eltz — F. V. Engers 5:1

Niederrhein-Bezirk.

Duisburger S. V. — Union Krefeld 4:1
V. f. b. B. Ruhrort — Spv. Vgg. Oberhausen 3:1
Hamborn 07 — Preußen Krefeld 1:1
Spielvgg. Sterkrade — Duisburg 08 3:0
S. V. Rheinhausen — Homberger Spielverein 1:6

Bergisch-Märkischer Bezirk.

S. C. 99 Düsseldorf — Eller 04 2:1
Solingen 95 — Viktoria Düsseldorf 7:1
Gerresheim 08 — Spiel- u. Sport-Vgg. Barmen 5:0
Turu Düsseldorf — V. B. 04 Düsseldorf 4:4
S. S. V. Elberfeld — V. f. L. Benrath 2:0
L. S. C. Langerfeld — Ratingen 04 1:1

Norddeutschland.

Runde der Zehn:

Unitas — Hamburger SV. 0:3
Sperber — Rotenburgsort 2:3

Schleswig-Holstein:

Holstein Kiel — VfL. Nordmark Flensburg 6:2
Brunswick Kiel — Rasensport Neumünster 0:0
Gaardener BV. — VfR. Rendsburg 1:4.

Süddeutschland.

Runde der Meister.

Bayern München — Karlsruher FV. 3:3
Eintracht Frankfurt — Germania Brötzingen 4:0
Borussia Neunkirchen — Wormatia Worms 1:0

Runde der Zweiten und Dritten.

Abteilung Süd:

Stuttgarter Kickers — VfB. Stuttgart 0:4
Phönix Karlsruhe — ASV. Nürnberg 0:0
Freiburger FC. — Schwaben Augsburg 3:5

Abteilung Nord:

VfR. Mannheim — FSV. 05 Mainz 2:1
SV. Waldhof Mannheim — FSV. Frankfurt 3:4
Union Niederrad — VfL. Neu-Isenburg 1:1

Gruppe Südbayern:

Ausscheidungsspiel zur Teilnahme an der Trostrunde: München 1860 — Wacker München 7:0.

Fußballstreik in München.

Die Krise im F. C. Wacker.

Bö. Das letzte Entscheidungsspiel in der Gruppe Süd der bayerischen Bezirksliga um den dritten Tabellenplatz brachte eine sensationelle Ueberraschung. Die Verwaltungskrise des Fußballklubs Wacker, die seit langem bekannt ist, ist nun ins akute Stadium getreten, was nach außenhin dadurch in Erscheinung trat, daß zu dem Spiel gegen 1860 München lediglich nur zwei Mann der ersten Mannschaft, Reckauer und Weber, antraten. Mit Ausnahme des verletzten Mittelstürmers Hutras leisteten die übrigen Spieler dem Wacker-Vorstand nicht Gefolgschaft.

Box-Meisterschaften in der Westfalenhalle.

Rudi Wagener schlägt Dr. Bach k. o.

Bö. Die Westfalenhalle hatte bei dem Box-Großkampftag am Sonntag wieder einen ausgezeichneten Besuch aufzuweisen. Fast 12 000 Zuschauer waren anwesend, als das erste Paar, Kohler-Berlin (98,1 Pfund) und Karl Schulze-Hamburg (101,1 Pfund) zum Meisterschaftskampf den Ring betraten. Der Kampf endete mit einer Ueberraschung insofern als es dem Hamburger gelang, Kohler in der 5. Runde entscheidend zu schlagen und damit den heißbegehrten Titel zu erringen. In der 5. Runde gibt es gleich bei Beginnen einen harten Schlagwechsel, und Kohler trifft einige Mal gut. Trotzdem wird er aber von Schulze durch einen linken Haken genau auf die Kinnspitze getroffen. Er muß zu Boden und wird ausgezählt. Schulze wird stürmisch applaudiert.

Den zweiten Kampf bestreiten Meister Noack und Gobres (Duisburg), die beide 113,1 Pfund in den Ring brachten. In den letzten Runden wurde Noack etwas lebhafter. Er erzwang schließlich ein Unentschieden.

Die Endausscheidung

um die Deutsche Schwergewichtsmeisterschaft zwischen Rudi Wagener-Duisburg und Dr. Bach-Heidelberg nahm das erwartete schnelle Ende. Wagener war sofort der Angreifer. Dr. Bach verteidigte sich dadurch, daß er seine Linke stets vor das Gesicht des Gegners hielt. Der Duisburger schlug in der ersten Runde Dr. Bach das rechte Auge auf und brachte ihn bis 8 auf die Bretter. In der zweiten Runde wurde der Kampf klar zu Gunsten Wageners entschieden. Ein rechter Haken brachte Dr. Bach bald zu Beginn bis 9 zu Boden. Kurz darauf traf den Heidelberger dasselbe Schicksal, und kaum auf den Beinen erblickt er einen rechten Graden auf die Schlagader, der ihn bis 10 auf die Bretter brachte.

Gelsenkirchen 07 – Hüllen 07 7:6!!

Halbzeit 5:2.

Hj. Das Spiel an der Bismarckstraße hatte großes Interesse gefunden. Man sieht manchmal gerne Gesellschaftsspiele, in denen zwei verschiedenklassige Vereine kämpfen. Immer muß man damit rechnen, daß der kleinere Verein es dem größeren gern nachtun will. So war es auch hier. Die Gelben von der Bismarckstraße hatten das Spiel sicherlich zu leicht genommen, sonst hätten doch wohl nicht 13 Tore zusammenkommen können! Sicherlich lag es aber auch daran, daß die Hüller ihrem größeren Kollegen nicht nachstehen wollten. Es war ein flott durchgeführtes Spiel, an dem man schon seine Freude haben konnte. In der ersten Halbzeit hat Gelsenkirchen mehr vom Spiel und kann so ziemlich den Ton angeben. Dem Mittelstürmer gelingt es, in kurzer Folge zwei Tore setzen zu können, dann kommt Hüllen durch ein Selbsttor auf. Nachdem 07 durch den Mittelstürmer zwei Tore ausholen kann, kamen die Hüller durch ihren Halblinken zum zweiten Erfolge, der hätte verhütet werden können, wenn die Verteidigung besser auf dem Posten gewesen wäre. Der Halbrechte von 07 kann später zum 5. Tore eintreten. Nach Seitenwechsel setzen die Hüller Dampf auf. Sie verstehen es, durch weite Flüge vorlagen den Ball nach vorn zu bringen, sie verstehen es aber auch, die Verteidigung geschickt zu umspielen. Nach gutem Spiel der Mitte kommen sie zum dritten Erfolge und darauf auch zum vierten Tore. Allmählich kommt 07 wieder zur Geltung, durch den Linksaußen kommen sie zum sechsten Tore, kurz darauf gelangen die Gäste wieder durch einen Fehler der Verteidigung zum fünften Tore. Das 7. Tor erreicht Gelsenkirchen 07 aus einem Gedränge heraus. Dem Innensturm der Hüller gelingt dann noch das sechste Tor für ihre Farben. Das folgende überlegene Spiel der Gelsenkirchener bringt aber keine weiteren Erfolge. So endete das so spannend verlaufene und torreiche Spiel, dem der Schiedsrichter ein aufmerksamer und gewissenhafter Leiter war.

Spiel-Ergebnisse der 2. Bezirksklasse.

Gruppe Gelsenkirchen-Buer.

Meisterschaftsspiele:

Preußen Gladbeck — Krav 04 3:0.
Bulmke 08 — Herbest-Dorsten 2:2.

Privatspiele:

T. V. Eickel — Erle 08 5:3.
Wattenscheid 09 — Alemania Gelsenkirchen 1:0.
Buer 07 — Preußen Wanne 4:2.
Schonnebeck 10 — Tura 86 Essen 5:1.

Gruppe Bochum.

Meisterschaftsspiel.

Bellinghausen 04 — Sp. u. Sp. Herten 5:1.

Gruppe Essen.

Privatspiel:

Sportfreunde Steele — V. f. L. Essen 3:0.

Gelsenkirchen 06 – Wattenscheid 19 2:4

ot. Die Gegner führten einen wunderschönen Kampf vor, und wenn auch Wattenscheid den Sieg davontrug, so waren die Heßleraner kaum schlechter. Zudem leitete ein Unparteiischer das Spiel, der sowohl hüben und drüben in seinen Entscheidungen immer die Anerkennung beider Mannschaften fand.

Cl. f. R. Rotthausen – Sportfreunde Alsberg 6:3.

ot. Die Rotthausener waren in diesem Spiel meist überlegen und hatten schon beim Wechsel mit 4:0 Toren die Führung. Dann kamen die Alsberger plötzlich auf, drei Tore erzielten sie, um dann aber kurz vor Schluß dem Platzverein wieder die Herrschaft zu überlassen.

Rot-Weiß Leithe – V. V. 12 Gelsenkirchen 2:2.

ot. In der ersten Viertelstunde zeigten die Platzherren eine geradezu drückende Ueberlegenheit, die sie aber nur zu einem einzigen Treffer auszunutzen verstanden, obgleich innerhalb dieser Zeit der Sieg längst hätte sichergestellt werden können. In der zweiten Hälfte holten die Gäste durch einen Elfmeter auf, um bald darauf durch einen Strafstoß, der verwandelt wurde, in Führung zu gehen. Erst zehn Minuten vor Schluß fiel für den Platzherren das verdiente Unentschieden.

Rasensport 08 – Hervest-Dorsten 1:2.

ot. Dieser Kampf wurde etwa 10 Minuten vor Schluß vom Schiedsrichter abgebrochen: die Gründe sind wahrscheinlich darin zu suchen, daß der Unparteiische nicht recht in der Lage war, diesen harten Kampf zu leiten und dann in dem unsportlichen Benehmen der Zuschauer, die auf den Platz stürmten. So nahm der Schiedsrichter einmal eine Elfmeterentscheidung zurück und verwandelte sie in einen Niederwurf, und zwar auf Einreden von Spielern. Den ersten Erfolg konnten die Gäste durch einen Elfmeter erzielen, Nummer zwei war ein eingeköpfter Flankenball. Damit ging es in die Pause. Die Rasensportler setzten nunmehr Volldampf auf und durch Rechtsaußen kamen sie zum ersten Tor. Das Spiel hinterließ durch die unliebsamen Erscheinungen keinen guten Eindruck; zudem war der Platz durch die Glätte nicht geeignet, einen schönen Kampf zu zeitigen.

Preußen Gladbeck – Sp. V. Kray 04 3:0

ot. Die Preußen hatten eine Umstellung in ihrer Mannschaft vorgenommen, die sich glänzend bewährte. Von den Außenstürmern bis zum Hüter war die Mannschaft wie aus einem Guß; im übrigen bekam der Torwart durch die hervorragende Arbeit der Verteidigung nicht viel zu tun.

Sp. Vg. Schonnebeck 1910 – Turn 86 Essen 5:1.

ot. Trotzdem die Heimischen mit drei Ersatzleuten antraten, hatten sie bedeutend mehr vom Spiel. In der ersten Hälfte, die mit 0:0 beendet wurde, war der Kampf zwar ausgeglichen, doch dann hatte sich die Platzmannschaft gefunden und führte mit dem Gegner ein regelrechtes Trainingsspiel vor. Die Ueberlegenheit der Schonnebecker versuchten die Turaleute dann durch größere Kraftaufwendung auszugleichen, wodurch der Kampf, der anfangs einen guten Eindruck hinterließ, an Wirkung durchaus verlor.

Buer 07 schlägt Preußen Wanne 4:2.

Die Buerschen Rothosen gut in Form!

ft. Das mit Spannung erwartete Freundschaftstreffen obiger Mannschaften, das etwas unter den glatten Bodenverhältnissen zu leiden hatte, wurde von des Gastgebers Elf gestern verdient mit 4:2 gewonnen. Im Großen und Ganzen wurde das Spiel flott und fair durchgeführt. Der Buersche Sturm, gut unterstützt von der Läuferreihe, war bedeutend gefährlicher vor dem Tore als das Sturmquintett der Preußen. Bei 3:1 wurden die Seiten gewechselt. Es wurde sofort weiter gespielt und im weiteren Verlauf des Kampfes gaben die Wanner eine weitaus bessere Partie ab als vor der Pause. Besonderes Lob gebührte den Außenstürmern, die immer wieder den Versuch machten, die Tore aufzuholen. Jedoch hatte Buer 07 in Milde und Möpkeling zwei standfeste Verteidiger. In der Läuferreihe war besonders der Mittelläufer unermüdlich tätig. Ein plötzlicher Vorstoß des Gästesturmes führte durch einen hohen Ball zu einem zweiten Treffer. Dieser Ball war nicht zu halten. Dann griffen die Rothosen wieder forsch an, kamen auch zu einem Elfmeter, der aber zu keinem Torerfolg führte. Dem Torwart ist nochmal anzuraten, nicht unnütz und wenn es gar keinen Zweck hat, sein Gebäude zu verlassen.

B. V. Buer 07 1. Jgd. — Hassel 1. Jgd. 2:4.
B. V. Buer 07 2. Jgd. — Hassel 2. Jgd. 11:0.
B. V. Buer 07 Sch. — Hassel 2:1.

Sport in Buer.

Fußballspiele auf glatten Plätzen.

ft. Im Gau Gelsenkirchen-Buer standen sich am ersten Sonntag des neuen Jahres eine große Zahl von Mannschaften teils im Punktekampf, teils im Gesellschaftsspiel gegenüber. Allerdings litt manches Treffen unter den zeitigen hart gefrorenen und glatten Bodenverhältnissen. Immerhin wurden bis auf einen Spielabbruch, nämlich Rasensport 08 gegen Hervest-Dorsten, alle Spiele restlos durchgeführt.

Die Spiele:

Gelsenkirchen 07 — Hüllen 07 7:0.
Erle 08 — Tb. Eickel 3:5.
Buer 07 — Preußen Wanne 4:2.
Preußen Gladbeck — Kray 3:0.
Rasensport 08 — Hervest 2:2.

Was die Buersche Gauklasse brachte.

ft. Wie aus der Vorschau ersichtlich, wartete die erste Gauklasse im Gau Gelsenkirchen-Buer am gestrigen Sonntag mit einem vollen Programm auf. Alle Vereine mußten ihre Mannschaften zum Punktekampf stellen und hier und da blieb selbstverständlich auch wieder mal eine Ueberraschung nicht aus. Wenn auch der Sieg der Sportfreunde für Beckhausen 05 mit 6:1 erwartungsgemäß kam, so überraschte doch der klare 3:1-Sieg der Hanseaten über Resse 08. Die Resser Elf schien kürzlich eine beständige Form erhalten zu haben und wenn auch ein Sieg nicht ohne weiteres feststand so hätte man doch eher schon ein Unentschieden erwarten dürfen.

Als die größte Ueberraschung ist der unentschiedene Ausgang des Treffens Westfalia Buer gegen Viktoria Westerholt auszusprechen. Wer hätte denn wohl daran gedacht, daß es den Westerholtern gelingen würde, dem Gastgeber und dazu noch auf eigenem Platz einen Punkt wegzunehmen. Bei Erle 19 langte es gegen Zweckel nur zu einem Unentschieden. Hierbei muß aber berücksichtigt werden, daß die Erler gezwungen waren, fast das ganze Spiel mit nur 10 Mann auszutragen. Die Hasseler bekräftigten durch einen 5:2-Sieg über Holsterhausen ihre aufsteigende Form und haben dadurch ihren Tabellenstand etwas verbessert. Ueberraschend hoch fertigte Vorwärts Brauck die Dorstener mit 5:2 ab.

Es spielten:

Beckhausen 05 — Sportfr. Gladbeck 1:6.
Hansa Scholven — Resse 08 3:1.
Holsterhausen — Hassel 2:5
Westfalia Buer — Viktoria 1:1.
Erle 19 — Zweckel 3:3.
Dorsten — Brauck 2:5.

Beckhausen 05 — Sportfr. Gladbeck 1:6.

ft. Den zahlreichen Zuschauern auf dem Sportplatz an der Zeche Hugo 3 wurde gestern guter Sport geboten. Selbstverständlich war man auf das Erscheinen der ungeschlagenen Sportfreunde-Elf besonders gespannt. Die Gäste rechtfertigten ihren guten Ruf und hatten das Spiel fest in der Hand. Trotz der Ueberlegenheit des Gastes stand die Partie bei der Pause noch 1:1. Nach dem Seitenwechsel dominierten die Gladbecker Stürmer, die in fast regelmäßigen Abständen noch zu fünf weiteren Torerfolgen kamen. Dann wurde der Kampf wieder für etwa 20 Minuten ausgeglichen, bis die Gladbecker zu ihrem Endspurt ansetzten und so ihren Ruf als Kampfmannschaft durch den 6:1-Sieg festigten. Die Außenstürmer und Mittelläufer waren beim Sieger in hervorragender Form. Bei Beckhausen 05 tat jeder Spieler seine Pflicht.

Hansa Scholven — Resse 08 3:1.

ft. Diese Begegnung fand in Buer-Scholven statt und hatte in Erwartung eines spannenden Kampfes eine ansehnliche Zuschauerzahl auf die Beine zu bringen gewußt. Besonders im Sturm zeigten die Hanseaten ein schönes flüssiges Spiel, so daß die Resser Hintermannschaft oft reichlich zu tun hatte. Es dauerte auch nicht lange, da konnte Hansa durch ein schönes Tor in Führung gehen. Jetzt strengten sich auch die Gäste an, um den Ausgleich herbeizuschaffen, was aber bei der aufmerksamen Scholvener Verteidigung nicht gelang. Die Hanseaten kamen sogar vor dem Wechsel noch zu einem zweiten Torerfolg. Nachdem beim Stande von 2:0 für den Platzverein die Seiten gewechselt worden waren, wurden die Gäste etwas lebendiger und konnten für eine gute Viertelstunde die Oberhand behalten. Der Erfolg dieser Ueberlegenheitsperiode war schließlich auch ein Tor, welches die Gäste auch wirklich verdient hatten.

Holsterhausen — Hassel 2:5.

ft. Die Hasseler gastierten beim Sportverein Holsterhausen und konnten zwei wichtige Punkte dort entführen. Nach der Pause (0:2) wurde der Kampf schneller, da des Gastgebers Elf unbedingt die beiden Tore aufzuholen versuchte. Infolge zweier energischer Vorstöße kam Holsterhausen schließlich kurz hintereinander zu zwei Torerfolgen, während die Gäste ihren ersten beiden noch drei weitere Tore hinzuzufügen vermochten.

Westfalia Buer — Viktoria 1:1.

ft. Nachdem sich die Gäste zuerst mit den Platzverhältnissen gut abgefunden hatten, kamen nach der Pause die Westfalen etwas auf und konnten schließlich bis zum Schlußpfiff dauernd drängen, ohne jedoch das Siegestor zu erzielen. Zu allem Uebel wurde kurz vor dem Abpfiff auch noch ein Elfmeter verschossen, so daß die Gäste billig zu ihrem Punktgewinn gekommen sind. Während die Westerholter mit Eifer und Energie kämpften, wurde auf der Gegenseite [illegible] der Ball zulange festgehalten. Die Sportanhänger von Westfalia hatten bestimmt ein besseres Spiel erwartet.

Erle 19 — Zweckel 3:3.

ft. Diese Begegnung fand auf dem Platz an der Friedrichstraße in Buer-Erle statt. Es sei vorweg genommen, daß die Gäste eine starke Elf zur Stelle hatten und angenehm enttäuschten. Die Erler hatten das Pech, schon kurz nach dem Anstoß auf einen ihrer besten Spieler wegen einer alten Verletzung verzichten zu müssen, so daß die Platzbesitzer gezwungen waren, das Treffen mit 10 Spielern zu Ende zu führen. Vor dem Seitenwechsel gestalteten die Erler das Spiel überlegen und führten bei der Pause mit 2:1.

Dorsten — Vorwärts Brauck 2:5.

ft. Nach einer guten halben Stunde stellte sich die Ueberlegenheit der Brauck heraus, die auch bei der Pause schon mit einem Tor einen kleinen Vorsprung hatten. Immerhin ließen die Dorstener nicht nach und zwangen die Gäste zur Hergabe ihres beachtlichen Könnens. Beim Schlußpfiff sah man die Vorwärtsleute mit 5:2 als verdiente Sieger. Das Resultat entspricht durchaus dem Spielverlauf. Auch konnte der Unparteiische gefallen.

Handball.

Beckhausen 05 — Zweckel 3:0.

Sport in Wattenscheid.

wg. **Ballspiel-Verein 09 Wattenscheid — Alemannia Gelsenkirchen 1:0.** Beide Mannschaften traten mit Ersatzleuten an, die sich aber gut bewährten. Das Spiel litt stark unter der Glätte des Bodens. Wirklich schöne Einzelleistungen oder geschlossene Aktionen sah man nur recht selten. Der Kampf war während seiner ganzen Dauer verteilt. Oft lag ein Tor für die eine oder andere der kämpfenden Parteien in der Luft, aber die Verteidigungen wußten jedesmal rechtzeitig die Gefahr zu bannen. Vor diesem Treffen spielten die Alte-Herrenmannschaften beider Vereine. Hier siegten die Wattenscheider mit 6:1 Toren.

wg. **Spielverein Höntrop — Spielverein Rotthausen 2:0.** Mit einem verdienten 2:0-Ergebnis landeten die Höntroper einen Sieg über ihren Namensvetter aus Rotthausen. Die Gästeelf erwies sich als äußerst spielstark. Besonders überragten in ihr der linke Verteidiger und der Torhüter. Auch bei den Höntropern war das Schlußdreieck der beste Mannschaftsteil, dagegen zeigte sich die Läuferreihe heute nicht auf gewohnter Höhe. Die Leistung des Sturmes war zufriedenstellend. In der ersten Spielhälfte war der Kampf vollkommen ausgeglichen und mit 0:0 wurden die Seiten gewechselt. Eine Umstellung des Höntroper Sturmes nach der Pause erwies sich als glücklich. Das Spiel selbst hinterließ den besten Eindruck.

Spielv. Höntrop 2. M. — B. V. 09 Wattenscheid 2:5
Spielv. Höntrop 3. M. — Sp. V. Rotthausen 2:2
Spielv. Höntrop 1. Jgd. — Union Günnigfeld 3:2
Spielv. Höntrop 2. Jgd. — Union Günnigfeld 1:1

wg. **Union Günnigfeld — Essen-Nord 7:2.** Es war ein selten schöner Kampf, den sich beide Gegner auf Günnigfelder Gelände lieferten. Die Essener stellten eine äußerst flinke und in ihrer Kampfart sympathische Elf ins Feld, die allerdings den in letzter Zeit stark nach vorn gekommenen Günnigfeldern kaum gefährlich werden konnten. Ein besonderes Lob verdient der Schiedsrichter, ein Herr vom F. C. Schalke 04, der den Kampf in großzügiger, aber stets gerechter Weise leitete.

Union Günnigfeld Ref. — Horst-Emscher 4:1
Union Günnigfeld 1. Jgd. — Sp. V. Höntrop 2:3

Sport in Wanne-Eickel.

b. **Turnerbund Eickel Liga gegen Spielverein 08 Erle 1. Bezirksklasse 5:3.** Die Eickeler stellten sich mit verjüngter Elf dem Vertreter der 1. Bezirksklasse. Nach abwechselnden Angriffen kann Erle die Führung an sich reißen. Eickel läßt nicht locker, doch scheitert alles an der Hintermannschaft der Gäste, in welcher der Torwart nicht zu schlagen war. Erst kurz vor dem Wechsel ist es der Rechtsaußen, der zum Ausgleich im Nachschuß verwandeln kann, nachdem Erles Hüter dreimal abgewehrt hat. Mit Wiederanstoß läuft Eickels Elf zu großer Form auf.

T. V. Eickel 1b-M. — Germania Herne 4:2
T. V. Eickel Lehrm. — T. V. Eickel 1. Jgd. 2:5
T. V. Eickel 2. Jgd. — T. V. Eickel 3. Jgd. 3:3

Das Spiel der Handballelf fiel aus, da Witten 92 ausblieb.

b. **Sportverein 1911 Wanne 1. Gauklasse gegen Herne Stamm 11:0!!!** Trotz des verschneiten Platzes lieferten die Wanner ein hochstehendes Spiel, dagegen konnten sich die Herner garnicht mit den Platzverhältnissen abfinden. Beim Stande von 11:0 bricht Herne das Spiel ab.

Sp. V. 11 Wanne 2. M. — Herne Stamm 2. M. 12:1!!
Sp. V. 11 Wanne 1. Jgd. — Hüllen 07 1. Jgd. 0:3

b. **Sportverein Preußen 04 Wanne Liga gegen Ballspielverein 07 Buer Liga 2:4.** Die Wanner Preußen waren zu Gast bei V. V. 07 Buer. Nach ausgeglichenem Spiel kommt Buer allmählich immer stärker auf und erzielt durch den Mittelstürmer drei Tore, denen Wanne bis zur Pause nur einen Treffer entgegen setzen kann. Abwechselnd sind beide Parteien nach der Pause im Angriff. Buer erzielt durch den Mittelstürmer das vierte Tor. Dann sehen die Preußen zum Endspurt an, spielen überlegen, können jedoch nur ein weiteres Tor erzielen.

Handball.

b. **Preußen Wanne 1. M. — Rasensport Mülheim-Ruhr 1. M. 3:7.** Man hatte von dem Gruppenmeister Preußen Wanne ein besseres Spiel erhofft, lediglich die Schußunsicherheit des Sturmes trägt an der Niederlage Schuld. Der verschneite Platz ließ ein einwandfreies Handballspiel nicht zu.

b. **Sportverein 1911 Wanne 1. M. — Germania Herne 10:1!!!** Die Wanner rechtfertigten ihre Spitzenstellung und schlugen Herne nach vollständig überlegenem Spiel mit 10:1.

Wanne 11 2. Handballelf — Germania Herne 2 Mannschaft 4:2.

Handball im Gelsenkirchener Bezirk der D. T.

ot. Heute gab es eine ganze Anzahl von Ueberraschungen, erzielten doch gerade die unteren Mannschaften Ergebnisse, die man ihnen garnicht zugetraut hätte. So steckten die Katernberger, die nur mit 10 Mann nach Horst fuhren ein 0:0 Unentschieden ein, obgleich man bestimmt mit einem Siege gerechnet hatte. Dafür war der Katernberger Sturm viel zu zusammenhanglos, und vor dem Tore zeigte er nicht die nötigste Entschlossenheit.

Wattenscheid 2 — Heßler 2 0:2.
Schwarz-Gold 2 — Schalke 2 0:6.
Katernberg 2 — Stoppenberg 2 0:1.
Heßler 3 — Beckhausen 1 0:1.

Pferdesport.

Nizza.

1. Rennen. 1. M. Chipault's Nette (J. Luc), 2. Charme, 3. Warasbin. Tot.: Sieg 38:10, Platz 14, 17, 21:10.

2. Rennen. 1. de Rivaud's Brimadon (Frühinsholtz), 2. Aboul Abbas, 3. Fraicheur. Tot.: Sieg 38:10, Platz 17, 28, 42:10.

3. Rennen. 1. J. Racine's Grandee (G. Lester), 2. Petit Bob, 3. Narlas. Tot.: Sieg 47:10, Platz 17, 17, 20:10.

4. Rennen. 1. de Rivaud's Finor (Frühinsholtz), 2. Justificateur, 3. Percheur. Tot.: Sieg 30:10, Platz 18, 19:10.

Pau.

1. Rennen. 1. R. Merit's Si Mohamed (Tastet), 2. Bigaree, 3. Cricri. Tot.: Sieg 35:10, Platz 16, 53, 26:10.

2. Rennen. 1. A. Fould's Carotard (Loiseau), 2. Siradan, 3. Sourour. Tot.: Sieg 16:10, Platz 13, 16:10.

3. Rennen. 1. G. Tirier's Rambour (V. Diez), 2. Frise Poulet, 3. La Fougue. Tot.: Sieg 50:10, Platz 19, 14, 18:10.

5. Rennen. 1. Dubosca's Garbure (Beschembes), 2. Hova, 3. Grayfisch. Tot.: Sieg 281:10, Platz 45, 14, 13:10.

Kleine Sportnachrichten.

Für die am 18. Januar im Berliner Sportpalast stattfindenden Berufsboxkämpfe wurde als Gegner für den italienischen Boxer Primo Carnera der Hannoveraner Ernst Röhemann verpflichtet. Auch eine zweite internationale Paarung wird bereits bekannt, die im Federgewicht den deutschen und den französischen Meister Paul Noack und Taffin in den Ring bringt.

*

Der amerikanische Boxkampfveranstalter und Manager Ter Rickard ist plötzlich am Sonntag morgen um 8.37 Uhr amerikanischer Zeit in Miami Beach (Florida) gestorben. Rickard hatte sich am Silvester einer Blinddarmoperation unterziehen müssen und befand sich bereits auf dem Wege der Besserung. Unerwartet kommt daher die Nachricht, daß der größte Manager aller Zeiten, der es vom einfachen Cowboy zum vielfachen Dollarmillionär brachte, aus dem Leben abberufen wurde.

Aus der Umgegend.

Gladbeck.

P. **Goldene Hochzeit.** Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten August Preuß und Berta Preuß geb. Klein in Gladbeck, Berlinerstraße 39, aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit am 7. Januar 1929 ein Geldgeschenk überreichen lassen.

P. **Ueberfall.** Am Samstag vormittag gegen 2,20 Uhr wurde ein Polizeibeamter in Zivilkleidung an der Eisenbahnunterführung an der Rensortierstraße von zwei Personen überfallen und mit einem Spazierstock an der linken Kopfseite verletzt. Die Täter ergriffen die Flucht. Sie wurden jedoch von einem zufällig des Weges kommenden dienstfreien Polizeibeamten gestellt, und vorläufig festgenommen.

P. **Geldtiebstahl.** Einem in der Brahmstraße wohnenden Invaliden wurde am 3. Januar aus seiner Wohnung ein Geldbetrag von 200 Mark entwendet. Als Täter wurde ein Jugendlicher ermittelt, der bereits mehrere ähnliche Diebstähle ausgeführt hat.

P. **Diebstahl.** Am 6. Januar wurden dem Bergmann Tümmler aus einem verschlossenen Schrank 600 Mark gestohlen. Der bereits ermittelte Täter ist flüchtig.

k. **Ordination eines evangelischen Geistlichen.** Der vom Konsistorium der evangelischen Kirchengemeinde Gladbeck zugewiesene Hilfsprediger Dr. Walther Hoerle erhielt am gestrigen Sonntag im Hauptgottesdienst in der Christuskirche in feierlicher Weise seine Ordination. Nach der Liturgie nahm der Vertreter des erkrankten Superintendenten der Synode Recklinghausen, Synodalvikar Arndt (Recklinghausen) nach einleitender Predigt über das Pauluswort: „Von ihm, durch ihn, zu ihm sind alle Dinge" die Verpflichtung und Ordination des Hilfspredigers vor, wobei ihm Pfarrer Glauert (Gladbeck) und Pfarrer Rausch (Buer-Erle) assistierten. Die Gemeinde wohnte stehend dem Weiheakt bei. Die anschließende Predigt hielt der eben ordinierte junge Geistliche, der über das Evangelium von Epiphanias sprach und die Bedeutung des Sterns von Bethleyem dabei heraushob.

k. **Im Dienste der Nächstenliebe gestorben.** Die Krankenschwester Irmburga, geb. Maria Zurmann, aus dem 3. Orden des hl. Franziskus, die bei der Pflege eines Typuskranken selbst von der gefährlichen Krankheit erfaßt worden war, ist als Opfer ihres Berufes gestorben.

Westerholt.

s. **Fundsachen.** Auf dem hiesigen Amt sind als gefunden abgegeben: ein Fahrrad und ein Trauring. Eigentümer können sich im Fundbüro Amtshaus, Zimmer 5, melden.

s. **Verloren.** Eine Bergmannsfrau von hier verlor am letzten Lohntag ihre Geldbörse mit 40 Mark Inhalt. Der Finder wird gebeten, die Fundsache im Amtshaus, Zimmer 5, abzugeben.

s. **Vieh- und Krammärkte** finden hier in diesem Jahre statt: Donnerstag, den 16. Mai Viehmarkt: Mittwoch, den 3. Juli Viehmarkt: Donnerstag, den 3. Oktober Vieh- und Krammarkt. Am 5. und 6. Mai findet die Frühjahrskirmes und am 30. Juni und 1. Juli die Mittsommerkirmes statt.

Marl.

P. **Ueberraschte Einbrecher.** Am 4. Januar brachen vier Personen in das Lager des Gemüsehändlers Horn ein. Der Besitzer überraschte die Einbrecher dabei und es gelang ihm, einen Spitzbuben zu fassen und der Polizei zuzuführen. Die Kriminalpolizei hat inzwischen auch die anderen Täter ermittelt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch andere Einbrüche auf das Konto dieser Bande zu setzen sind. So haben die Burschen den kürzlich im Gemeindehaus ausgeführten Einbruchsdiebstahl bereits eingestanden, bei dem 15 Weihnachtsbäume entwendet wurden.

Rheinland-Westfalen.

w. **Winsen/L., 6. Januar.** (Eine Leiche im Fischnetz). Ein grausiges Erlebnis hatte ein Fischer aus Stöckte. Beim Einziehen seines Netzes auf der Höhe von Haue zog er eine männliche Leiche mit herauf. Die Untersuchung ergab, daß es sich um den seit 26. November vermißten Arbeiter Eilrich aus Winsen handelt, der vor seinem Fortgange geäußert hatte, daß er sich das Leben nehmen wolle.

w. **Winsen/L., 6. Jan.** (Ein Eldorado für schwere Jungen.) Während der Wintermonate liegt die Wochenend-Kolonie der Horster- und Mascher Heide ziemlich verödet. Das mochten Diebe zunutze, so daß in ganz kurzer Zeit 24 Diebstähle ausgeführt werden konnten. Kürzlich bemerkten einige Bewohner, daß in einem Siedlungshause ein Schornstein rauche, während die Besitzer nicht anwesend waren. Man überraschte zwei schwere Jungen, die sich etwas wärmen wollten. Die Diebe haben in verschiedenen Häusern bestialisch gehaust. Die „Herrschaften", von denen der eine schon fünfmal wegen schweren Diebstahls vorbestraft ist, wurden ins Gefängnis geworfen.

* **Friedberg** (Oberhessen), 6. Jan. (Drama.) In einem Anfalle von Schwermut hat eine dreißigjährige Ehefrau ihr neugeborenes Kind erstickt und sich darauf selbst durch Erhängen das Leben genommen.

Großfeuer in Osterfeld.

Osterfeld, 6. Januar. (Drahtb.)

B. Am Samstag, den 5. Januar, brach nachmittags um 4.30 Uhr in Osterfeld in dem Hause Hauptstraße 59 ein Brand aus. Infolge Versagens der Brandsirene mußten die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr teils durch Radfahrer, teils durch Fernsprecher alarmiert werden. Dader traf die Feuerwehr erst zwanzig Minuten später ein. Das einstöckige Wohnhaus und die angebaute Möbelwerkstatt brannten bis auf den Grund nieder. Das umfangreiche Haus- und Werkstattgerät konnte zum großen Teil durch die Polizeibeamten in Sicherheit gebracht werden. Die Entstehung des Brandes, der um 6.30 Uhr gelöscht war, ist noch unbekannt. Der enorme Sachschaden ist durch Versicherungen gedeckt.

Kirche in Moers niedergebrannt.

Moers, 6. Jan. (Drahtb.)

In der Nacht zum Sonntag um 3,20 Uhr wurde Moers von der größten Feuersbrunst seit Menschengedenken heimgesucht, der die katholische Kirche zum Opfer fiel. Als der Brand bemerkt wurde, färbten die Flammen schon den Himmel blutrot. Die Feuerwehr war alsbald zur Stelle, aber vorerst machtlos, das Feuer zu bekämpfen. Sie mußte sich auf den Schutz der durch Funkenflug bedrohten umliegenden Gebäude beschränken, als Landratsamt, Kleinkinderschule, Volksschule und Schwesternheim. Die größte Gefahr bildete der Kirchturm, der unablässig mächtige Feuergarben emporschleuderte. Der Menschen, die sich eingefunden hatten, bemächtigte sich Entsetzen, und unterdrückte Schreie gellten durch die Nacht, als sich die Turmspitze senkte. Aber ein Glück in dem Unglück: Er fiel fast senkrecht in die Tiefe und streifte nur hart das Gebäude der Volksschule. Die Hauptgefahr war nun beseitigt und die Feuerwehr konnte den Brand wirkungsvoll bekämpfen. Als der Tag graute, war jegliche Gefahr beseitigt. Es sind gänzlich vernichtet worden der Kirchturm und die Orgel, während die Inneneinrichtung, wenn auch schwer beschädigt, vom Feuer verschont blieb. Wie der Brand entstanden ist, steht noch nicht fest. Wenn der Schaden auch durch Versicherung gedeckt ist, so trifft er die katholische Kirchengemeinde um so härter, als Moers nur eine katholische Kirche besitzt. Die vernichtete Kirche ist vor 45 Jahren erbaut worden.

Das diamantne Hufeisen.

Die Neuyorker haben jetzt wieder Gelegenheit gehabt, das „diamantne Hufeisen" in der Metropolitan Oper bewundern zu können. Die erste große Galavorstellung der Wintersaison ist auch zugleich das erste und größte gesellschaftliche Ereignis von Neuyork. Die Vanderbilts, die Astors, die Harrimans und die anderen der „Oberen Vierhundert" mögen noch so kostbare Feste geben, nirgends aber findet man einen solchen Reichtum und Luxus vereinigt, wie er bei dieser Gelegenheit in der Metropolitan-Oper zur Schau gestellt wird.

Die 35 Logen, die in einem Halbkreis das ganze Parkett umrahmen, das diamantne Hufeisen, wie der Volksmund es nennt, sind Eigentum der Multimillionäre, denen dieses kostbarste und größte Theatergebäude der Welt gehört. Wenn das seltene Ereignis eintritt, daß eine Loge frei wird, so werden Unsummen dafür bezahlt. Ist doch jetzt erst wieder für eine Loge die ungeheure Summe von 150 000 Dollar geboten worden. Ganz abgesehen davon, daß jeder neue Eigentümer vorher von den anderen Logeninhabern auf Herz und Nieren bezüglich seiner Standeszugehörigkeit geprüft wird. Man hat eben, wenn sich an jedem Montag abend in diesem diamantnen Hufeisen die Creme der Neuyorker Gesellschaft versammelt, dann auch die Gewißheit, daß man „ganz unter sich" ist. So lange hat man die Geldmagnaten der Neuyorker Gesellschaft gesiebt und noch sind, die die Honneurs der Plutokratie in diesem „demokratischsten Lande der Welt" wahrzunehmen haben. Und von diesen sind es nun wieder einige Auserwählte, die in diamantnen Hufeisen thronen dürfen. Es gibt ja nur 35 Logen. Eine von ihnen zu besitzen, das heißt eigentlich, endlich in dem obersten plutokratischsten Himmel aufgenommen zu sein.

Gewöhnliche Sterbliche können diesen Tempel der Eitelkeit schon für anderthalb Dollar bewundern. Es ist der billigste Platz und man darf dafür den ganzen Abend über stehend der Musik lauschen. Wer aber ein gutes Auge und ein gutes Glas hat, der kann von oben her auch die Logen in dem diamantnen Hufeisen bewundern, wo auf dem roten Samt die Auserwählten der Neuyorker Gesellschaft thronten, in raffinierten Poiret-Roben und Chinchilla-Pelzen, in den Haaren und um den Hals glitzernde Diademe, ein verschwenderischer Luxus von Juwelen und Perlen in so unerhörter Pracht, wie man ihn ein anderes Mal auf dieser Welt kaum wieder findet.

Weil sie zehn Pfund abgenommen hatte.

In einer der Pariser Vorstädte kommt eine junge Frau in einen Schlachterladen.

„Sie wünschen, Madame?"

„Würden Sie für mich 10 Pfd. Fleisch abwiegen?"

„Gern, Madame."

Der Schlachter macht sich ans Werk, schneidet, packt, wiegt und hält der Frau schließlich ein prächtiges Stück Fleisch hin.

„Aber, es ist doch wohl zu schwer für Sie, um es mitzunehmen", sagt der Schlachter freundlich. „Wenn Sie mir Ihre Adresse geben, werde ich es Ihnen sofort zusenden."

„O nein, das ist durchaus nicht nötig", sagte die Frau. „Und ich brauche auch gar nicht so viel Fleisch. Ich wüßte gar nicht, was ich damit anfangen sollte. Wir sind nur unserer zwei, mein Mann und ich. Die Sache ist nämlich die: ich habe eine Entfettungskur gemacht und der Arzt sagt, daß ich in den zwei Wochen 10 Pfund abgenommen habe. Ich konnte mir nun gar keine richtige Vorstellung machen, wie viel das eigentlich sei. Nun habe ich es gesehen. Es ist doch eine ganz hübsche Portion. Ich danke Ihnen sehr für Ihre Freundlichkeit. Leben Sie wohl ..."

Und bevor sich noch der Schlachter von seinem Erstaunen erholen konnte, war die Frau verschwunden.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Die Panamerikanische Konferenz hat dem Entwurf eines Schiedsgerichts- und Ausgleichsvertrages zugestimmt, der für alle zukünftigen Streitfälle Anwendung finden soll.

*

Die Verhandlungen über die Regierungsbildung in Belgrad haben zu einer aufsehenerregenden Wendung geführt. Da zwischen den parlamentarischen Parteien eine Einigung nicht zustande gekommen ist, wird eine Militärregierung gebildet werden.

*

Botschafter v. Dirksen hat sich zur Uebernahme seines Postens nach Moskau begeben.

*

Staatssekretär Bergmann fährt in der kommenden Woche für einige Tage zu Besprechungen nach Paris.

*

Die polnische Antwort an Litwinoff soll erst nach vorheriger Verständigung mit Pilsudski abgesandt werden.

Vermischtes.

Eisbrecher in Tätigkeit.

Viele Schiffe festgefroren.

Die Eisverhältnisse in den dänischen Gewässern haben sich in den letzten 48 Stunden so verschlechtert, daß verschiedentlich Eisbrecher in Tätigkeit treten mußten. Die Eisschwierigkeiten machen sich besonders im westlichen Teil des Limfjordes bemerkbar. Im Hafen von Thisted ist das Eis bereits vier Zoll und im Hafen von Løgstör sogar sechs Zoll dick. Ein Eisbrecher wurde angefordert, um verschiedene Fahrzeuge durch das Eis zu bringen. Auch in den Häfen Falsters, Seelands und Ostjütlands hat sich so viel Eis gebildet, daß der Verkehr nur mit Mühe aufrecht erhalten werden kann. In Kopenhagen selbst ist der Südhafen von Eis bedeckt. Auch hier werden der Schiffahrt Schwierigkeiten bereitet, doch sind sie hier noch nicht von so ernster Natur.

Der staatliche Eisbrecher „Lillebjörn" ist aus Kopenhagen ausgelaufen, um sich zunächst nach dem Isefjord, wo das Eis acht Zentimeter stark ist, zu begeben. Der Eisbrecher will erst dem Dampfer „Hoffnung" aus Hamburg helfen, der mit einer Ladung Salpeter von Norwegen nach Frederikssund im Else steckengeblieben ist. Ferner liegen mehrere kleinere Schiffe fest, darunter deutsche Motorschiffe mit Mais und Futterstoffen aus Hamburg. Am Sonntag wird der Eisbrecher in die Gewässer zwischen Seeland und Lolland-Falster gehen. Im Innern Jütlands wurden am Sonnabend zwölf bis dreizehn Grad Kälte gemessen. Blaavand meldete sieben Grad. In scharfem Gegensatz dazu steht die Temperatur auf Island und den Färör, wo am Freitag noch acht Grad Wärme gemessen wurden.

Selbstmord einer Gastwirtsfamilie.

Am Sonnabend nachmittag wurde in der Großen Frankfurter Straße in Berlin O. eine furchtbare Familientragödie aufgedeckt. Hausbewohner bemerkten starken Gasgeruch, der aus der Wohnung der Gastwirtsfamilie Meitzer drang. Als auf Rufen und Klopfen keine Antwort kam, benachrichtigten sie die Polizei, die sich mit Gewalt Einlaß in die Wohnung verschaffte. Hier bot sich ihnen ein erschütternder Anblick dar. In der Küche saßen der 60jährige Hermann Meitzer, seine 55jährige Frau, sowie sein 30jähriger Sohn angekleidet leblos auf den Stühlen. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr stellte bei allen dreien Wiederbelebungsversuche an, die jedoch ohne Erfolg blieben. Der Grund zu dieser Verzweiflungstat ist noch nicht aufgeklärt, da die Familie keinerlei Abschiedsbriefe hinterließ.

Der Mord an Jaszkowski.

Parteipolitische Hintergründe.

Aus Petrikau wird gemeldet, daß der Mörder Jaszkowskis dem Untersuchungsrichter erklärte, die Tat aus parteipolitischen Gründen begangen zu haben. In der Ueberzeugung, daß die polnischen sozialistischen Parteien mit den Kommunisten im Bunde ständen, habe er einen ihrer Führer beseitigen wollen. Persönlich Gründe hätten dabei keine Rolle gespielt. Der Attentäter ist vorläufig im Gefängnislazarett untergebracht, da er sich bei dem Sprung aus dem Fenster des Stadthauses Verletzungen zugezogen hat.

Verkehrsstörungen in Schlesien.

Die anhaltend starken Schneefälle haben den Eisenbahnverkehr in Schlesien, hauptsächlich aber im Gebirge, aufs schwerste gestört. Insbesondere wurde die moderne elektrische Gebirgsbahn betroffen, da die Zuleitungen infolge der starken Belastung durch Rauhreif und Schnee verschiedentlich brechen, sodaß die Stromzuführung unterbunden wurde. Seit Freitag fahren deshalb die Züge statt mit elektrischem Antrieb wieder mit Dampflokomotiven, wodurch sehr starke Verspätungen eintreten.

Mütterliche Unvorsichtigkeit.

Ihre drei Kinder erstickt.

In dem luxemburgischen Dorfe Hagen hatte eine Frau sich abends Wäsche ins Zimmer zum Trocknen aufgehängt und sie unvorsichtigerweise zu dicht in die Nähe des Ofens gebracht. Nachdem sie sich mit ihren drei Kindern zur Ruhe begeben hatte, fing ein Stück der Wäsche an zu schwelen und legte das Zimmer in kurzer Zeit in eine dicke Rauchwolke. Am anderen Morgen fanden Bewohner die drei Kinder erstickt auf, während die Mutter noch rechtzeitig gerettet werden konnte.

Opfer unvorsichtiger Schützen.

In Schwankenheim wurde der sieben Jahre alte Sohn des Gastwirts Wolff auf freiem Felde von unvorsichtigen Schützen, die auf Wildenten Jagd machen wollten, durch einen Schuß in die Schläfe so schwer verwundet, daß der Junge nach seiner Einlieferung in das Frauendorfer Krankenhaus starb.

Die Kältewelle über Frankreich.

Sechs Todesopfer durch Erfrieren.

Das kalte Wetter hat auch in der letzten Nacht in ganz Frankreich angehalten. Aus den verschiedensten Gegenden werden reiche Schneefälle gemeldet. In der Provinz ist die Temperatur bis auf 22 Grad unter Null gesunken, während in Paris nur etwa 3 bis 4 Grad Kälte verzeichnet wurden. Die Zeitungen berichten über sechs Todesfälle durch Erfrieren.

Von der „Question Mark".

Das amerikanische Armee-Flugzeug „Question Mark" befindet sich nunmehr über 100 Stunden in der Luft.

50 Jahre Männer-Gesangverein „Eintracht-Bonifacius" Kray 1879-1929.

Mit der Zeche Bonifacius eng verbunden ist der Männergesangverein „Eintracht-Bonifacius" Krav. Acht Bergleute der Zeche waren es, die im Dezember des Jahres 1878 aus dem damals bestehenden Gesangverein „Sangeslust" austraten und mit weiteren acht einen neuen Verein gründeten, dem sie den Namen „Eintracht" gaben. Die Statuten wurden im Januar 1879 entworfen, sodaß dieses Jahr als das eigentliche Gründungsjahr anzusehen ist. Vereinslokal wurde die Wirtschaft K. Klaas (jetzt Bonifaciusschenke A. Seger). Der erste Vorsitzende war Anstreichermeister W. Büscher, der erste Chorleiter Lehrer Sabin aus Rotthausen. Von den Gründern erfreuen sich heute noch drei Mitglieder bester Gesundheit und geistiger Frische. Es sind dies die Herren Heinrich Wattberg, jetzt Generaldirektor der Rheinpreußenschächte in Rheinhausen, Fritz Jutting und Heinrich Dillötter in Krav. Fleißig wurden die Proben aufgenommen und schon am 1. März 1879 konnte der Verein bei der Einführungsfeier von Direktor Dick auf der Zeche Bonifacius gesanglich mitwirken. Bald mußte ein Dirigentenwechsel vorgenommen werden, da der bisherige Leiter über das große Wasser nach Amerika fuhr. An seine Stelle trat Lehrer Franz Neuß aus Steele. Auch in der Vereinsführung vollzog sich bald ein Wechsel, indem im zweiten Jahre Wilhelm Hoppe und bald darauf Walter Prinz den Vorsitz übernahm. Diesen Herren gelang es, die Aufmerksamkeit Direktor Dick's auf den jungen Verein zu lenken. Zeichen besonderen Wohlwollens gaben Veranlassung, diesen Herrn zum Ehrenvorsitzenden und bald danach zum Protektor zu ernennen. Der Verein erklärte sich zu einem Zechengesangverein und legte seinem Titel den Namen Bonifacius bei. Doch blieben auch in der Folge sangesfreudige Herren aus anderen Berufen stets gerngesehene Gäste und Sangesbrüder. Die Entwicklung des Vereins nahm einen günstigen Verlauf, insbesonders, weil er die Wohlfahrtspflege sich besonders angelegen sein ließ. So lesen wir im Protokollbuch von mancher ansehnlichen Unterstützung, die aus dem Erlös von Wohltätigkeitskonzerten armen Familien zuteil wurde und als einmal ein Sangesbruder sein Hab und Gut verlor, konnte es ihm sofort fast ganz aus Mitteln des Vereins ersetzt werden, auch war der Verein stets zur Stelle bei ländische Frauenverein rief nie vergebens um Unterstützung bei seinem Tun. Als im Anfang der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts sich der Evangl. Kirchbauverein konstituierte, half er diesem durch Konzerte Stein um Stein zusammen zu tragen zu dem heutigen schönen Gotteshause. Auch die katholische Kirchengemeinde fand eifrigste Unterstützung bei Anschaffung der Orgel der Glocken u. a. In gesanglicher Beziehung stand die Eintracht stets auf sehr hoher Stufe. Auf großen und größten Wettstreiten wurden insgesamt 42 Preise errungen, darunter 30 erste. Unter diesen ein goldener Pokal des Herzog von Sachsen-Meinigen im Jahre 1901 in Hörde, einen silbernen Pokal des Erbgroßherzogs von Baden 1902 in Köln und den Kaiserpreis 1912 in Duisburg, außerdem den Stadtpreis von Steele 1900, denselben in Ueckendorf 1902 und denselben auf dem internationalen Wettstreit in Essen 1911. Das 25. Jubelfest wurde im Jahre 1904 unter sehr großer Beteiligung der Bürgerschaft und aller Kraver Verein begangen. An dem mit der Feier verbundenen Wettstreit beteiligten sich 36 Vereine. Zu diesem waren Preise gestiftet vom Kaiser, der Kaiserin, dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz u. a. Der Krieg brachte auch dem Verein einen Rückschlag, doch konnten die Vereinsproben stets beigehalten werden. Eine Menge Gesangvereine sind im Laufe der Jahre neben der Eintracht entstanden, doch ist die führende Stellung des Vereins keinen Augenblick erschüttert worden. Mit rund 70 aktiven und 250 passiven Mitgliedern steht er an der Spitze, außerdem stehen ihm eine Reihe prominenter Persönlichkeiten als Ehrenmitglieder zur Seite. Als Chorleiter fungiert zurzeit der bestens bekannte Chormeister Franz Hengstebeck-Essen. Die Vorbereitungen zu dem goldenen Jubelfest sind im vollen Gange, die verschiedensten Festausschüsse gebildet. Das Fest wird eins der Tradition des Vereins würdiges werden.

Kray.

ch. **Der evgl. Gesellenverein** hatte am Samstag unter Leitung seines Vorsitzenden W. Möch seine Mitgliederversammlung. Christian Maul und Pustolla wurden als Mitglieder aufgenommen; Rosenhof, Schierbel und Krohm als Kassenprüfer gewählt. Der Einladung zum 50jährigen Jubelfest des M.-G.-V. Eintracht soll Folge geleistet werden, zu dem Festzug wird ein Wagen gestellt. Am 10. Februar ist bei Maul die Hauptversammlung.

ö **Evangelisationsvorträge.** Von Sonntag, den 13. Januar, beginnen in der evangelischen Gemeinschaft Kray Gantenbergstraße, Evangelisationsvorträge, die von dem Missions-Prediger Umbrei aus Berlin gehalten werden. Die Einführung des Predigers wird in dem Gottesdienst am Sonntag, den 13. Januar, um 4.30 Uhr, erfolgen. Von diesem Sonntag ab finden dann regelmäßig jeden Abend 7.30 Uhr Evangelisationsvorträge bis Sonntag, den 20. Januar statt. Einleitend werden von dem Männerchor und gemischten Chor passende Lieder gesungen.

ch. **Die Frauengruppe des Ostpr.-evgl. Arbeitervereins** hielt am Freitag ihre Generalversammlung im Gemeindehaus ab. Die Kassiererin gab den Kassenbericht. Einnahme 280.64 M. Ausgabe 168.90 M. Bestand 111.74 M. Entlastung wurde erteilt. Einstimmig wurde der alte Vorstand wieder gewählt und zwar Frau Zedernkoffer als erste Vorsitzende, Frau Göddinger als zweite Vorsitzende; Frau Pustolla als 1. und Frau Wachowski als 2. Schriftführerin; Frau Dreger als 1. und Frau Siering als 2. Kassiererin. Die Frauen Glitze und Carnetzki wurden als Botinnen bestimmt. Eine Beihülfe beim Sterbefall wurde beschlossen, ebenso eine Beihülfe im Krankheitsfalle. Der Ehrenvorsitzende Sakowski sprach noch über die Entwicklung der Gruppe. Dann folgte die Weihnachtsfeier verbunden mit Kaffeetrinken. Der Schriftführer des Vereins, Ofyaus, sprach hierbei über die Aufgaben der Frau in der Heimatbewegung.

ch. **Der ostpr. evang. Arbeiterverein** hielt seine Generalversammlung am Sonntag vormittag im und Luckassen. Gemeindehaus ab, die der Vorsitzende Sokurski leitete. Das Andenken der gestorbenen Mitglieder wurde in üblicher Weise geehrt. Nach Verlesung und Annahme der Niederschrift, sowie Aufnahme eines neuen Mitgliedes erstattete der Kassierer den Kassenbericht, der ein gutes Bild zeigte. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Janzick, Raulin und Kadelkwurden einstimmig wiedergewählt, ebenso wurden an Stelle der Besitzer die Mitglieder Glitza, Sawitzki und Pannek gewählt. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden die Ausflüge und sonstigen festlichen Veranstaltungen des neuen Jahres festgelegt. Ferner wurde beschlossen, daß Anträge zur Generalversammlung vier Wochen vorher beim Vorsitzenden einzureichen sind.

ö **Jahreshauptgeneralversammlung der Sterbekasse „Nothilfe" Krav.** Unter Leitung des Vorsitzenden Didier hielt die Nothilfe am vergangenen Sonntag im Vereinslokale Maul ihre diesjährige Jahreshauptgeneralversammlung ab. Vor zu der umfangreichen Tagesordnung, in welcher auch insbesondere die teilweise Neuwahl des Vorstandes zu erfolgen hatte, geschritten wurde, nahm Versammlung die Ehrung von 39 im vergangenen Jahre gestorbenen Mitgliedern durch Erheben von den Plätzen vor. Im Anschluß hieran gab der Vorsitzende den Jahresbericht bekannt. Von Januar 1928 bis zum 1. Januar 1929 weist die Nothilfe einen Mitgliederbestand von 1230 Familien und 118 alleinstehenden Personen auf. Diese 1230 Familien zergliedert, ergeben heute eine Mitgliederzahl von ca. 6000. Der Kassenbericht zeigte gleichfalls ein erfreuliches Bild. Nach erfolgter Kassenprüfung durch den Kassenrevisor Rehermann wurde dem 1. Kassierer Fischer Entlastung erteilt. Bei der satzungsgemäß zu erfolgenden teilweisen Neuwahl der Vorstandsmitglieder wurde der bisherige Vorstand, wobei außerdem zwei Kassenprüfer eingesetzt wurden, einstimmig wiedergewählt. Derselbe setzt sich nunmehr wie folgt zusammen: Vorsitzende Josef Didier, Breil; Schriftführer Paul Stroda, Prologa; Kassierer Fischer, Broich; Kassenprüfer Feuchthofen

Rundfunk

Montag, den 7. Januar 1929.

12.10 Mechanische Musik
13.05—14.30 Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt
1. Ouvertüre „Im Hochwald" — Gade
2. Am Wörther See, Walzer — Koschat
3. Erinnerungen an Franz Abt, Fantasie — Mannfred
4. Persischer Tanz — Svendsen
5. Deutscher Sang, Volksl.-Potp. — Hannemann
6. Minnesold-Ballett, Suite Nr. 1 — Fresco
7. Melodie — Rubinstein
8. Lehariana-Potpourri — Geiger

14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Els Vordemberge: Kinderspielstunde
16.00—16.30 Franz P. Brückner: Bücherstunde
Albrecht Schaeffer: „Mitternacht". Novellen — Ernst Weiß: „Das Unverlierbare" — Willi Schäferdiek: „Vom Ende einer Kreatur" — Rud. Arnheim: „Stimme von der Galerie" — Jane Grey: „Die donnernde Erde"
16.30—17.00 Frauenstunde. Antonie Möllmann: Nahrung und Leben
17.00—17.20 Geschichten von Dr. Dolittles Zirkus, erzählt von Hermann Probst
17.20—17.45 Für die Kleinsten. Liesl Eckhardt: „Lustige Puppen"
17.45—18.30 Vesperkonzert. Leitung: Eysoldt
1. Im Lande der Liebe, Walzer — Holzmann
2. Ouvertüre zur „Hochzeit des Camacho" — Mendelssohn
3. Goliardica-Suite — Amadei
4. Meditation a. d. Oper „Thais" — Massenet
5. Zweite Mazurka — Godard

18.30—18.50 Lesestunde. Rudolf Rieth: Die Leute von Seldwyla von Gottfried Keller (2)
19.15—19.40 Lektor Dr. Beinhauer — E. M. Toca: Spanische Unterhaltung
19.40—20.00 Elternstunde. S. Schmöckel: Ueber die Kinderlüge
20.00 Opern-Abend
ausgeführt vom Orchester und Chor des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn. Solisten: Gülland, Hansen, Richartz (Sopran), Mann (Alt), Aramesco (Tenor), Holwe (Bariton), Strienz (Baß)
1. Ouvertüre zur Oper „Oberon" — Weber
2. Szene und Arie aus der Oper „Der Waffenschmied" — Lortzing
Klära Hansen
3. Lied des Zaren aus „Zar und Zimmermann" — Lortzing
Heinz Holwe
4. Arie des Kardinal aus der Oper „Die Jüdin" — Halevy
Wilhelm Strienz
5. „Er liebt mich". Arie a. d. Oper „Das Glöckchen des Eremiten" — Maillart
Leni Gülland
6. Buffo-Duett a. d. Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" — Nicolai
Heinz Holwe — Wilhelm Strienz
7. Zwischenaktmusik aus „Mignon" — Thomas
8. Karten-Terzett aus „Carmen" — Bizet
Leni Gülland — Annemarie Richartz — Liselotte Mann
9. Marsch u. Chor a. d. Oper „Carmen" — Bizet
10. Vorspiel und Siziliana a. d. Oper „Cavalleria rusticana" — Mascagni
Leonardo Aramesco
11. Aus der Oper „Bajazzo": — Leoncavallo
a) Prolog
Heinz Holwe
b) Intermezzo
12. Aus der Oper „Tosca": — Puccini
a) Einleitung zum dritten Aufzug
b) „Und es blitzen die Sterne"
Leonardo Aramesco
13. Aus „Lohengrin": — Wagner
a) Einleitung zum dritten Aufzug
b) Brautchor
14. Walthers Preislied aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" — Wagner
Leonardo Aramesco

Anschließend: Letzte Meldungen, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung. Mitteilungen aus der Geschäftswelt
Anschließend bis 24.00: Uebertragung des Konzerts aus dem „Hotel zur Post", Elberfeld. Kapelle: Clemens Spindler

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.
Verantwortlich für Politik: L. H. Hamp; für Oertliches, Handel, Sport und den übrigen Teil: Th. Rehn; für Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Konzerte und Musik: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW. 61 — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.


Waschmaschinen Eichenbottich . . von 39.- an
Waschmaschinen mit Wassermotor u. Eichenb. von 80.- an
Wassermotor lose von 34.- an
Heißwringer gar. von 16.- an
Gestellmangel . von 59.- an
Lieferung frei
Zahlungserleichterung!
Bahnhofstr. 30 Klosterstr. 3

Stadt Wattenscheid.

i **Herrenmantel gestohlen.** In der Wirtschaft Larmann, Weststraße, wurde ein schwarzer Herrenmantel gestohlen. Wer Angaben hierüber machen kann, wolle der hiesigen Kriminalpolizei, Rathausstraße 3, Mitteilung machen. Auf Wunsch werden die Angaben vertraulich behandelt.

i **Vom Männergesangverein Phönix.** Der Verein feiert Samstag, den 9. Februar, bei Prukop ein geschlossenes Kostümfest unter Mitwirkung des Humoristen Fritz Frank-Gelsenkirchen. Weiter wird das Vereinsorchester unter Leitung des Dirigenten Wiegers mitwirken. Es werden humoristische Abzeichen getragen, für die jeder Teilnehmer 50 Pfg. zahlen muß.

i **Ortsgruppe „Der deutsche Arbeiter".** Die Ortsgruppe hielt im Lokal von Nagel ihre diesjährige Generalversammlung ab. Nach der Erstattung des Jahresberichtes und der Kassenprüfung konnte dem Kassierer Entlastung erteilt werden. Die im Anschluß hieran vorgenommene Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis. Anton Vierboom 1. Vorsitzender, Reinhold Heib 2. Vorsitzender, Heinrich Strowonneck 1. Schriftführer, Bruno Beutenberg 2. Schriftführer, Jakob Kaminik 1. Kassierer, Bernhard Kühnemund 2. Kassierer. Das Vereinslokal Nagel wurde wiedergewählt. Die Mitglieder Heib und Beutenberg wurden zu Delegierten für die Hauptversammlung in Essen gewählt.

Stadt Wanne-Eickel.

Ae. **Im Silberkranze.** Die Eheleute Schwarz aus der Röhlinghauserstraße konnten das Fest des Silberkranzes feiern. Pastor Reinath überbrachte namens der Kirche und Vereine herzliche Glückwünsche, denen auch wir uns gerne anschließen.

Ae. **„Der Müller und sein Kind."** Was der Theaterverein Gemütlichkeit und Immer heiter für Röhlinghausen und die Vereine Immer lustig und Alt Heidelberg für Wanne bedeuten das ist der Dramatische Verein „Deutsche Treue" für Eickel. Gestern gab es bei Feldhege das große Bühnenwerk Raupachs, das in 5 Aufzügen bewies, daß seine 300malige Aufführung erklärlich erscheint. Eine Weihnachtsfeier schloß sich an.

Ae. **Wichtige Besprechung.** Die Jugend des Sportvereins Preußen 04 hat morgen abend 6.45 Uhr in den Umkleideräumen des Platzes eine wichtige Besprechung der Schüler, Handballer und Fußballer.

Ae. **Im Zeichen des Karnevals.** Man höre und staune, nicht weniger als 250 (!!!) Karnevalveranstaltungen, teils öffentliche, teils interne Vereinsveranstaltungen, haben sich für die kommende Saison angesagt ....

t. **Die Sängervereinigung Röhlinghausen** ließ es sich nicht nehmen, ihrem Mitbegründer und passiven Mitgliede, dem Vater des Vereinswirts, Herrn Wilh. Kreter, zu seinem 70. Geburtstage am Samstag ein Ständchen zu bringen. Eine stattliche Anzahl Sänger hatte sich eingefunden, um auf diese Weise auch ihrerseits den alten Sangesbruder zu ehren.

Ae. **Generalversammlung der Spielvereinigung Röhlinghausen.** Der lebhafte Verlauf der gestern nachmittag bei Menzel stattgefundenen Jahreshauptversammlung gibt so recht den gesunden Vereinsgeist wieder. Alle Sportler waren auf dem Plan, um das Vereinsschiff auch für das kommende Arbeitsjahr zu rüsten. Ganz beachtliche Ergebnisse wurden im verflossenen Jahre auf dem grünen Rasen errungen, denen hoffentlich weitere in der kommenden Zeit folgen. Das Hauptinteresse nahm die Vorstandswahl in Anspruch, die vor allem die alten bewährten Kämpen wieder im Amt sah und folgendes Ergebnis brachte: 1. Vors. Dr. Lewe, 2. Vors. F. Flaskamp, Geschäftsführer (Fußball) Menzel, Geschäftsführer (Handball) R. Blank, Kassierer Beckebohm, K. Berke, Schriftführer E. Matzko, Fußballobmann K. Bohnendörfer, Handballobmann Osthoff und H. Flaskamp, Jugendobmann Moß/Schlawik. Als Vereinsheim wurde wieder einstimmig Menzel bestimmt. Am kommenden Sonntag wird der Verein als Auftakt der 2. Serie erneut gegen die Gelsenkirchener Alemannen sein Können unter Beweis stellen.

Ae. **„Nach Bethlehem", Weihnachtsoratorium von** August Rückert. Durch Zusammenschluß der evangelischen Chöre des Stadtbez. Holsterhausen brachte man gestern nachmittag im evgl. Melanchthonhause unter Lehrer Markus eine Veranstaltung zuwege, die durch hervorragende Leistungsfähigkeit in jeder Richtung überzeugte. Lehrer Markus hatte hier nach langer Arbeit etwas geschaffen, das verdient, öffentlich lobend anerkannt zu werden. Rückerts Weihnachtsoratorium für gemischten Männer- und Frauenchor, Soli, Duett mit Streichquartett und Klavierbegleitung, das die Weihnachtsgeschichte von dem Sehnen und Hoffen der Väter, die Ankündigung der Geburt und die Geburt bis zum Finden und Verkünden des Heilandes behandelt, stellte den Chor vor eine Aufgabe, die er dank zielsicherer Stabführung von Lehrer Markus sicher bewältigte. Die Solostellen hatte man mit eigenen Chormitgliedern besetzt und man kann mit den Leistungen von Frl. Dohm (Sopran), Willi Strecker (Tenor), Friedrich Holl (Baß) und Heinrich Finger (Klavierbegleitung) sehr zufrieden sein. War der Erfolg schon durch den starken Besuch ausgezeichnet, so haftet der ganzen Sache noch besonderen Wert an, als der gesamte Reinertrag dem neuen Melanchthonhaus zufloß, sicherlich eine lobenswerte Arbeit der fleißigen Holsterhausener Chöre.

Städtische Veranstaltungen Gelsenkirchen

Morgen Dienstag Operngastspiel des Dortmunder Stadttheaters in der hiesigen Stadthalle. Zur Aufführung gelangt die Vormietegruppe blau Verdi's „Maskenball". Eintrittspreise für Nichtvormieter: 1, 2, 3, 4 Mk. Spielbeginn 19.30 Uhr.

*

Mittwoch, 9 Januar, Gastspiel des Düsseldorfer Schauspielhauses in der hiesigen Stadthalle. Gegeben wird zum erstenmale „Die Bürger von Calais", Bühnenspiel von Georg Kaiser, unter der Regie von Gustav Lindemann. Spielbeginn: 19.30 Uhr. Vormietegruppe weiß. Eintrittspreise für Nichtvormieter: 1, 2, 3, 4 Mk. Verkaufsstellen: Städt. Theaterbüro (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 202), Ausberg, Müller, Reddemann, Dickhöner, Arenhold in Buer, und sämtliche Verkehrsvereine.

Ankündigungen.

Q **Verband der evangelischen Knappenvereine Rheinland-Westfalen.** Die Sitzung des Gesamtvorstandes findet am 20. Januar nachmittags 15 Uhr im Restaurant Wilmsen, Essen, Horsterstraße 53, statt. Anträge von den dem Verbande angeschlossenen evangelischen Knappenvereinen, oder Anträge solcher Vereine, die dem Verbande beitreten wollen, und auf dem Frühjahrsdelegiertentage, am 24. Februar, zur Verhandlung kommen sollen, müssen bis spätestens am 19. Januar schriftlich im Besitze des Schriftführers des Verbandes Gustav Lopian-Osterfeld, Hüpelstraße 55, sein. — Wegen der wichtigen Tagesordnung, u. a. Wahl des ersten Vorsitzenden des Verbandes, für den gestorbenen Vorsitzenden des Verbandes für den gestorbenen Vorsitzenden, vollzählig und pünktlich am 20. Januar erscheinen. —

* **Damen- und Herrenfriseurgehilfenverein Geisenkirchen.** Am Dienstag, den 8. Januar, abends 8 Uhr findet im Vereinslokal Rütter, Rotthauserstraße 1, unsere Generalversammlung statt. Hauptpunkte der Tagesordnung sind: Neuwahl des Vorstandes, Kassenbericht, Bericht über die Interessengemeinschaft; eine Besprechung über den Kursus und Verschiedenes. Alle Kolleginnen und Kollegen, auch fernstehende, werden dazu freundlichst eingeladen. (Siehe Anzeige.)

Statt jeder besonderen Anzeige.

Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gelobt. Hiob 1, 21.

Heute nachmittag 4¼ Uhr nahm der Heiland sein Schäflein, den Sonnenschein unseres Hauses, unser liebes Söhnchen und Enkelkind, mein liebes Brüderlein, unseren lieben Neffen, den Schüler

Helmut Czuprin

im Alter von 6½ Jahren zu sich in die obere Heimat.

Kurz war die Freud', schwer ist das Leid, bis wir dereinst vereint in der Ewigkeit.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Justizinspektor Carl Czuprin und Frau Lydia, geb. Grabosch
Familie G. Grabosch

Gelsenkirchen, den 5. Januar 1929.
Grenzstraße 115

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, den 9. Januar, 3 Uhr nachm., in der Kapelle der Baptistengemeinde in Gelsenkirchen-Schalke, Blumenstraße 17/19, statt, und im Anschluß hieran die Beerdigung. Um stille Teilnahme wird gebeten.

Statt besonderer Anzeige.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.



Am gestrigen Abend entschlief sanft, aber gänzlich unerwartet, infolge Herzschlages, meine teure Lebensgefährtin, meine treusorgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Ingenieur i. R. Otto Elias
Sofie geb. Flörke

im 40. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, den 6. Januar 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 9. Januar, 3,30 Uhr nachmittags, vom Sterbehause, Florastraße 108, aus statt.
Beileidsbesuche dankend verbeten.

Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid.

Der Fluchtlinienplan der verlängerten Freiheitstraße ist festgesetzt und liegt zu jedermanns Einsicht in der Zeit vom 8. Januar bis zum 5. Februar 1929 in dem Stadtvermessungsamt, Zimmer 8 des Verwaltungsgebäudes 2, Westenfelderstraße Nr. 56, offen. Einwendungen gegen diesen Plan können nur während dieser Zeit dort zur Niederschrift gegeben oder beim Oberbürgermeisteramt schriftlich eingereicht werden.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: Borgloh,
Bürgermeister und Stadtbaurat.

Einheitskurzschrift

Anfängerkurse für Damen und Herren beginnen in Gelsenkirchen, abends 7—8 Uhr:
Realgymnasium, Hochstraße 60, gegenüber Betriebsbahnhof der Straßenbahn: Mittwoch, den 9. Januar 1929:
Augustinusschule, am Molkteplatz Neustadt, neben der Kirche, Nähe Hauptbahnhof Gelsenkirchen: Dienstag, den 8. Januar:
Urbanusschule, Urbanusstraße 25 in Buer-Mitte: Montag, den 14. Januar.
Honorar für den ganzen Kursus mit Lehrbuch und Heft 16.50 Mk., kann auch in Raten gezahlt werden.
Für Teilnahme am Fortbildungs- und Redeschriftkursus einschließlich stenogr. Zeitungen und Lektüre ist monatlich 1.— Mk. zu zahlen. Meldungen für alle Kurse an den genannten Abenden.
Stadtverband für Einheitskurzschrift Gelsenkirchen-Buer.

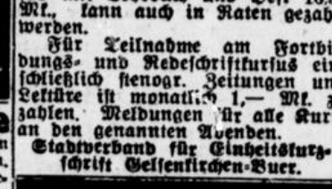
Damen- u. Herren-Friseurgehilfenverein Gelsenkirchen.

Dienstag, den 8. Januar:

General-Versammlung

im Vereinslokal Rütter, Rotthauserstraße 1.
Näheres siehe unter Vereinsnachrichten

Alfred Böttiger
Dentist
Kaiserplatz 6. — Ruf 2226.
Zahn-Ersatz
in allen Ausführungen.
Sprechstunden: 9—1 und 3—6 Uhr



Korbmöbel
Einzelteile a kompl Garnituren nach eigenen Mustern oder Angaben u. Zeichnungen aus la Peddigrohr oder Weiden; ferner Weidenkörbe Stuhlreparaturen jeder Art, alles in bester, preiswerter Ausführung
Alters- und Invalidenwerk G. m. b. H., Gelsenkirchen,
Wanner Str. 306. Telefon 441—448.

Uebernehme Eiltransporte
mit Schnell-Lieferwagen, bis zu 2 Tonnen, bei mäßiger Berechnung.
Gustav Jortzik,
Bochumerstr. 133. — Telephon 1858.

Asthma ist heilbar!
nach der ersten Inhalation große Erleichterung. Einzelinhalation gestattet. Besichtigung, Probeinhalation gratis.
Waldstraße 18, Gelsenkirchen.
Sprechzeit von 9—12 und 3½—7 Uhr.

Stühle
werden dauerhaft geflochten
Blindenverein Neumarkt 2 Fernruf 3271

3 Konfektions-Tage zu Schleuderpreisen

MONTAG
DIENSTAG
MITTWOCH

KLEIDER MÄNTEL

rücksichtslos herabgesetzt zum Teil bis auf **8,75**

HANSA
am Hauptbahnhof

Achtung, Fertig, Los!

Die Zündhölzer flammen auf und das Gaspreiskochen hat begonnen
Dienstag, 17 Uhr, Hans-Sachs-Haus.

Eintritt frei! **Zugang Vattmannstraße.**

Kornbranntweinbrennerei

verbunden mit Destillation und Likörfabrik sucht per bald einen bei der Wirtekundschaft in Gelsenkirchen-Buer, Landkreis Recklinghausen und Landkreis Dortmund gut eingeführten

Reisenden.

Bestehende Kundschaft wird mit übergeben. Herren in gesetztem Alter, kautionsfähig, wollen sich unter Mitteilung der bisherigen Tätigkeit melden unter S. O. 565 an die Allgemeine Zeitung.

Für Gelsenk. u. Umgeb. werden noch einige 7182

Reisende

gesucht. Verdienst 40—50 ℳ die Woche. Meldung am Donnerstag, den 10. Jan., v. 10—2 Uhr, im Rest. Hillebrand, Bohwinkelstr.-Ecke.

Achtung!

Gut eingeführte Versicherung mit Klein- u. Groß-Leben, stellt noch zielbewußte 5661

Damen u. Herren in Dauerstellung

ein. Hohe Bezahlung. Zu melden Montag, den 7. Januar, nachm. 3—5 Uhr, im Rest. Postdröschen, Vereinsstraße.

Großes Lager

mit Büro, Stallung und Hofraum, evtl. mit Wohnung und Ladenlokal sofort oder später zu vermieten.
Näheres Kaiserstraße 33.

Wäscherei Frauenhütte
Margaretenstraße 1
Kampstr. 6 Fernr. 4199 Bochumerstr. 135
20 Pfd. hl. weiß gewaschen 4.00
ab 10 Pfd. gewasch. u. geplätt. 2.50
Oberhemd 60 Pfg. Kragen 16 Pfg.
Schrankfertige Wäsche äußerst billig
Boten holen und bringen kostenlos.

Färberei Dingel
Bochumer Straße 135
Kampstr. 6 Fernr. 4199 Margaretenstr. 1
Herren-Anzüge. Damen- u. Herr.-Mäntel.
bügeln 1.00 | chem. reinigen 5.50 | färben 7.-
Hutlocken u. bügeln 2.50
Eigene Schneider-Reparatur-Anstalt
Boten holen und bringen kostenlos.

Alt. Mädchen

welches alle Hausarbeiten versteht u. im Kochen perfekt ist, als Stütze ges. Vorzust. von 11 bis 12 und nachm. von 5 bis 7 Uhr.
Stauder-Bierhalle Schalker Markt 5.

Suche zum 15. Januar ein ordentl.

Mädchen

für Geschäftshaush.
Frau F. Klockhaus
Metzgerei
Borken i. W.

Mädchen

für ¾ Tag gesucht. Vorst. 11—12 Uhr.
Wirtschaft Schröder
Wannerstr. 154

Sofort jüngeres

Hausmädchen

gesucht.
Heinrichstr. 9.

Lehrmädchen

für Lebensmittel sofort gesucht.
Bismarckstr. 291.

Ordentliches evgl.

Mädchen

mit guten Zeugniss. gesucht f. die Zeit von 8—3 Uhr. Vorzustell. ab 10 Uhr.
Frau Arno Scholz
Florastraße 53.

5 Räume in der 2. Etage gegen 3 Zim. z. 1. Febr. od. März
zu tauschen gesucht
Restaurant Becker
Bismarckstr. 53.

2 Z.-Etage
im Neubau, modern eingericht., zu verm. Zeche Lothringen, Gutsmuthstraße 21, Polizeiw. (Schalke Nord).

Zum Mitbewohnen
eines gutmöbliert. Zimmers anständig. Herr gesucht. :7173 Zu erfr. Allg. Ztg.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension zu vermieten.
Hüttenstr. 16.

1 oder 2 leere
Mans.-Zimmer
zu mieten gesucht.
Ang. u. T. A. 574 an die Allg. Ztg.

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten
Bahnhofstr. 20, II. Toreing. Klosterstr. 4

Gut
möbl. Zimmer
(Stadtmitte) i. bess. Hause an sol. Herrn zu vermieten.
Hochstraße 3 II.

Damen-Salon
beste Lage, gegenüb. Warenhaus Althoff zu verkaufen. Herrensalon kann eingerichtet werden. Langjähriger Mietvertrag. Tüchtige Fachleute, die über 3—4000 RM. verf., mögen Zuschrift. an Bernh. Schuh, Buer i. W., Essenerstr. 79 richten.

Weiß. Herd
mit Rollkasten.
Waschtoilette und Vertiko spottbillig abzugeben. Wilhelminenstr. 98 p.

Gelegenheitskauf!

Piano

tadellos, auch für Anfänger geeignet, sehr billig.

Flügel

bestes Fabr., kleines Modell, preisw. abzugeben Zeit. Instr. in Zahlung.
Pianohaus
E. Rating
Gelsenkirchen,
Hindenburgstraße 5.

Cafe sucht ein

gebr. Piano

im Preise v. 3—400 Mark zu kaufen.
Ang. u. G. W. 572 an die Allg. Ztg.
Streng vertraulich!

No., einige

Pianos

wegen Geschäftsaufgabe weit unt. Preis abzugeb. Evtl. Zahlungserleichterung.
Musikhaus
A. Missing, Buer,
Essenerstraße 53

Darlehen

an Beamte u. Festbesoldete zu 8 Proz. diskret u. kostenfrei.
Ziersohe u. Co.
Subdirektion
Gelsenkirchen
Hochstraße 251.
Sprechz. jed. Mittw. v. 1—6 Uhr nachm.

Barkredit

an zahlungsfähige Personen gibt stets Franken-Bank A.G. Nürnberg.

Damen-Vortrag

Da viele Damen wegen Ueberfüllung keinen Einlaß finden konnten, spricht die bekannte Hygiene-Schriftstellerin Frau Agnes Krägeloh aus Köln am Mittwoch, den 9. Jan., abends 8—10 Uhr, letztmalig im Saale des Hotels Hans-Sachs Gelsenkirchen, Eingang C, Munckelstraße über:

Hygiene der Wechseljahre

Die Frau von 40 Jahren. — Was muß die reife Frau von den Wechseljahren wissen. — Die Bedeutung der Blutungen. — Das Wesen des Krebses. — Die Ursachen so vieler Frauenleiden. — Ueber die Nervosität, Neurasthenie, Gemütsverstimmung und Energielosigkeit der Frau?

Die Hygiene der jungen Frau

Wie entstehen Entzündungen und Katarrhe im Frauenkörper? Ausfluß, Periodenstörungen. — Neues zum Thema: Schönheit, Liebe, Eheglück und ihre Erhaltung. — Welche Frauen sind die begehrtesten? — Frau Krägeloh führt die Damen mit ihren modernsten Methoden auf neue Wege in der Schönheitspflege

Karten Mk. 0.80, 1.— u. 1.20 nur an der Abendkasse ab 7 Uhr. Ueberfüllte Säle in München, Leipzig, Dresden, Hamburg Berlin, Köln usw.
Einlaß 7 Uhr — Beginn 8 Uhr — Ende 10 Uhr.
Nur für Frauen und Mädchen über 16 Jahre.



Kampmann!

Frauen, außer den weltbekannten Kampmanns Patent-Maschinen und Wassermotoren (die allen anderen weit überlegen sind) liefern wir sämtliche anderen Systeme Maschinen und Motore und zwar zu erstaunlich niedrigen Preisen.

Bis 10 Monate Ziel

und länger auf nebenstehende Patent-Waschmaschine. Kaufen Sie nur bei wirklichen Fachleuten und nicht bei Leuten, die sich auch Fachleute nennen und dabei keine Ahnung von der Fabrikation haben. Wir haben eine drei 8 jährige Erfahrung auf diesem Gebiet. Wenn Sie alle Einzelheiten berücksichtigen, kaufen Sie nur bei Kampmann größtes Spezial-Fabrik-Geschäft der Branche. Spezialität: Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen, Wassermotore Elektromotore und Herde für Gas und Kohle. Die Fabrikniederlagen sind in Gelsenkirchen, Florastraße 4 an der Wiese, Buer, Essenerstraße 33.

Der Schnellkochtopf Fruco
ist in bequemer Ratenzahlung zu haben bei
Phil. Heinrich
Schalkerstraße 149.
Fernruf 1340.

Herd-Einlagen Ringe u. Roster Chamottesteine
PREUTE
Bahnhofstr. 30

Hohe Preise
zahlt für getragene Herrenkleidung nur Ostler, Hochstr. 73. Telephon 2468

Die Anschuldigung
die ich über die Eheleute Arthur Droese verbreitet habe, sind unwahr; ich nehme sie mit Bedauern zurück.
Frau Lina Sowa.

Die guten Erfolge unserer operationslosen

Bruch-Heilung

sind bestätigt.

Hunderte von notariell beglaubigten Referenzen Geheilter stehen auf Anforderung zur Verfügung. (Doppeltes Rückporto erwünscht.)

Z. B.: Dem „Hermes" Aerztlichen Institut für orthopädische Bruchbehandlung bestätige ich, daß mein Bruchleiden durch ihre Methode vollständig geheilt ist. Es handelte sich um einen faustgroßen Leistenbruch, der bis in den Hodensack hineinging. Einem Sonderbote, Mülheim-Styrum, 24. 11. 28. — Hierdurch bescheinige ich, daß mein Sohn von seinem Leistenbruch durch das „Hermes"-Institut geheilt wurde. Ich spreche hiermit dem Institut meinen Dank aus und werde es gern weiter empfehlen. Fr. Heinr. Bohne, Düsseldorf, 5. 11. 28. — Sprechstunde unseres approbierten Vertrauens-Arztes in: Recklinghausen: Dienstag, 8. Jan., vorm. 9—1 Uhr, Bahnhofs-Hotel. — Wanne-Eickel: Dienstag, 8. Jan., nachm. 3.30—7 Uhr, Hotel Westfälischer Hof. Gladbeck: Mittwoch, 9. Jan., vorm. 9—1 Uhr und nachm. 3—7 Uhr, Hotel Dreckmann. Herne: Donnerstag, 10. Jan., vorm. 9—12 Uhr, Hotel Schlenkhoff, Bahnhofstraße. Gelsenkirchen: Donnerstag, 10. Jan., nachm. 3—7 Uhr, und Freitag, 11. Jan., vorm. 9—12 Uhr, Bahnhofs-Hotel.

„Hermes" Aerztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung G. m. b. H., Hamburg, Esplanade 6. (Aerztl. Leiter: Dr. H. L. Meyer.) Aeltestes und größtes ärztliches Institut dieser Art.

Tanzschule Wehner
Ecke König- und Rolandstr. 3



Neuer Kursus
beginnt in meinem Saale für Anfänger am Dienstag, den 8. Jan. und Freitag, den 11. Jan., abends 8 Uhr.
Bis Fastnacht ballfähig.

Waschmaschinen
Mangelmaschinen
Wassermotormaschinen
la. Eichenholz, von Mk. 80.— an



Wringmaschinen
5jährige Garantie, von Mk. 17.— an
nur beste Fabrikate empfiehlt
Phil. Heinrich
Schalkerstraße 149
Lieferung frei Haus. — — Zahlungserleichterung.